UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Klassisches Bilderbuch

Oehler, Raimund

Leipzig, 1892

urn:nbn:de:hbz:466:1-79167

Visual Library

P
03

C II 10 a

MQ
14 137

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2997
7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2997

Staatsbauschule Höxter a.d. Weser
für Hoch- und Tiefbau
Bücherei

03
MQ
14137.

EK 1315
K C II/01



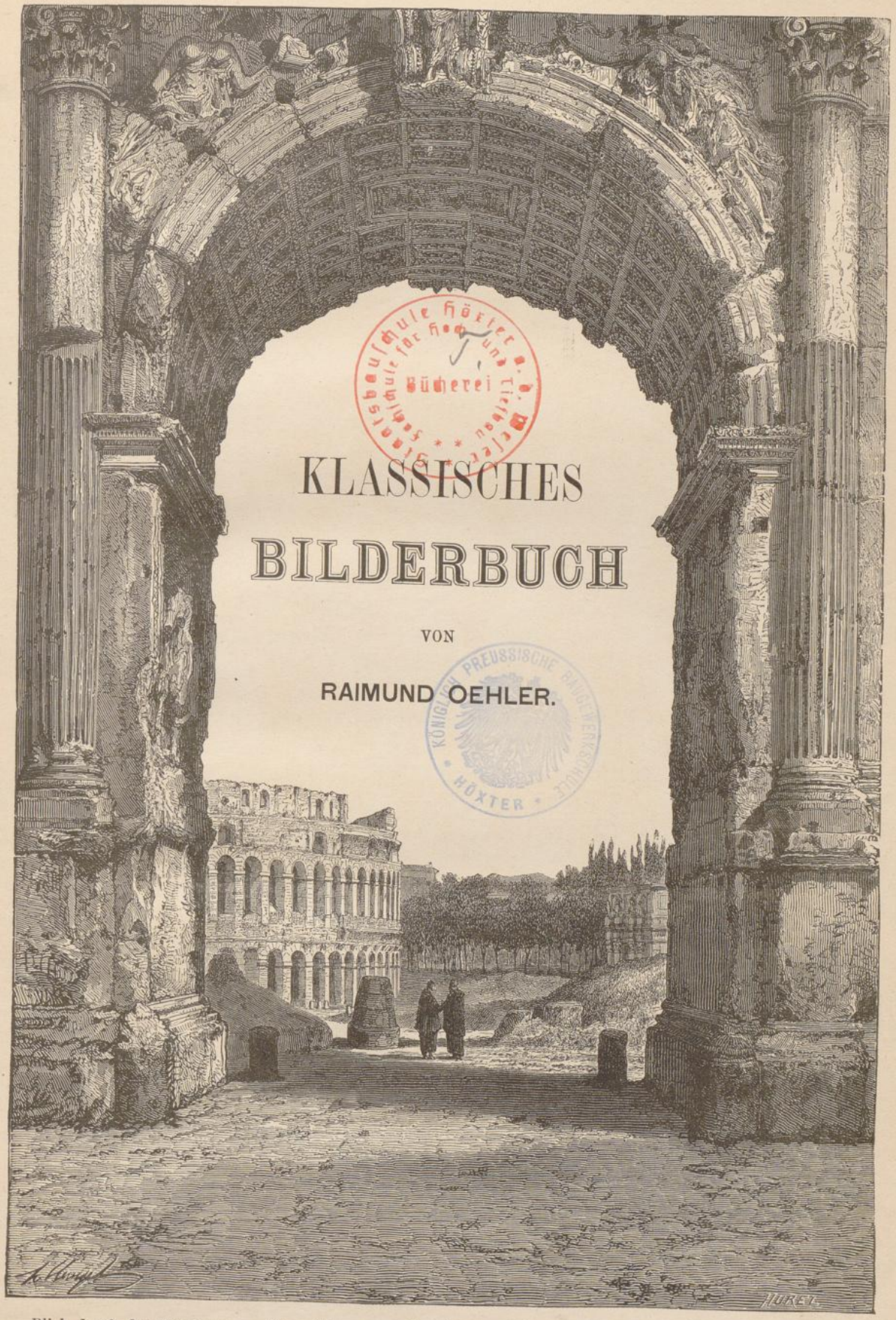
Verlag von H. Schmidt & C. Günther, Leipzig. Druck v. H. F. Hütte, Leipzig.

Apotheose des Augustus.

Antike Camee, 30 Centimeter hoch, 26 Centimeter breit. (Cabinet de France.)

In der oberen Partie: Augustus auf dem Pegasus von Amor geleitet, Aeneas oder Julus, sein Sohn, im phrygischen Costüme, hält den Globus in der Hand. Cäsar als Pontifex Maximus, das Haupt verschleiert, mit der Strahlenkrone, hält das Scepter in der Hand, neben Cäsar Drusus der Aeltere, bekränzt und mit dem Schild am Arm. In der Mitte die Familie der Cäsaren im J. 19: Tiberius, gekrönt mit dem Lorbeer, hält das Scepter des Jupiter, ihm zur Seite Livia als Ceres. Hinter Livia, Drusus der Jüngere zeigt seiner Gattin Livilla den Empfang des Augustus bei Cäsar. Auf der andern Seite wendet sich Antonia gegen Germanicus, ihren Sohn. Hinter diesem seine Gattin Agrippina und der junge Gaius. Zu den Füssen des Tiberius die besiegte Armenia. Auf der unteren Partie gefangene Germanen und Orientalen als Symbol der Siege des Germanicus und des Drusus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



KLASSISCHES BILDERBUCH

VON

RAIMUND OEHLER.

Bücherei

Blick durch den Titusbogen auf das Colosseum. Vor letzterem die Reste der *Meta sudans* (Springbrunnen), rechts der Constantinbogen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorwort.

Das vorliegende Bilderbuch für Schüler verdankt seine Entstehung einem Aufsatz von H. Luckenbach über „Bilderheft und Bilderatlas“ (Südwestdeutsche Schulblätter 1890 No. 11), worin der Verfasser ein Bilderheft von etwa 30 Seiten verlangt, das zum Preise von einer Mark das Wesentliche für Unter- und Obersekunda böte. Zwar sind diese Wünsche nicht buchstäblich erfüllt worden, denn das Heft enthält auf 105 Tafeln 190 Abbildungen und 6 Pläne und kostet ein wenig mehr, ich hoffe aber doch, er und andere werden damit zufrieden sein: Ist doch so ziemlich alles darin vereinigt, was der Schüler an Abbildungen bis Prima einschliesslich braucht. Ausserdem habe ich noch eine Reihe geschichtlicher Landschaftsbilder aus Spanien, Italien, besonders aber aus Griechenland hinzugefügt: Freilich weiss ich aus eigener Anschauung, dass nicht einmal der farbenreiche Pinsel eines Hildebrandt und Preller, geschweige denn der Holzschnitt, im stande ist, den Zauber italienischer und griechischer Landschaften wiederzugeben, aber ich erinnere mich noch lebhaft, was für einen Eindruck die schlichte Wiedergabe Gellscher Zeichnungen in Leonhard Schmitzens griechischer Geschichte auf mich gemacht hat lange, bevor ich das Glück hatte klassischen Boden zu betreten. Und so denke ich, auch die hier gebotenen Bilder werden der Jugend wenigstens eine Vorstellung von jenen herrlichen Gegenden vermitteln, wo sich die Geschicke der klassischen Völker abspielten.

Den Bildern habe ich einen Text beigegeben, der kurz die notwendigen Erläuterungen bietet; ausführlicher ist er nur bei technischen Auseinandersetzungen; hier habe ich auch absichtlich die Hauptmasse angegeben, um bei den ziemlich kleinen Abbildungen riesiger Werke dem Schüler eine Vor-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stellung von der wirklichen Grösse zu ermöglichen. Im allgemeinen habe ich mich im Text auf das Thatsächliche beschränkt, nur bei Geräten und Schmucksachen habe ich einige Male dem Irrtum vorzubeugen gesucht, als ob alles Abgebildete auch geschmackvoll wäre. Die Notwendigkeit eines solchen Textes, der den Schüler sehen lehrt, brauche ich wohl nicht erst nachzuweisen.*)

Die Bilder sind entnommen den Werken von Duruy, Kleinpaul, Baumeister, Iwan Müller, Overbeck, v. Schweiger-Lerchenfeld, dem Jahrbuch des K. Deutschen Archäol. Instituts u. a.; neu angefertigt ist z. B. Sagunt. — Für den Text wurden hauptsächlich benutzt: Friedrichs-Wolters, die Gipsabgüsse ant. Bildwerke; verschiedene Aufsätze aus Baumeisters Denkmälern des klassischen Altertums; Overbeck, Pompeii; Guhl und Koner, das Leben der Griechen und Römer; Bernoulli, römische Ikonographie u. a. m. — Von den beigegebenen 6 Plänen verdanke ich die zwei von Athen der Liebenswürdigkeit der Herren: Geh. Kriegsrat im Gr. Generalstab Dr. J. A. Kaupert und Geh. Regierungsrat Professor Dr. E. Curtius, sowie dem Entgegenkommen der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin. Der Plan von Olympia ist der Geschichte der Architektur von W. Lübke, der von Pergamon dem Artikel „Pergamon“ in Baumeisters Denkmälern mit freundlicher Erlaubnis des Herrn Professor Dr. A. Trendelenburg entnommen; allen diesen Herrn und dem K. Bibliothekar Herrn Dr. W. Sieglin in Leipzig spreche ich hierdurch meinen herzlichen Dank aus. Die Pläne von Rom und dem römischen Forum habe ich selbst unter Zugrundelegung der O. Richterschen Pläne in Iwan Müllers Handbuch der klass. Alter-

*) Die Erläuterung zu dem farbigen Titelbilde rührt nicht von mir her; deswegen gebe ich hier kurz eine solche nach Bernoulli II^1, S. 295 ff.

Im mittleren Felde sitzt Tiberius, lorbeerbekränzt mit Scepter und Augurstab, die Aegis um die Schenkel geschlagen; neben ihm auf dem Throne die lorbeerbekränzte Livia als Ceres mit Aehren und Mohnstengeln in der R. Vor ihnen steht der nach dem Orient abgehende Germanicus in Panzer, *paludamentum* und Beinschienen, den Schild in der L. mit der R. an den Helm greifend, und ihm zur Seite eine lorbeerbekränzte Frau, welche ihre r. Hand an den Nackenschirm seines Helmes gelegt hat: es ist seine Mutter Antonia, die von ihm Abschied nimmt, während wir in der sitzenden Frau, die sich mit der R. auf einen Schild stützt, wohl seine kriegerische Gemahlin Agrippina und in dem gerüsteten Knaben sein Söhnchen Caligula, den Liebling der Soldaten, zu erkennen haben. Neben dem Throne im Vordergrunde sitzt trauernd ein arsacidischer Prinz; dahinter steht Drusus im Panzer, *paludamentum* und Helm; über der l. Schulter hält er (höchst ungeschickt) eine Trophäe, die r. Hand streckt er zu der olympischen Scene empor; neben ihm sitzt auf einem mit Sphinxen geschmückten Stuhl seine Frau Livilla (?), den Blick, wie Drusus, nach oben gerichtet. — Dort im Himmel sehen wir in der Mitte Augustus als Halbgott mit Strahlenkrone, Schleier und Scepter; von beiden Seiten naht je ein lorbeerbekränzter Römer im Panzer: l. schwebt Nero Drusus mit vorgehaltenem Schilde heran, r. trägt der von einem geflügelten Genius geleitete Pegasus Germanicus von der Erde zu ihm empor. Unten an Augustus vorüber schwebt Aeneas (?) in phrygischer Kleidung, eine Kugel in den Händen, hernieder. — Im unteren Streifen sind 10 Gefangene in der trauernden Haltung von Besiegten dargestellt. Es sind lauter Germanen bis auf die 2. Figur links, die orientalisch gekleidet ist. Die Schilde der Männer sind oben ausgeschnitten und mit Aegis und Medusenhaupt geziert.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tumswissenschaft neu gezeichnet; die neuen Entdeckungen sind sämtlich nach den Originalpublikationen eingetragen worden. Sehr erleichtert wurde mir die Arbeit durch die zwei trefflichen topographischen Jahresberichte von Chr. Hülsen in den Mitteilungen des K. Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung 1890 und 1891.

Hoffentlich trägt auch dieses Buch mit dazu bei, das Verständnis der klassischen Schriftsteller und der alten Geschichte bei unserer heranwachsenden Jugend zu fördern und zu vertiefen.

Gross-Lichterfelde im März 1892.

Raimund Oehler.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Register.

Abbildungen.

1. Hera.
2a. u. b. Selbstporträt des Pheidias.
3. Zeus von Otricoli.
4. Kopf des olympischen Zeus. M.
5. Der olympische Zeus thronend. M.
6. Athena Parthenos.
7. Athena Albani.
8. Hermes des Praxiteles.
9. Farnesischer Herakles.
10. Laokoon.
11a. b. c. Die Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton.
12. Herodotos.
13. Thukydides.
14. Perikles.
15. Demosthenes.
16. Aischines.
17. Sophokles.
18. Sokrates.
19. Platon, der Philosoph.
20. Alexander der Grosse. M.
21. Seleukos I. Nikator. M.
22. Demetrios Poliorketes. M.
23. Antiochos I. Soter. M.
24. Ptolemaios I. Soter. M.
25. Philipp V. von Makedonien. M.
26. Perseus von Makedonien. M.
27. Mithradates VI. Eupator von Pontus. M.
28. Sitzbild einer Griechin.
29. Livia.
30. Die ältere Agrippina.
31. Gegossener Libral-As. M.
32. Sestertius. M.
33. Denar der Italiker. M.
34. Agrippa.
35. Agrippa. M.
36. Der ältere Brutus. M.
37. M. Claudius Marcellus. M.
38. Der Dictator L. Cornelius Sulla. M.
39. M. Tullius Cicero (?).
40. Cn. Pompeius Magnus.
41. Cn. Pompeius Magnus. M.
42. C. Julius Caesar.
43. Vercingetorix (?). M.
44. Brutus, der Caesarmörder. M.
45. Augustus.
46. Tiberius.
47. Claudius, Germanicus und die beiden Agrippinen.
48. Der pannonische Triumph des Tiberius.
49. Der ältere Drusus. M.
50. Caligula. M.
51. Nero. M.
52. Vespasianus. M.
53. Antinous. M.
54. Diocletianus. M.
55. Constantius II. M.
56. Iulianus. M.
57. Claudius.
58. Nero.
59. Nero.
60. Vitellius.
61. Vespasianus.
62. Titus.
63. Domitianus.
64. Traianus.
65. Hadrianus.
66. Hadrianus. M.
67. Septimius Severus.
68. Antinous.
69. Germanicus.
70. Marcus Aurelius.
71. Junger Römer.
72. Antoninus Pius.
73. L. Verus.
74. Commodus.
75. Caracalla.
76. Septimius Severus.
77. Constantinus Augustus.
78. Iulianus.
79. Trauernde Germanin.
80. Germane.
81. Dacischer Fürst.
82. Sterbender Gallier.
83. Gefallener Perser.
84. Hoplit.
85. Peltast.
86. Reiter und makedonischer Hypaspist. M.
87. Persischer Goldstater, sog. Dareikos. M.
88. Konsul zwischen zwei Liktoren. M.
89. Soldatenstiefel.
90. Durchschnitt einer römischen Strasse.
91. Durchschnitt des vallum Hadriani.
92. Der Kaiser Traianus führt sein Heer auf einer Schiffbrücke über die Donau.
93. Katapulte.
94. Balliste.
95. Schüttschildkröte.
96. Brechschildkröte.
97. Widderschildkröte.
98. Schwertklinge.
99. Schwert des Tiberius.
100. Wurfspeer.
101a. b. Vorder- und Seitenansicht eines römischen Helms.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

102. Schleuderblei.
103. Kampf zwischen Griechen und Galliern.
104. Römische Kauffahrer im Hafen.
105. Römische *biremis turrigera.*
106. Opfer des Kaisers Marcus Aurelius.
107. Obervestalin.
108. Vestalin. M.
109. Probe eines Satyrspiels.
110. Mosaikschwelle.
111. Auftritt aus einem Lustspiel.
112. Siegerstandbild eines Diskuswerfers.
113. Ringergruppe.
114. Kämpfe in der Palästra.
115. Die Cirkusspiele.
116. Ankündigung eines Gladiatorenkampfes.
117. Tierkämpfe im Cirkus.
118. Der Hippodrom in Konstantinopel.
119. Durchschnitt und Aufriss des Kolosseums.
120. Dorischer Baustil: Säule und Gebälk.
121. Grundriss des Tempels der Themis zu Rhamnus.
122. Grundriss des Tempels der Athena Nike.
123. Ionischer Baustil: Säule und Gebälk.
124. Korinthische Ordnung: Säulenkapitäl und Gebälk.
125. Das platäische Weihgeschenk in Delphi.
126. Das Erechtheion auf der Akropolis.
127. Schmucksachen, Toilettengegenstände und Kandelaber.
128. Lampen aus Thon und Bronze.
129. Küchengeschirr von Bronze.
130. Haus des Pansa in Pompeii. Innenansicht.
131. Haus des Pansa in Pompeii. Grundriss.
132. Haus des Pansa in Pompeii. Längendurchschnitt.
133. Plan eines griechischen Hauses auf Delos.
134. Marmorne Tischfüsse aus Pompeii.
135. Gemauertes Triclinium unter e. Weinlaube.
136. Plan der kleineren Thermen in Pompeii.
137. Durchschnitt des Caldarium d. kl. Thermen.
138. Innenansicht des Tepidarium der kleineren Thermen.
139. Blick auf den Vesuv von Pompeii aus.
140. Vicolo del balcone pensile in Pompeii.
141. Album am Gebäude der Eumachia in Pompeii.
142. Das kleinere Theater in Pompeii.
143. Das Herkulaner Thor in Pompeii.
144. Das Grabmal der Caecilia Metella.
145. Stück der Serviusmauer.
146. Der Carcer.
147. Keller.
148. Westlicher Teil des Forum Romanum.
149. Rostra.
150. Das Mittelschiff d. Basilika des Constantinus.
151. Gebälkstück vom Concordiatempel.
152. Der Tempel d. Antoninus u. d. Faustina.
153. Das Grabmal des Augustus.
154. Aufriss und Durchschnitt der Aqua Virgo.
155. Die Porticus der Octavia.
156. Das Pantheon des Agrippa von aussen.
157. Innenansicht des Pantheons.
158. Der Triumphbogen des Titus.
159. Die Beute von Jerusalem.
160. Titus auf dem Triumphwagen.
160a. Die Apotheose des Titus.
161. Die Traiansäule und die Trümmer der Basilika Ulpia.
162. Der Triumphbogen des Constantinus.
163. Das Amphitheatrum Flavium.
164. Tivoli (Tibur) und die Aniofälle.
165. Die Stadt Sagunt mit den Forts.
166. Die römische Wasserleitung bei Nîmes (Pont du Gard).
167. Athen mit der Akropolis von Nordwesten.
168. Der Parthenon.
169. Die Ebene von Marathon m. d. Grabhügel.
170. Der östlichste Teil des Areopag.
171. Ansicht des heutigen Eleusis.
172. Der Isthmus von Korinth mit den Resten der Mauer.
173. Das heutige Korinth mit Akrokorinth.
174. Das Löwenthor von Mykenae.
175. Das heutige Argos m. d. Akropolis Larisa.
176. Das Eurotasthal bei Sparta.
177. Der Ithome.
178. Ansicht der Altis von Olympia.
179. Die Reede von Navarino mit der Insel Sphakteria.
180. Das Vorgebirge Leukatas.
181. Die Ebene von Platää mit dem Helikon.
182. Ansicht des Kadmeiahügels.
183. Die Stätte von Delphi und der Parnass.
184. Landschaft bei den Thermopylen.
185. Der Olympos.
186. Blick auf die Meerenge bei Chalkis.
187. Die Citadelle von Korfù.
188. Ansicht der Oberstadt von Pergamon.

Pläne.

S. 56—57. Plan des alten Rom (R. Oehler).
S. 58. Plan des Forum Romanum und eines Teils der Sacra Via (R. Oehler).
S. 82. Uebersichtskarte d. Befestigungsmauern Alt-Athens (J. A. Kaupert).
S. 84. Akropolis mit nächst. Umgebung (Kaupert).
S. 95. Plan von Olympia (W. Dörpfeld).
S. 102. Akropolis, Markt u. Theater von Pergamon (A. Trendelenburg u. E. Fabricius).

Farbendruck.

Apotheose des Augustus.

M. bedeutet: Münzbild.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



2a. Selbstporträt des Phidias von einem Marmorschilde des britischen Museums mit der Darstellung einer Amazonenschlacht, einer Nachbildung des Schildes, den Ph. seinem Goldelfenbeinbilde der Athena Parthenos beigab. In d. Händen schwingt er hier statt des Steines eine Doppelaxt; vor ihm ein ins Knie gesunkener Krieger.



1. Hera, Marmorkopf in Villa Ludovisi zu Rom. Ein zierlicher Perlenkranz umgiebt das gewellte Haar, und darüber erhebt sich eine mit aufspriessenden Blüten geschmückte Stirnkrone.



2b. Der Kopf des Phidias aus Abbildung 2a. vergrössert.



4. Kopf des olympischen Zeus auf einer elischen Münze, Nachbildung des Kopfes der Goldelfenbeinbildsäule des Phidias. Umschrift: *ΗΛΕΙΩΝ.*



3. Zeusbüste von Otricoli im vatikanischen Museum, nachlysippische Umbildung des Kopfes der Bildsäule des Phidias.



5. Der olympische Zeus thronend, Nachbildung der Goldelfenbeinbildsäule des Phidias auf einer Münze von Elis. Umschrift: *ΗΛΕΙΩΝ.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



6. Athena Parthenos, Nachbildung der Goldelfenbeinbildsäule des Phidias in Marmor, 1888 in Athen gefunden. Die Göttin trägt den dorischen, ärmellosen, gegürteten Chiton und darüber die Aegis mit dem Gorgoneion; das Haupt bedeckt ein Helm, dessen drei Büschen eine Sphinx und zwei Flügelrosse als Stützen dienen (nur eins ist erhalten); die Backenlaschen sind aufgeklappt. Die linke Hand ruht auf dem nur mit einem Gorgonenhaupte geschmückten Schilde, hinter dem sich die Schlange emporrichtet; die rechte trägt, unterstützt durch eine Säule, die dem Beschauer zugewandte Siegesgöttin.



8. Hermes, Kopf der im Heraion zu Olympia gefundenen Bildsäule des Praxiteles.



7. Athena, Marmorbildsäule der Villa Albani in Rom. Die Göttin trägt über dem Chiton ein Obergewand, das, auf der rechten Schulter befestigt, die linke frei lässt. Darüber legt sich die Aegis mit dem Gorgoneion. Das Haupt bedeckt statt des Helmes ein Löwenfell. Die Rechte hielt eine Lanze, die Linke wohl eine Schale. — Die Bildsäule wird als ein Werk aus der Zeit des Phidias angesehen.



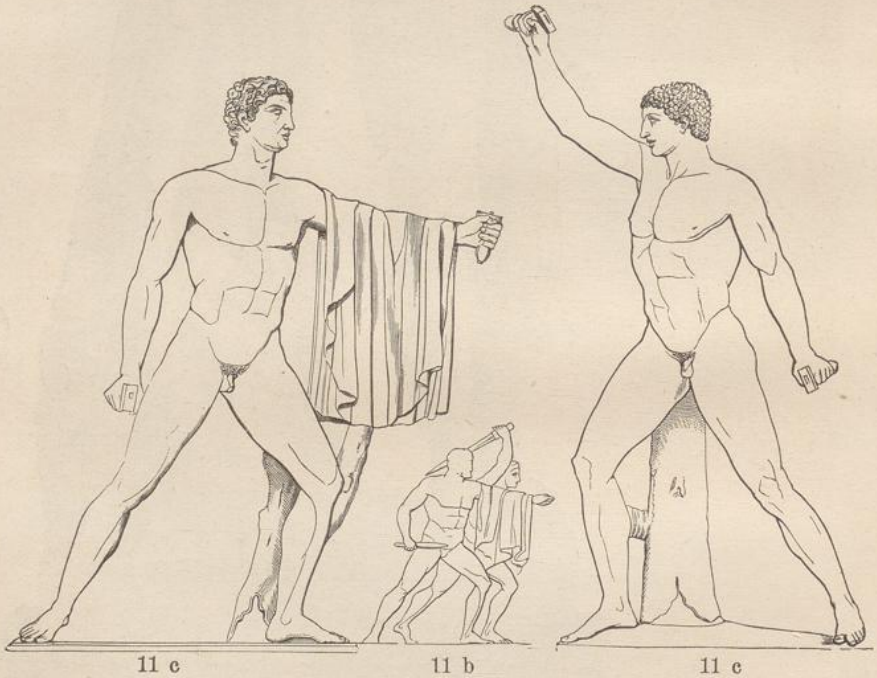
9. Farnesischer Herakles, Marmorbildsäule, im Museum von Neapel, gefunden in den Thermen des Caracalla. Eine Inschrift am Felsen nennt als Verfertiger Glyken von Athen: H. am Ende seiner Mühen, stützt sich auf die mit dem Löwenfell bedeckte Keule. Die Rechte hält die Hesperidenäpfel.



10. Gruppe des Laokoon, im Jahre 1506 in der Nähe des Esquilin entdeckt und im Vatikan aufgestellt. Die Gruppe, nach Plinius das Werk der rhodischen Künstler Agesander, Athenodoros und Polydoros, ist nicht richtig ergänzt: der Arm des Vaters war nicht gerade ausgestreckt, sondern in unwillkürlicher Bewegung gekrümmt, so dass sich die Hand nahe am Kopfe befand. Auch der Arm des jüngsten Sohnes war nicht aufwärts gestreckt, sondern sank kraftlos zusammen, so dass die Hand den Kopf berührte.



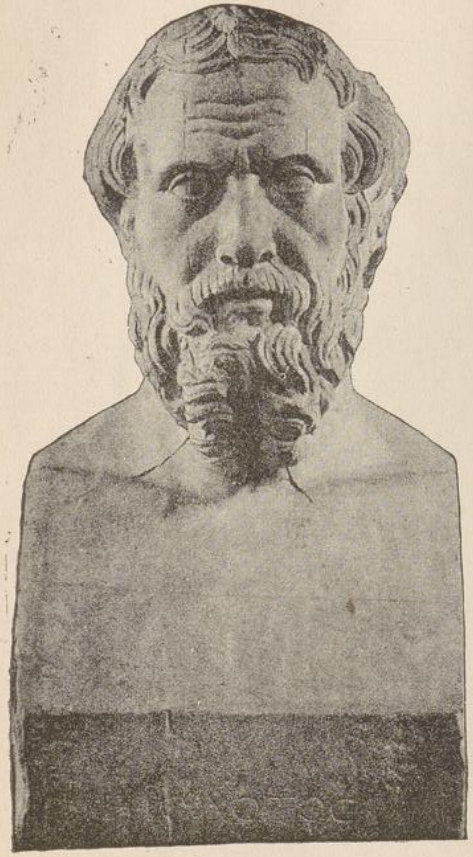
11 a



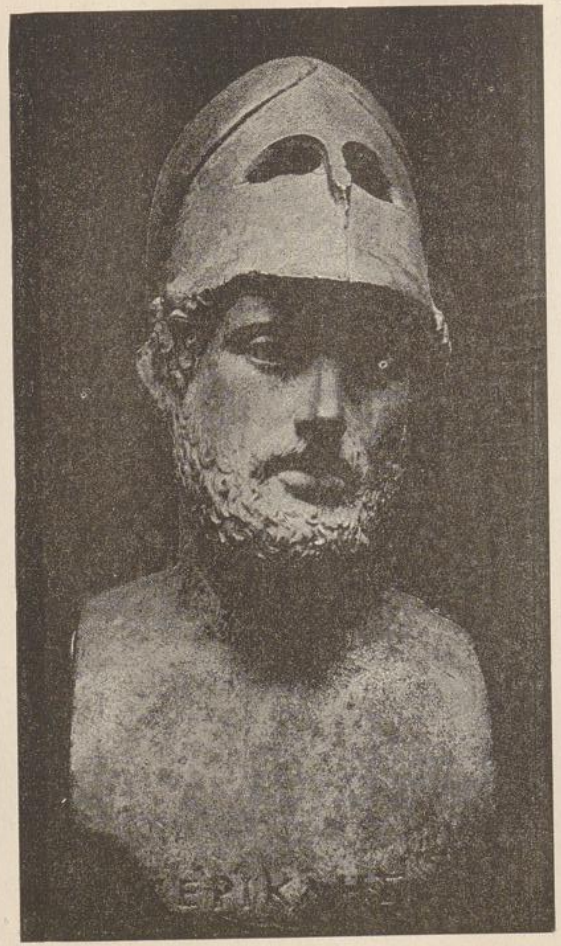
11 c 11 b 11 c

11 a b c. Die Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton, Spätere Nachbildungen einer Erzgruppe des Antenor: a) auf einer athenischen Silbermünze; b) auf einem marmornen obrigkeitlichen Lehnsessel in Athen; c) in Marmorstandbildern des Museums zu Neapel, die aber nicht richtig ergänzt sind: Wie das Relief Nr. b zeigt, muss Aristogeiton (links) einen bärtigen Kopf gehabt haben, in der mit dem Mantel bedeckten, schützend vorgestreckten Linken wird er eine Schwertscheide, in der Rechten das kurze Schwert gehalten haben. Harmodios' Kopf ist alt; der Schwertgriff in der Linken ist wegzudenken und die Rechte, wie beide Reliefs zeigen, mit einem längeren Schwerte zu bewaffnen. Die zur Stütze dienenden Stämme hinter beiden Gestalten sind für das Urbild hinwegzudenken.

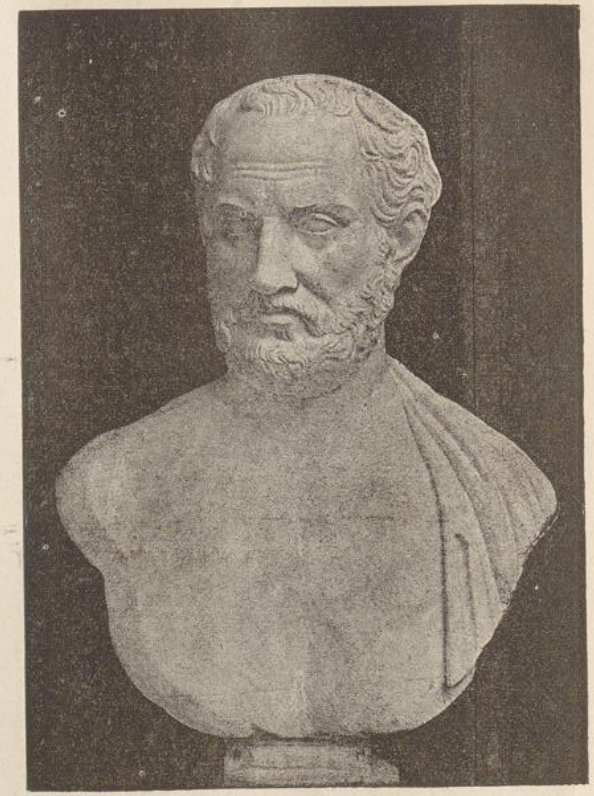
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



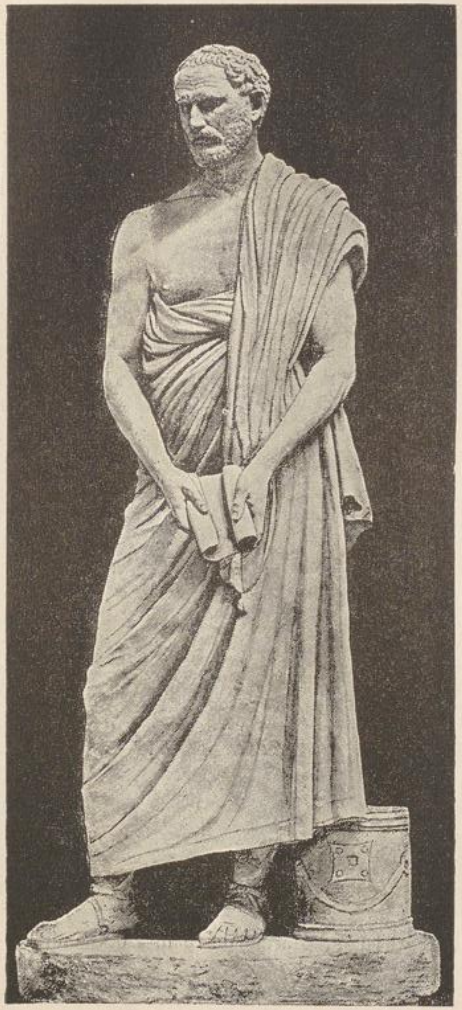
12. Herodotos, Doppelherme (mit Thukydides gepaart) in Neapel. Mit der Inschrift *ΗΡΟΔΟΤΟΣ.*



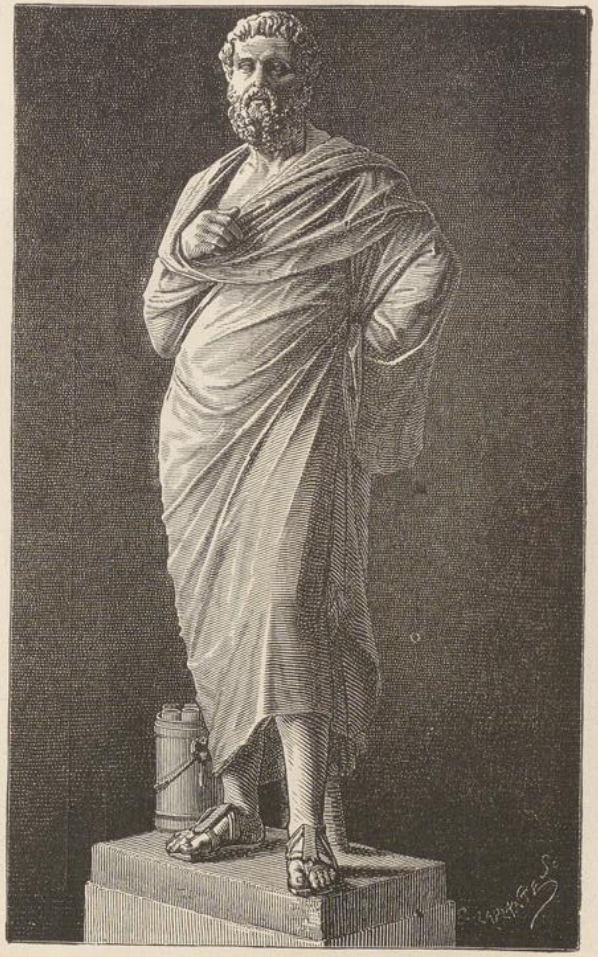
14. Perikles als Oberfeldherr nach Kresilas, Herme im Vatikan.



13. Thukydides, Marmorbüste in Holkhamhall.



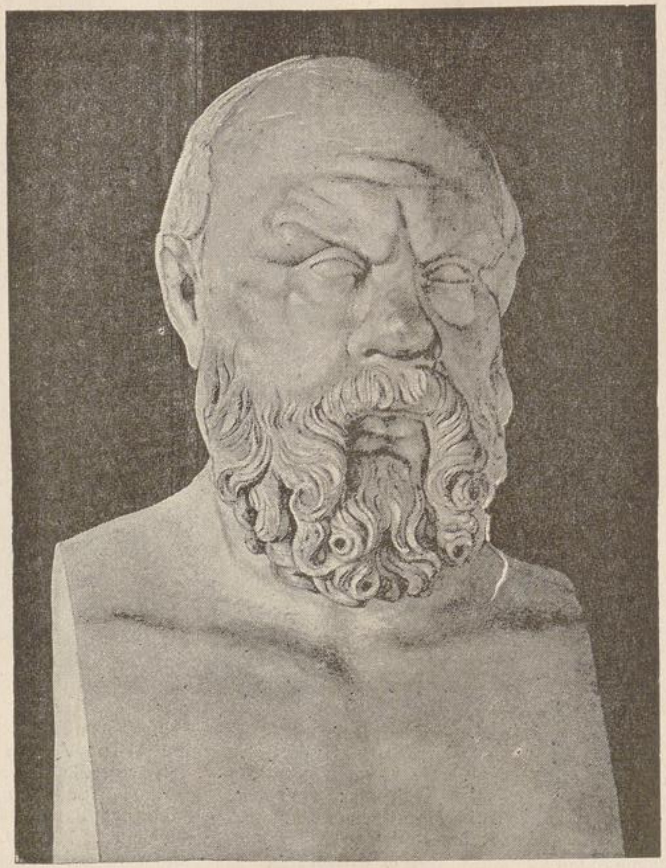
15. Demosthenes meditierend, Marmorbildsäule im Vatikan. In den Händen eine Schriftrolle, zur Seite ein Rollenkästchen.



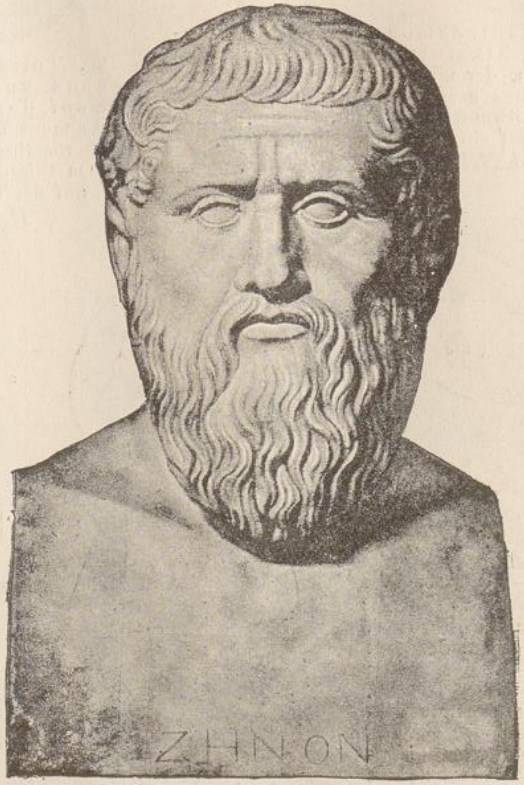
17. Sophokles, Marmorbildsäule aus Terracina im Lateran; zur Seite das Rollenkästchen.



16. Aeschines, Marmorbildsäule aus Herculanum in Neapel. „Ae. behielt im Gegensatz zu seiner Zeit die ältere, bescheidene und züchtige Weise den rechten Arm unter dem Mantel zu tragen bei.“ Hinter ihm das Rollenkästchen.



18. Sokrates, Marmorherme in Villa Albani zu Rom.



19. Platon, der Philosoph, Marmorherme im vatikanischen Museum. Die Inschrift *ZHNON* ist gefälscht.



21. Tetradrachmon des Königs Seleukos I Nikator: Kopf des Seleukos im Lederhelm, der mit den Hörnern und Ohren eines Stieres geschmückt ist; um den Hals ist ein Löwenfell geknüpft. Kehrs.: Nike legt auf ein Tropaeum einen Kranz.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΕΛΕΥΚΟΥ.



20. Tetradrachmon des Königs Lysimachos von Thrakien und Makedonien: Kopf des vergötterten Alexander mit Ammonshorn und Diadem. Kehrs.: Athena Nikephoros thronend, den linken Arm auf den mit dem Gorgoneion geschmückten Schild stützend auf der rechten Hand Nike mit dem Kranz.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ.



22. Tetradrachmon des Demetrios Poliorketes: Kopf des Königs mit Binde und Horn. Kehrseite: Poseidon mit dem Dreizack, den r. Fuss auf einen Felsen stützend.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ.



23. Tetradrachmon d. Antiochos I. Soter: Kopf des A. in höherem Lebensalter mit Diadem. Kehrs.: Auf dem mit Binden umwundenen Omphalos sitzt Apollo, der Stammvater der Seleukiden; das Gewand ist über den r. Schenkel geschlagen; er stützt sich mit der Linken auf den Bogen, die Rechte hält 3 Pfeile; zu seinen Füssen ein weidend. Pferd.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ.



26. Tetradrachmon d. Königs Perseus von Makedonien: Bärtiger Kopf des Königs, mit der Binde geschmückt. Kehrs.: Der Adler auf dem Blitze im Eichenlaubkranz.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΕΡΣΕΩΣ.



27. Tetradrachmon d. Mithradates VI Eupator, K. von Pontus: Kopf des Königs. Kehrs.: Ein weidender Hirsch, davor: Sonne und Mond, das Wappen d. Achämeniden, seiner Ahnherrn. Der Epheukranz bezieht sich auf den Beinamen d. Königs Dionysos. *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ.*



24. Silbermünze des Ptolemaios I. Soter. Pentadrachmon phönikischer Währung: Kopf des Königs mit dem Diadem. Kehrseite: Der Adler auf dem Blitze.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ.



25. Tetradrachmon Philipps V von Makedonien: Zwischen runden makedon. Schilden befindet sich auf der Mitte eines solchen d. Kopf d. Königs mit den Abzeichen seines Stammvaters Perseus, dem Flügelhelm und der Harpe. Kehrseite: Eine Keule im Eichenlaubkranz.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΦΙΛΙΠΠΟΥ.



29. Livia, kleine Bronzebüste im Louvre, 1816 bei Neuilly-le-Réal im Bourbonnais gefunden An der Vorderseite der runden Basis steht die Inschrift: *Liviae. Augustae. Atespatus. Crixi. Fil(ius) V(otum). S(olvit). L(ibens). M(erito).*



30. Agrippina die ältere, die Frau des Germanicus. Grosse Bronzemünze mit der Umschrift: *Agrippina M(arci) f(ilia) mat(er) C(ai) Caesaris Augusti.*



28. Sitzbild einer Griechin im Museum Torlonia zu Rom. Unter dem Stuhle ein Molosserhund. Es wird vermutet, dass uns in diesem schönen griechischen Werke das Bild der Mutter Alexanders des Grossen, Olympias, erhalten ist.



35. Kopf des Agrippa auf einer Bronzemünze aus seinem III. Consulat: Das Haupt ist mit der ihm zuerst verliehenen *corona classica* umwunden. Unterschrift: *M. Agrippa L(uci) F(ilius) Con(sul) III.* Kehrs.: Neptun mit Dreizack und Delphin: *S(enatus) C(onsulto).*





32. Sestertius: Kopf der Göttin Roma mit dem Flügelhelm, dem ein Greif als *crista* dient. Um den Hals ein Perlenhalsband. Hinter dem Kopfe das Wertzeichen I · I S. Kehrseite: Die Dioskuren zu Ross mit den Spitzhüten, über denen die Sterne schweben, mit eingelegten Speeren (Schlacht am See Regillus). — Denar und Quinar zeigen dieselben Münzbilder, nur das Wertzeichen ändert sich.

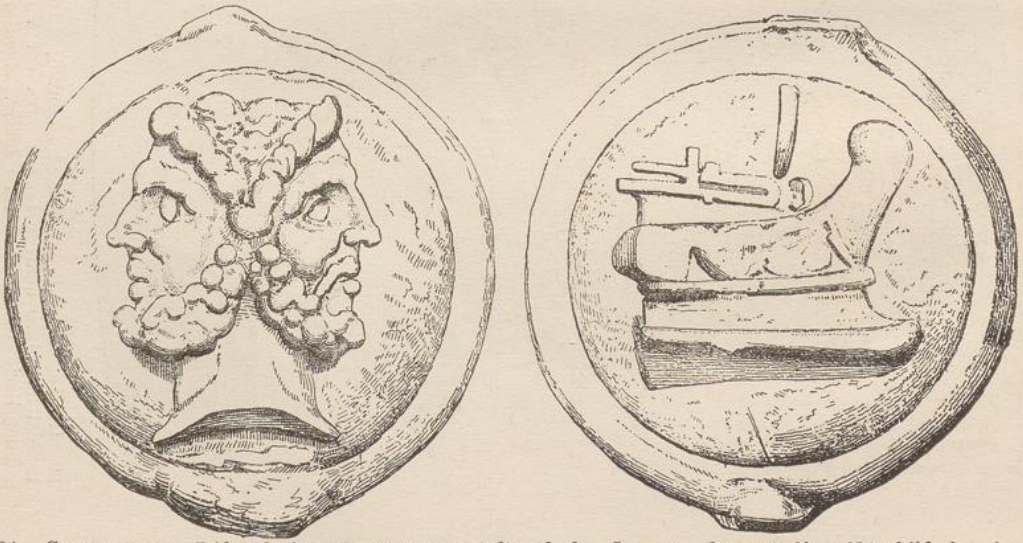


34. Agrippa, Marmorbüste aus Gabii im Louvre.





33. Denar der Italiker aus dem Bundesgenossenkriege: Frauenkopf mit dem Epheukranz (Libera?). Kehrseite: Der italische Stier, welcher die römische Wölfin niederwirft. Darunter steht in oskischer Schrift: *g. paapi*, (Paapius, der Feldherr der Italiker).



31. Gegossener Libral-As: Bärtiger Doppelkopf des Ianus, das ständige Münzbild des As. Kehrseite: Schiffsvorderteil (*prora*), das auf dem älteren Kupfergelde stets wiederkehrende Stadtwappen. Über der *prora* das Wertzeichen I.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



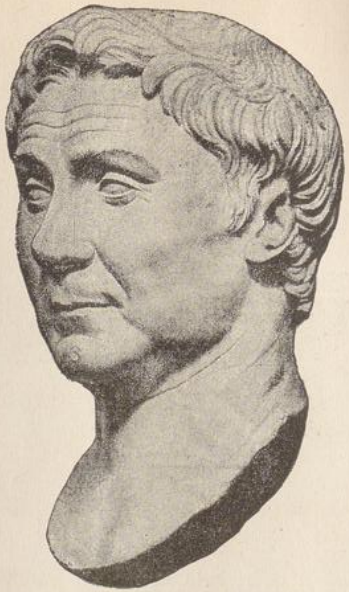
39. M. Tullius Cicero (?), Büste in Apsley House. Die Echtheit der Inschrift wird angezw.



43. Bild des Vercingetorixs (?) auf einer Goldmünze der Arverner. Kehrs.: Springendes Pferd.



38. Kopf d. Dictat. L. Cornelius Sulla auf einer Münze seines Enkels Q. Pomp. Rufus. Umsch.: *Sulla Con(sul).*



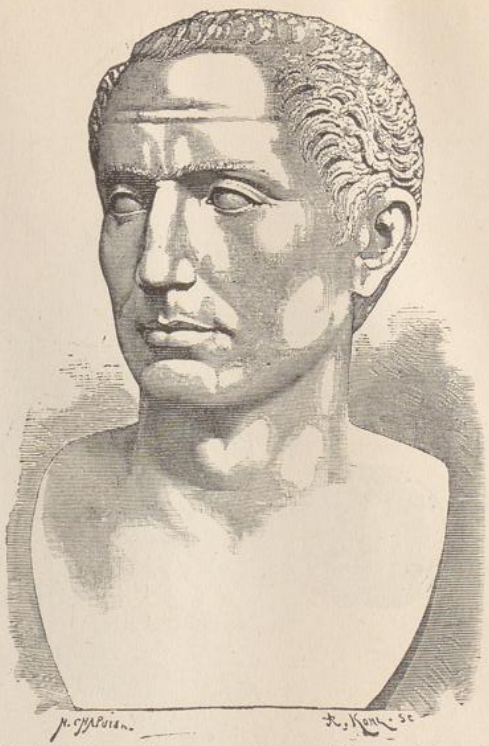
40. Cn. Pompeius Magnus, Marmorbüste in Paris.



41. Münze d. jungen Cn. Pompeius mit dem Bilde seines Vaters, Cn. Pompeius Magnus.



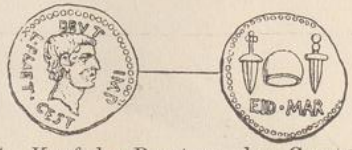
37. Kopf d. M. Claudius Marcellus auf einer Silbermünze d. Lentulus Marcellinus; dahinter d. *triquetra*, das Wahrzeichen Siciliens. Kehrseite: Marcellus weiht dem Jupiter feretrius die *spolia opima*, welche er dem Insubrerfürsten Virdumarus in der Schlacht bei Clastidium abgenommen hat. Umschrift: *Marcellus. Con(sul) Quinq(uies).*



42. C. Julius Caesar, Kolossalbüste in Neapel.



36. Kopf d. älter. Brutus, des erst. Consuls, auf einem Denar d. Münzmeist. M. Brutus, seines angebl. Nachkommen.



44. Kopf des Brutus, der Caesar ermordete, auf einer Münze seines Unterfeldherrn L. Plaetorius Cestianus. Umschrift: *Brut(us) Imp(erator).* Kehrs.: Freiheitsmütze zwischen zwei Dolchen, darunter: *Eid. Mar.*(-*Idus Martiae*).



45. Augustus, überlebensgrosse Marmorbildsäule, gefunden in der Villa der Livia bei Prima Porta vor Rom, jetzt im Vatikan: A. ist im Augenblick der *allocutio* dargestellt mit erhobener Rechten, in der Linken hält er das Scepter. Über dem mit Reliefs reich verzierten Panzer hat er um die Mitte des Leibes und den linken Arm das *paludamentum* geschlagen. Die Füsse sind nackt. Der auf dem Delphin reitende Amor neben ihm weist auf die Abstammung des iulischen Hauses von Venus hin. (Die genaue Beschreibung der Reliefs findet sich in des Verfassers Atlas zu Caesars Büchern de bello Gallico S. 41.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



46. Tiberius, überlebensgrosse Marmorbildsäule aus Veii im Vatikan: Der Kaiser, mit Eichenlaub bekränzt, ist nur mit dem *paludamentum* bekleidet, das auf der rechten Schulter von einer *fibula* zusammengehalten wird; die linke Hand hält das Schwert, die rechte eine Rolle.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



47. Sardonyx-Cameo mit vier aus sich kreuzenden Fruchthörnern hervorragenden Büsten im Wiener Kabinett: Dargestellt sind wahrscheinlich vier Claudier: Zunächst links: Claudius in der Aegis mit dem Eichenkranz, hinter ihm die jüngere Agrippina mit ährenbekränzter Turmkrone; rechts: Germanicus, gleichfalls mit Eichenkranz im *paludamentum*, hinter ihm die ältere Agrippina, welche einen lorbeerbekränzten anschliessenden Helm mit mähnenartiger *crista* trägt, wodurch sie als *mater castrorum* bezeichnet wird. Zwischen den beiden Porträtpaaren ein Adler, unter den Füllhörnern Panzer, Helme, Schilde, Beinschienen und Schwerter.



48. Gemma Augustea, Onyx-Cameo des Wiener Kabinetts: Im oberen Streifen sitzen auf breitem Throne Augustus als Iupiter, in den Händen Augurstab und Scepter, und die Göttin Roma in gegürteter *tunica*, mit Helm, Schwert, Schild und Lanze bewaffnet. Links steigt Tiberius in der Tracht eines Triumphators — *toga picta*, Lorbeerkranz und Scepter — von einem vierspännigen Wagen, den eine geflügelte Siegesgöttin lenkt. Neben Tiberius steht Germanicus im Panzer und *paludamentum*, die Hand am Schwertgriff. Über Augustus das Sternbild des Steinbocks, sein Geburtsgestirn, zu seinen Füssen ein Adler und Waffen. Hinter ihm steht Kybele (?) mit Turmkrone und Schleier; sie setzt einen Eichenkranz auf des Kaisers Haupt, vor ihr erscheint ein Meergott und an den Thron gelehnt sitzt Abundantia (?) mit Epheukranz und Füllhorn; zu ihren Seiten stehen zwei nackte Kinder. — Im unteren Streifen sind zwei römische Krieger und zwei Sklaven beschäftigt, ein *tropaeum* zu errichten (auf dem Schild ein Skorpion), zu dessen Füssen zwei Barbaren, Mann und Weib, sitzen; ein zweites Barbarenpaar, wohl Kelten (*torques*), werden von zwei barbarisch gekleideten Kriegern in roher Weise herbeigeschleppt; der eine trägt einen breitkrämpigen Helm oder Hut, der andere, der in der Linken zwei Wurfspiesse hält, hat langes, in fast weiblicher Weise aufgebundenes Haar.
Die ganze Darstellung wird meist auf den pannonischen Triumph des Tiberius gedeutet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



51. Lorbeerbekränzter, bärtiger Kopf des Nero auf einer Bronzemünze mit der Umschrift: *Nero Claudius Caesar. Aug(ustus). Germ(anicus). P(ontifex). M(aximus). Tr(ibunicia). P(otestate). I(mperator). P(ater). P(atriae).*



50. Lorbeerbekränzter Kopf des Caligula auf einer Bronzemünze mit der Umschr.: *C(aius). Caesar. Divi. Aug(usti). Pron(epos). Aug(ustus). P(ontifex). M(aximus). Tr(ibunicia). P(otestate) III. P(ater). P(atriae).*



49. Kopf des älteren Drusus auf einer Bronzemünze mit der Umschrift: *Nero. Claudius. Drusus. Germanicus. Imp(erator).*



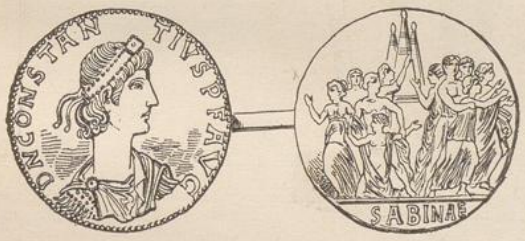
54. Lorbeerbekränzte Büste des Diocletianus im Panzer, über dem die Aegis liegt, mit der Umschr.: *Imp(erator) C aesar) C(aius) Val(erius) Diocletianus P(ius) F(elix) Aug(ustus).* Bronzemedaillon.



52. Lorbeerbekränzter Kopf des Vespasianus auf einem Bronzemedaillon mit der Umschr.: *Imp(erator) Caes(ar) Vesp(asianus) Aug(ustus) P(ontifex) M(aximus) T(ribunicia) P(otestate) P(ater) P(atriae) Con(sul) III. Cens(or).*



53. Kopf des zum Halbgott erhobenen Antinous auf einem in Smyrna geschlagenen Bronzemedaillon mit der Umschr: *Ἀντίνοος Ἥρως.*



55. Büste Constantius' II. im Panzer und *paludamentum* mit Diadem. Umschr.: *D(ominus) N(oster) Constantius P(ius) F(elix) Aug(ustus).* Kehrseite: Raub der Sabinerinnen: im Hintergrunde 3 Spitzsäulen (Andeutung des Circus Maximus). Im Abschnitt: *Sabinae.* Bronzemedaillon.



56. Büste des Kaisers Iulianus im Panzer und *paladumentum* mit Diadem. Umschrift: *D(ominus) N(oster) Fl(avius) Cl(audius) Iulianus P(ius) F(elix) Aug(ustus).* Kehrseite: Der Apisstier (unter I. wurde ein solcher gefunden), darüber 2 Sterne; davor als Beizeichen ein Vogel (Adler?). Umschr.: *Securitas Reipub(licae).* Im Abschnitt: *Lugd(unensis) Off(icinae) S(ecunda).* Grosse Bronzemünze.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



57. Claudius, heroische Kolossalbildsäule aus Marmor im Vatikan, ausgegraben in Lanuvium: Der Kaiser ist dargestellt als Jupiter mit dem Eichenkranz, in der erhobenen Linken das Scepter, zu seinen Füssen der Adler. Statt der (ergänzten) Schale hielt er vielleicht den Blitz.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



60. Vitellius, Büste im kapitolinischen Museum: Über den Panzer ist das auf der rechten Schulter von einer *fibula* zusammengehaltene *paludamentum* so geworfen, dass es die eine der bildgeschmückten Schulterklappen freilässt.



58. Nero, Büste im Museum des Louvre zu Paris: Der Kaiser trägt die siebenzackige Strahlenkrone, an deren Reif die Spuren einst eingesetzter kostbarer Steine sichtbar sind. Das Gewand wird auf der Schulter von einer *fibula* zusammengehalten.



59. Nero auf einem Cirkusviergespann, sein Haupt ist von einem Strahlenkranz umgeben, in der rechten Hand hält er die *mappa*, ein Tuch, mit dem der bei den Spielen den Vorsitz Führende das Zeichen zum Beginn derselben gab; in der linken Hand hält er das Scepter. Umschrift: *NEPON ΑΓΟΥΣΤΕ.* Contorniatartiger Cameo im Cab. des médailles zu Paris.



62. Titus, Kolossale Herme im Museum zu Neapel: Der Kopf ohne Hals ist 1 m hoch.



61. Vespasianus, Marmorbüste in der Galerie der Uffizien zu Florenz: Über dem Panzer das auf der rechten Schulter von einer *fibula* zusammengehaltene *paludamentum*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

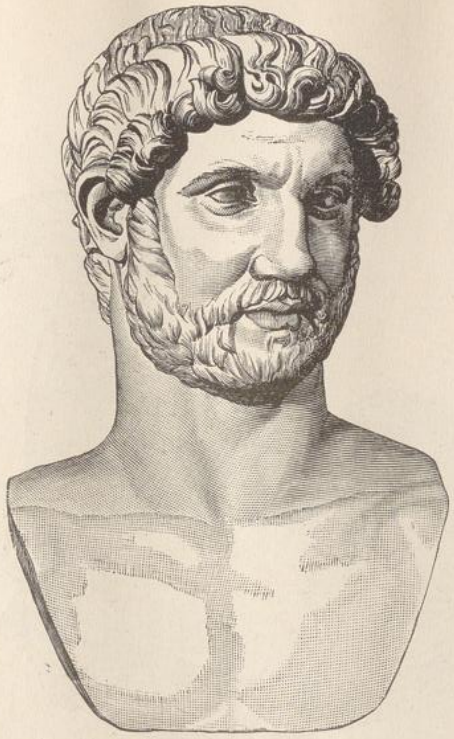


63. Domitianus, Marmorstandbild im Braccio nuovo des Vatikan: Der Panzer ist mit Reliefs geschmückt. Das auf der linken Schulter befestigte *paludamentum* ist um den Rücken nach vorn herum über den linken Arm geschlagen. Die linke Hand hält eine Kugel, die rechte eine Rolle. An den Füssen Halbstiefel.





66. Lorbeerbekränzter Kopf Hadrians auf einer Bronzemünze mit der Umschr.: *Hadrianus Aug(ustus) Con(sul) III. P(ater) P(atriae)*. Kehrseite: Kopf der Sabina mit Diadem. Umschr.: *Sabina Augusta Hadriani Aug(usti) P(atris) P(atriae)*.



65. Hadrianus, kolossaler Marmorkopf von einer Bildsäule, die in der Engelsburg gefunden, jetzt im Vatikan aufgestellt ist.



67. Lorbeerbekränzte Büste des Septimius Severus im Panzer und *paludamentum* mit der Umschrift: *Severus Pius Aug(ustus)*.



64. Traianus, heroische Marmorbüste im Braccio nuovo des Vatikan: Über der nackten Brust der Schwertriemen, auf der linken Schulter das mit einer *fibula* versehene *paludamentum*.

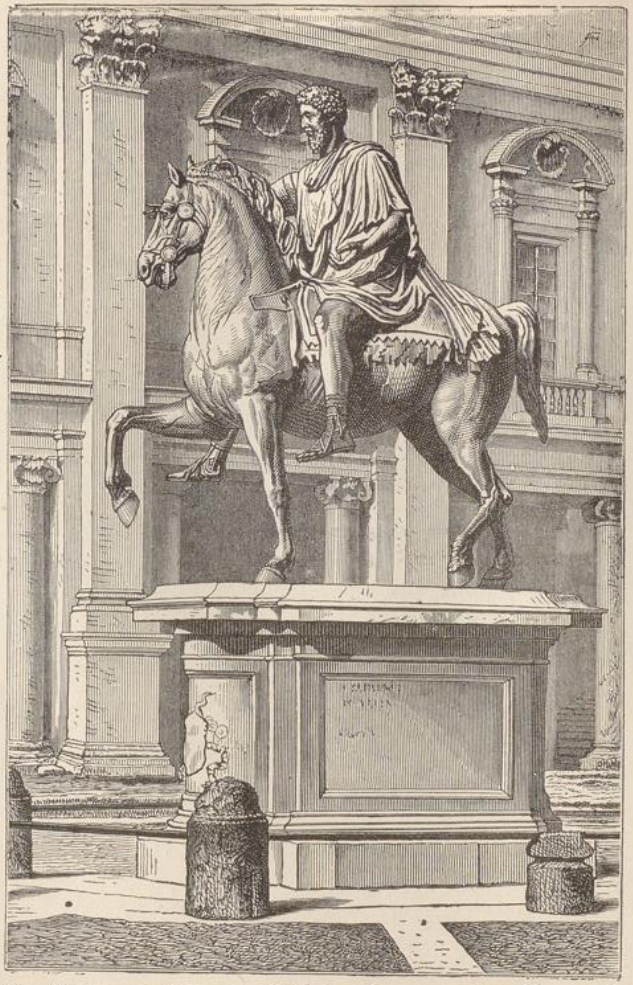


68. Antinous, Kolossale Marmorbildsäule, im Vatikan, gefunden in Praeneste: Der Liebling des Kaisers Hadrian ist dargestellt als Dionysos mit langem, von einem Epheukranz umwundenen Lockenhaar. Auf dem Haupte ein Pinienzapfen, in der erhobenen Linken der Thyrsus. Das Gewand wird auf der linken Schulter von einer *fibula* gehalten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



71. Junger Römer in *tunica* und *toga praetexta* mit der *bulla* um den Hals, in den Händen einen Vogel und einen Ball. Kleine Bronzefigur im Louvremuseum zu Paris.



70. Bronzenes Reiterstandbild des Marcus Aurelius auf dem Kapitolplatze in Rom: Der Kaiser, in gegürteter *tunica* mit über die Schulter geworfenem Mantel, hält mit der Linken die Zügel des schreitenden Rosses, während er die Rechte wie Gnade spendend vorstreckt. Die Füsse sind mit Stiefeln bekleidet.



69. Germanicus, halbnackte heroische Bildsäule aus Marmor, 1792 zu Gabii ausgegraben, jetzt im Museum des Louvre zu Paris: Der Mantel ist um die Hüften geschlagen und bedeckt mit dem einen Ende die linke Schulter und den linken Arm. Die linke Hand hält das Schwert, die rechte ist rednerisch vorgestreckt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



72. Antoninus Pius, Marmorbüste von Cumae in Neapel: Über dem Panzer, dessen rechte Schulterklappe sichtbar ist, das von einer *fibula* gehaltene *paludamentum*.



73. L. Verus, Marmorbüste aus Lanuvium im kapitolinischen Museum: Im Panzer, darüber ist das *paludamentum* mit einer *fibula* befestigt



75. Caracalla, Marmorbüste im Museum von Neapel: Im Panzer, darüber das mit einer *fibula* befestigte *paludamentum*.



74. Commodus, Marmorbüste aus Ostia im Braccio nuovo des Vatikan: Der Kaiser im Panzer und *paludamentum*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



76. Septimius Severus, Marmorbildsäule der Sammlung Torlonia in Rom: S. ist im Augenblick der *allocutio* dargestellt mit rednerisch vorgestreckter Rechten. Über den mit Greifen verzierten Panzer, um den das *cinctorium* geknüpft ist, fällt das auf der rechten Schulter von einer *fibula* gehaltene *paludamentum*. Die Linke fasst den Schwertgriff. Auf den Panzerlappen sind Köpfe dargestellt. An den Füssen Stiefeln.

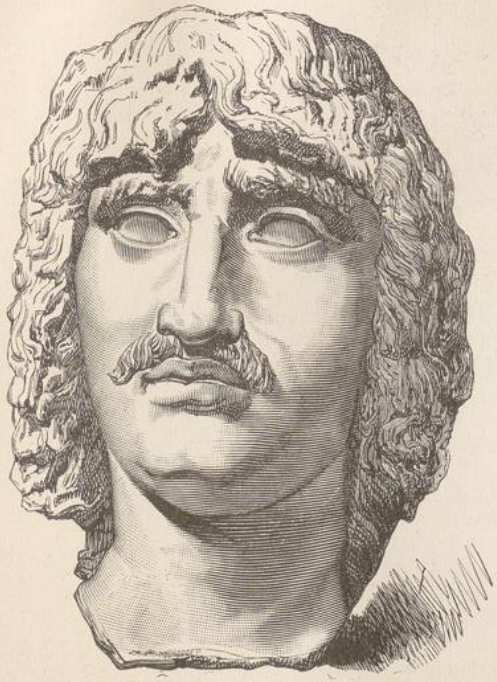
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



77. Constantinus Aug(ustus), Marmorbildsäule auf dem Kapitolplatze in Rom, gefunden in den Thermen des Constantin: Constantin ist dargestellt im schmucklosen, vom *cinctorium* umgebenen Panzer, darüber trägt er das *paludamentum*, dessen Ende über den verstümmelten rechten Arm geschlagen ist; die Linke hält die Reste eines Feldzeichens. Über der Brust wird der Schwertriemen sichtbar. Das Haupt ist von einem Lorbeerkranz umwunden; die Füsse stecken in Stiefeln.



78. **Iulianus**, Marmorstandbild in dem Palast der Thermen Iulians in Paris: Der bärtige Kaiser trägt das griechische Gewand in fast derselben Weise wie Sophokles und Aeschines; das Haupt umgiebt ein eigentümliches, mit Lorbeer und Edelsteinen geschmücktes Diadem. Die Linke hält eine Rolle.



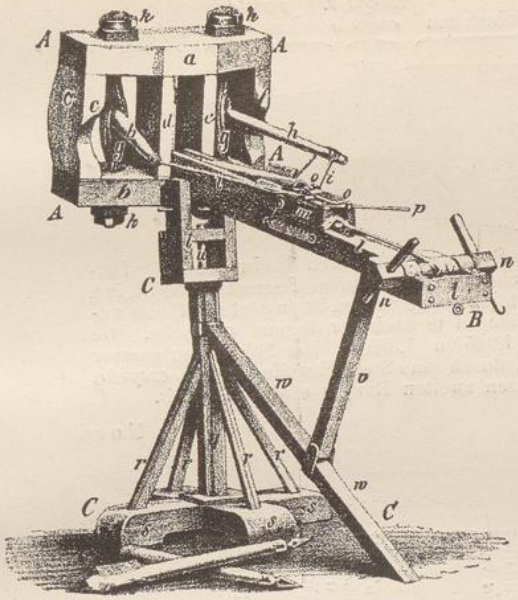
80. Germane, Marmor-Kopf auf dem Forum des Traian zu Rom gefunden, jetzt im britischen Museum.



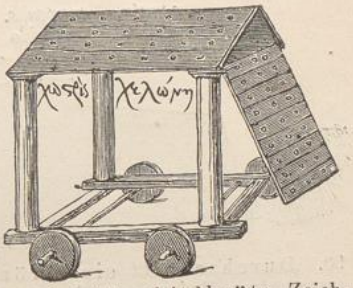
79. Trauernde Germanin, Marmorbildsäule in der Loggia de' Lanzi zu Florenz: Die Tracht der hochgewachsenen Jungfrau stimmt vollständig überein mit den Angaben des Tacitus: Wir finden das lang herabwallende Haar, das lange ärmellose Untergewand, über das sich ein kürzeres, ebenfalls ärmelloses Obergewand legt, das die eine Brust frei lässt. Auch die Schuhe sind den altdeutschen ähnlich.



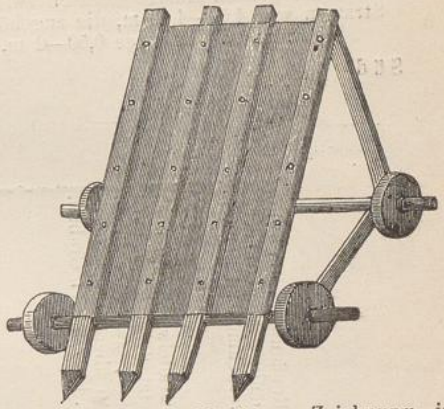
81. Dacischer Fürst im Fransenmantel, der auf der rechten Schulter mit einer *fibula* befestigt ist. Marmorbüste im Museum zu Neapel.



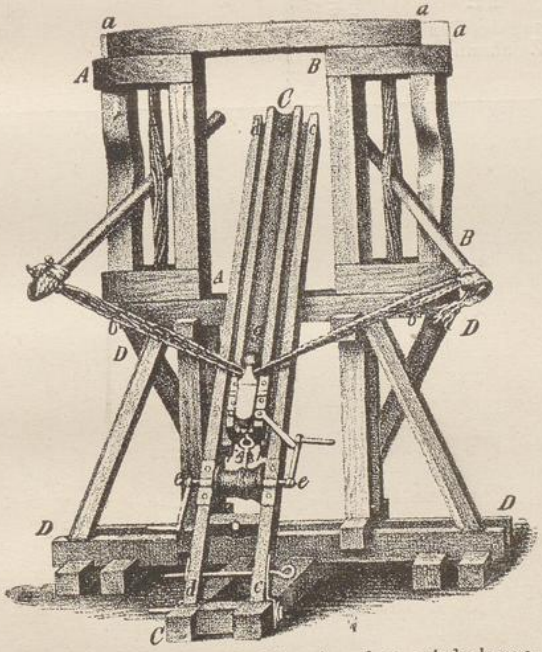
93. Katapulte, nach Köchlys Angaben wiederhergestellt von Deimling.



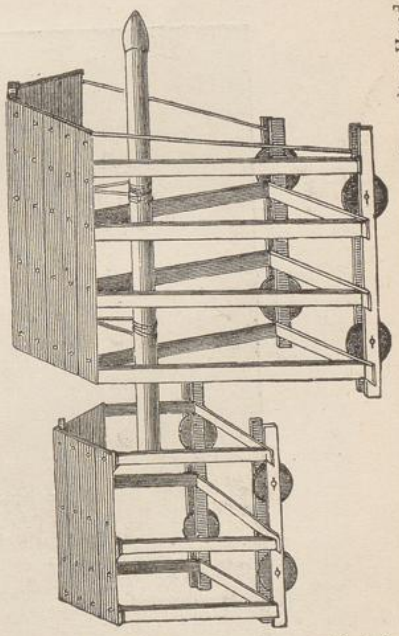
95. Schüttschildkröte, Zeichnung in einer alten Handschrift.



96. Brechschildkröte, Zeichnung in einer alten Handschrift.



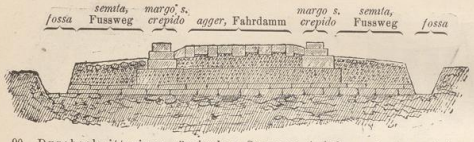
94. Balliste, nach Köchlys Angaben wiederhergestellt von Deimling.



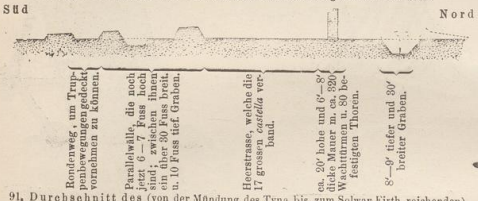
97. Widderschildkröte. Zeichnung in einer alten Handschrift.

Eine genaue Beschreibung der hier dargestellten Geschütze und Belagerungswerkzeuge findet sich in des Verfassers Atlas zu Caesars Büchern de bello Gallico S. 62 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



90. Durchschnitt einer römischen Strasse: Auf den gebneten und festgestampften Boden kam 1) eine Lage flacher, unter einander festverkitteter Steine, 2) eine Lage Steinmörtel, 3) eine Lage noch feineren, gewalzten Steinmörtels, 4) das ungemein widerstandsfähige Pflaster, dessen Material je nach der Gegend wechselte. Die Höhe der ganzen Anlage wechselt zwischen 1,045 und 1,390 m. Der Fahrdamm grosser Strassen war 4,50—4,80 m, die zugehörigen, durch eine Steinschwelle (*margo, crepido*) getrennten Fusswege 0,50—2 m, Strassen zweiten Ranges etwa 3 m breit.



91. Durchschnitt des (von der Mündung des Tyne bis zum Solway Firth reichenden) vallum Hadriani, nach einer Zeichnung des Prinzen Louis Napoléon.



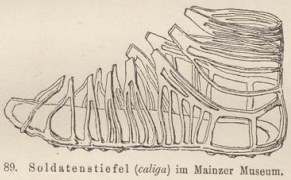
84. Hoplit aus Dodona, Bronzefigur im Berliner Museum: In der r. Hand ist der Speer zu ergänzen.



85. Peltast, athenisches Vasenbild.



86. Reiter und makedonischer Hypaspist. Päonische Münze.



89. Soldatenstiefel (*caliga*) im Mainzer Museum.

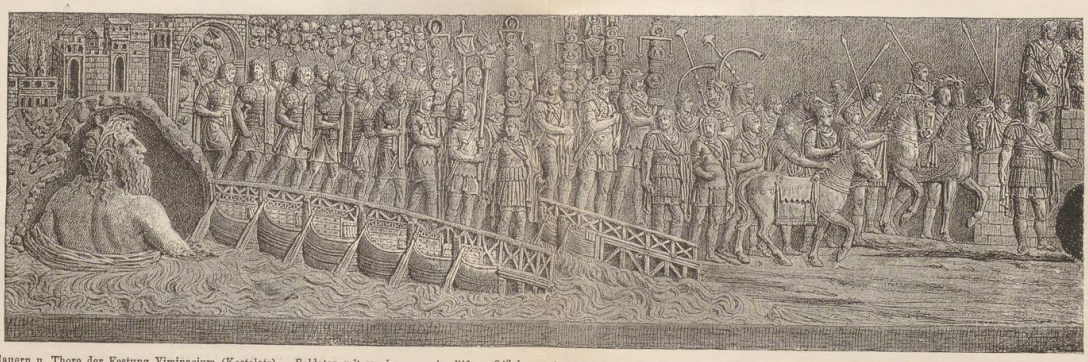


88. Konsul zwischen zwei Lictoren, voran ein accensus. Kehrseite einer Münze des Brutus.



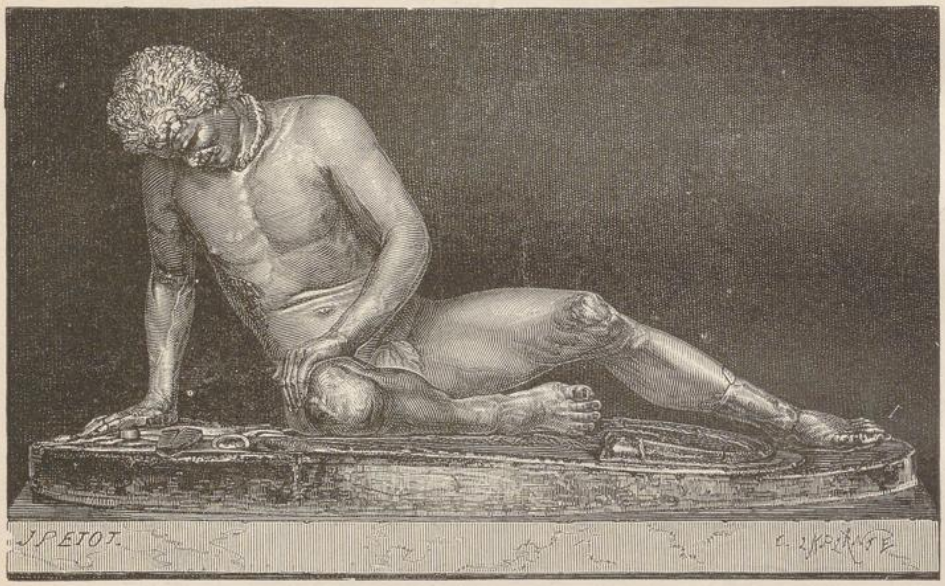


87. Persischer Goldstater, sog. Dareikos: Der König, mit langem Bart und Haar, im langen persischen, bortenbesetzten Rocke (*κάνδυς*) und Hosen, mit Krone, Scepter, Köcher u. Bogen durcheilt sein Reich.



92. Der Kaiser Trajanus führt sein Heer auf einer Schiffbrücke über die Donau.
Eine genaue Beschreibung dieses Reliefs der Trajanssäule in Rom findet sich in des Verfassers Atlas zu Caesars Büchern de bello Gallico, S. 53—57.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



82. Sterbender Gallier, Marmorbildsäule im kapitolinischen Museum zu Rom: Als Gallier ist der Dargestellte kenntlich an der Haar- und Barttracht, sowie dem *torques*.

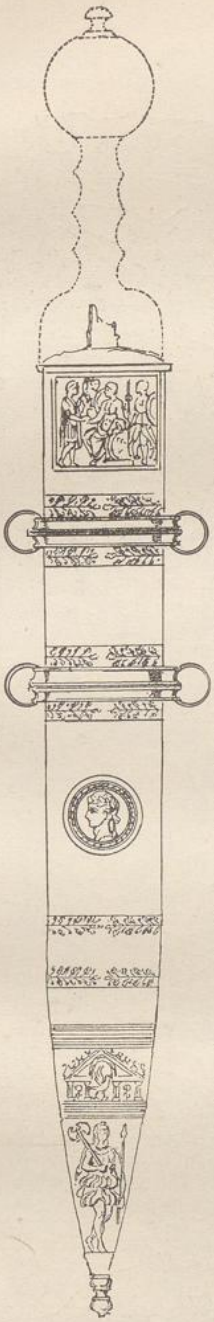


83. Gefallener Perser, Marmorbildsäule im Museum zu Neapel. Die Schuhe, die Hosen und die Mütze gehören zur persischen Tracht; dagegen ist der die rechte Schulter freilassende Chiton eigentlich nicht persisch. Vor dem Gefallenen liegt der krumme Säbel, hinter ihm der Schild.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



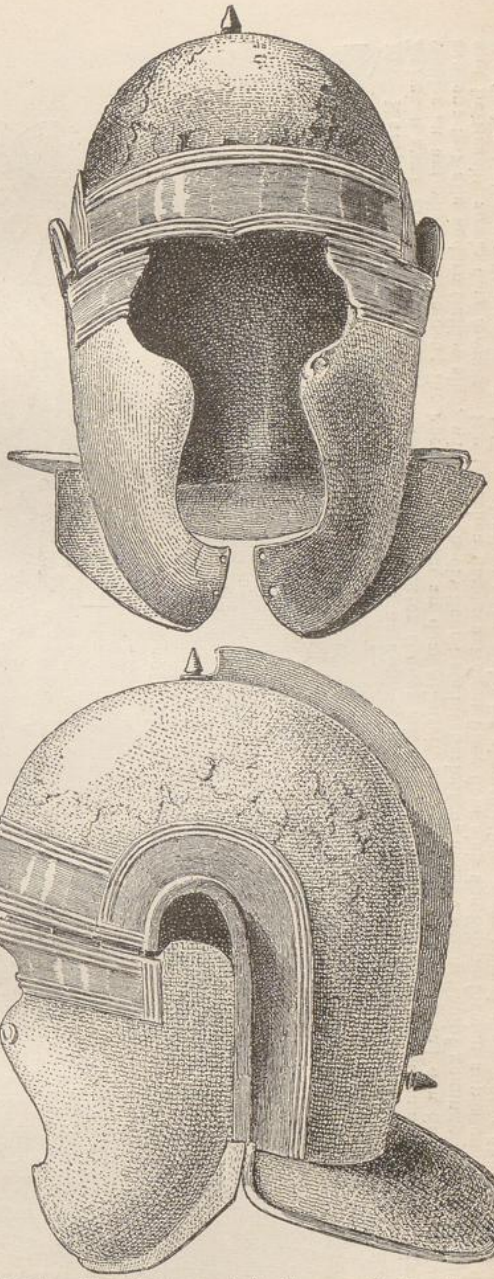
98. Vorder- und Seitenansicht einer bei Bonn im Rhein gefundenen Klinge eines gladius Hispanus.



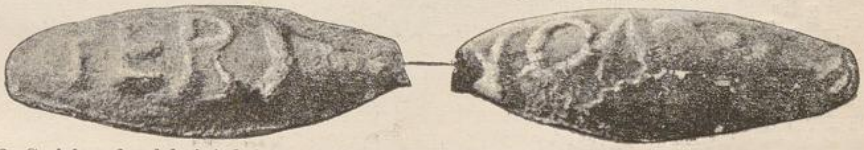
99. Sogenanntes Schwert des Tiberius, in Mainz gefunden. Brittisches Museum.



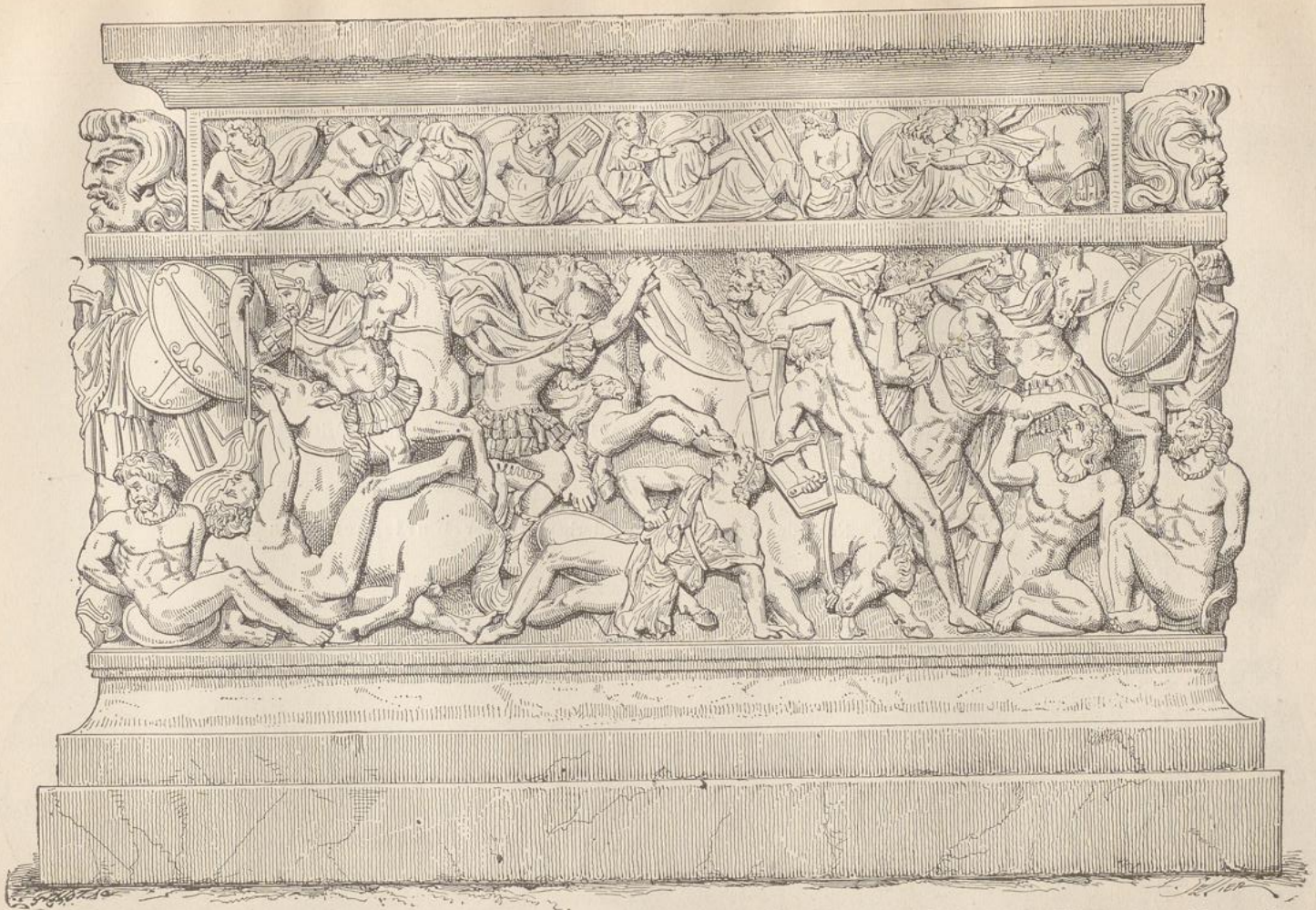
100. Nach den Denkmälern wiederhergestellter Wurfspeer (pilum).



101 a b. Vorder- und Seitenansicht eines im Kastell Niederbiber gefundenen römischen Helms. Sammlung Neuwied.

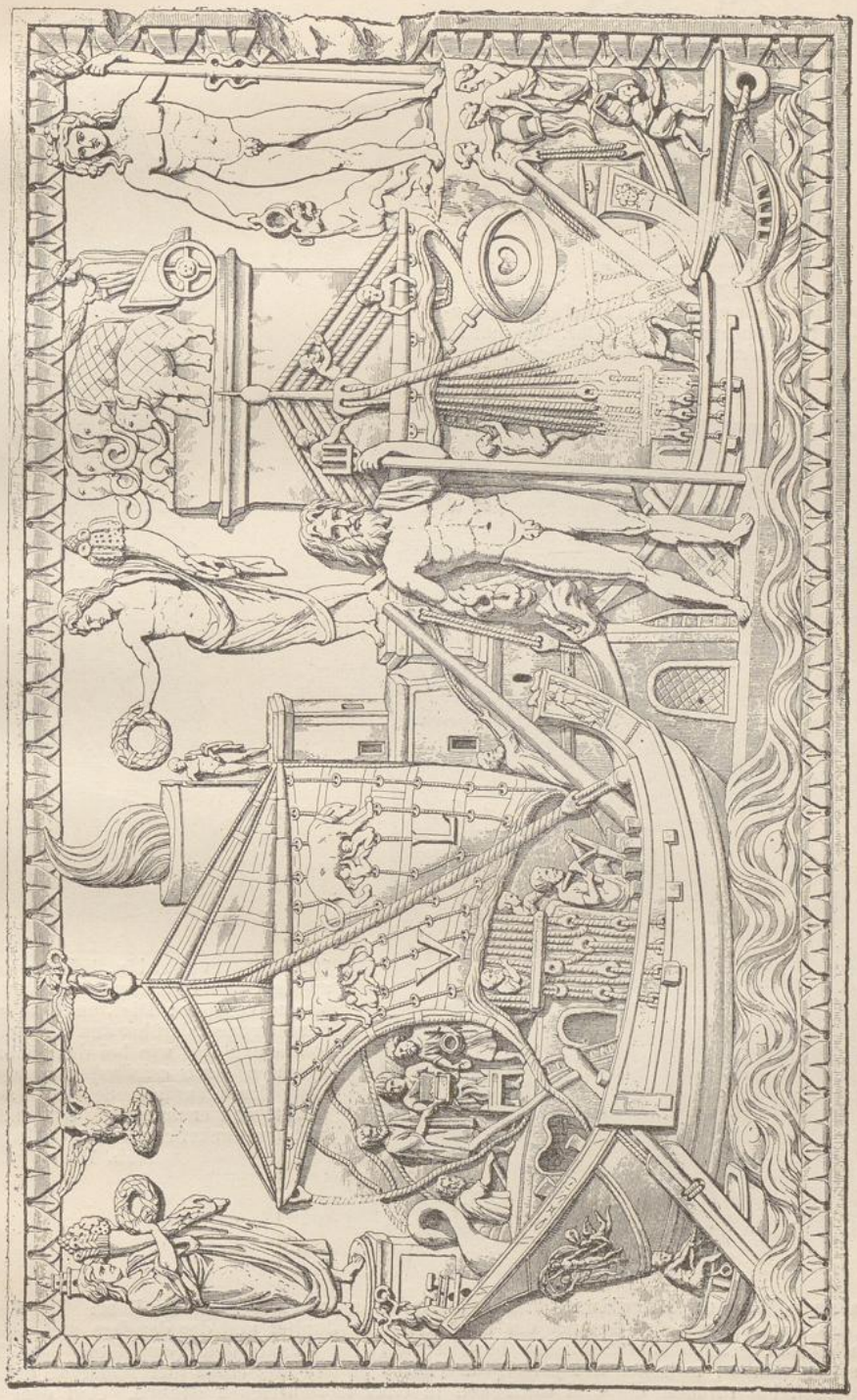


102. Schleuderblei (glans), bei Asculum gefunden, mit der Inschr.: *Feri Pomp(eium).*
Eine genaue Beschreibung der hier dargestellten Waffen findet sich in des Verfassers Atlas zu Caesars Büchern de bello Gallico S. 42—46.



103. Kampf zwischen Griechen und Galliern, Sarkophag des kapitolinischen Museums, gefunden in der Vigna Ammendola zu Rom: Zwischen zwei Trophäen, zu deren Füssen je ein nackter Gallier mit auf dem Rücken gefesselten Händen sitzt, tobt der Kampf, in dem die Gallier zu unterliegen scheinen; ihr Fürst, kenntlich an dem Stirnreif, dem gegürteten Gewand und den Schuhen, ist sterbend zu Boden gesunken; fast alle andern Gallier sind, wie es auch die Schriftsteller berichten, nackt in den Kampf gegangen und nur kenntlich an der Haar- und Barttracht, sowie dem *torques*. Die Griechen dagegen tragen über dem sich den Körperformen anpassenden Panzer den Mantel, auf dem Kopfe den Helm mit Stirnschutz und Backenlaschen (ein Helm ist eigentümlich, einer phrygischen Mütze ähnlich, geformt), in den Händen den Speer und das Schwert zu Stich und Hieb. — Im oberen Streifen sind Gefangene dargestellt: Unbärtige Männer mit auf dem Rücken gefesselten Händen, verhüllte Frauen in trauernder Haltung und zwei Kinder. Männer und Kinder tragen faltige Beinkleider und Mäntel, die Kinder ausserdem noch faltige Oberkleider mit Aermeln. Dahinter liegen Waffen. An den Ecken des Sarkophags je ein bärtiger Barbarenkopf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



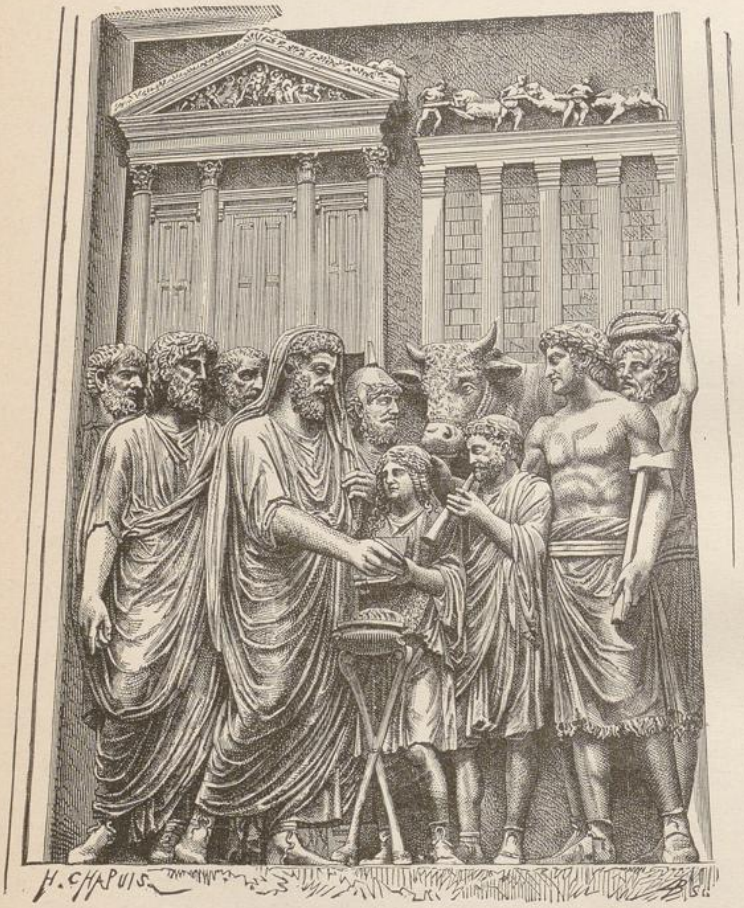
104. Römische Kauffahrer im Hafen von Portus, Flachrelief des Museo Torlonia in Rom: Eine genaue Beschreibung dieses Bildes, sowie eine übersichtliche Darstellung des Seewesens der Römer mit weiteren Abbildungen findet sich in des Verfassers Atlas zu Caesars Büchern de bello Gallico. S. 61 und 22—28.



108. Brustbild einer Vestalin auf einer Schaumünze des III. Jahrhunderts n. Chr. Umschrift: *Belliciae Modest(a)e V(estali) V(irgini).*



107. Obervestalin, Lebensgrosse Bildsäule aus der späteren Kaiserzeit, gefunden im Atrium Vestae zu Rom: Die Jungfrau trägt die *stola* der Matronen, darüber den weissleinenen Mantel (*carbasus*); das wie bei den Bräuten in sechs Flechten (*senis crinibus*) geordnete Haar verhüllt der bräutliche Schleier (*suffibulum* genannt, weil er unter dem Kinn mit einer *fibula* zusammengeheftet wurde). (Vergl. die Münze Abb. 108.)



106. Opfer des Kaisers Marcus Aurelius, Flachrelief im Konservatorenpalast zu Rom: Der Schauplatz der heiligen Handlung ist das Kapitol, wie der Tempel des kapitolinischen Jupiter und der daneben stehende grosse, mit Tierkämpfen auf dem Gebälk geschmückte Hallenbau beweist; letzterer umgab den Tempelhof. Der Tempel zeigt hier nur vier (statt sechs) Säulen, zwischen denen sich die Thüren zu den drei *cellae* (der Minerva, des Iupiter, der Iuno) befinden. Im Giebelfelde thronen die drei Gottheiten in einer figurenreichen Gruppe. Auf dem Vorplatz des Tempels steht der Kaiser, verhüllten Hauptes, umgeben von seinem Gefolge, unter dem der *flamen* mit dem *apex* hervortritt. Der langlockige, mit kurzer *tunica* bekleidete *camillus* (Opferknabe) reicht ihm das Weihrauchkästchen; weiter rechts folgt der die heilige Handlung mit seinem Spiel begleitende Flötenbläser und der bekränzte, nur mit einer Schürze bekleidete *popa* (Opferschlächter) mit dem Beil; seine rechte Hand fasst den festumgelegten Zaum des reichgeschmückten Stiers. Dahinter ein Gehülfe, ein Gerät auf dem Kopfe tragend.

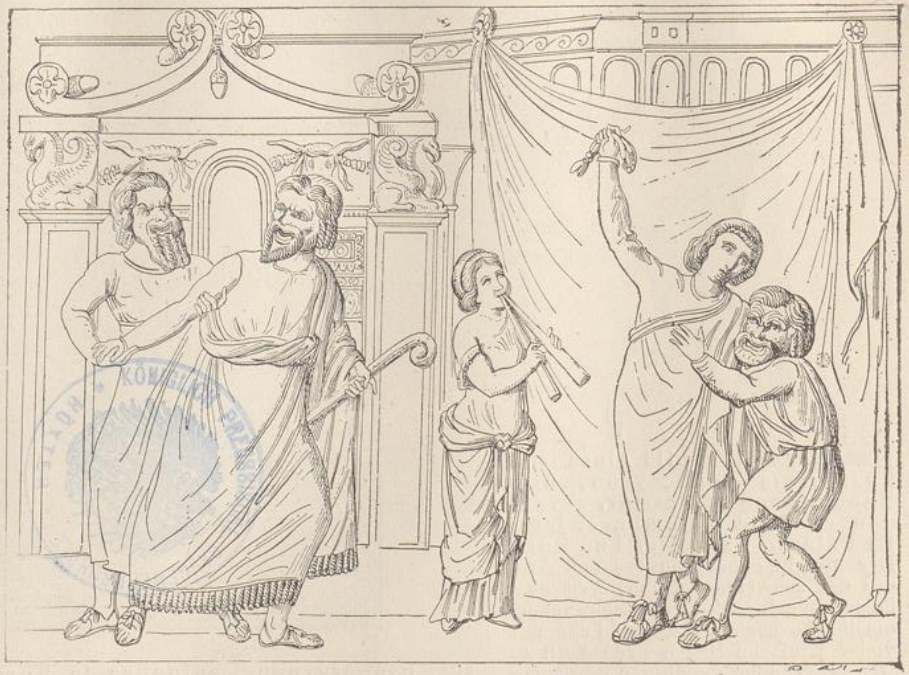
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



110. Mosaikschwelle des Atrium im sog. Hause des Fauns zu Pompeii, jetzt in Neapel: Dargestellt ist eine Guirlande, die aus Blumen, Früchten, Laubwerk und zwei tragischen Masken äusserst geschmackvoll gewunden ist.



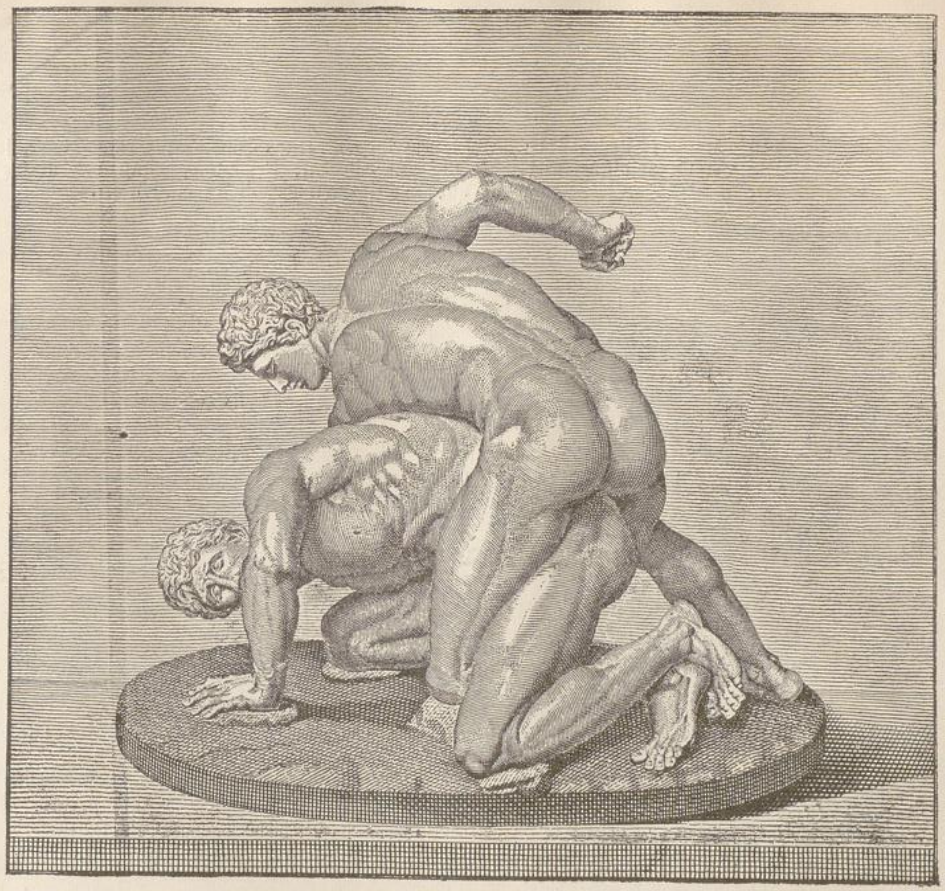
109. Probe eines Satyrspiels im Didaskaleïon, Mosaik aus Pompeii in Neapel: In dem für die Theaterproben bestimmten Raume unterrichtet ein Chorlehrer zwei Satyrn, von denen der eine die Maske zurückgeschoben hat; in der linken Hand hält jener eine Schriftrolle, mit der rechten weist er auf die eine der vor ihm liegenden Masken. Rechts im Hintergrund des mit Siegesbinden, Blumengewinden und Gefässen geschmückten Raumes kleidet sich ein Schauspieler mit Hülfe eines Theaterdieners an: für ihn ist die auf dem Tische liegende Maske bestimmt, ein zweiter Schauspieler steht hinter dem bekränzten Flötenbläser.



111. Auftritt aus einem Lustspiel der neueren Komödie, Marmorrelief in Neapel: Der vornehme Hausherr in langärmeligem weissem Chiton und weissem Fransenmantel, in der Linken den Krummstab, schreitet erzürnt auf seinen von rechts, also aus der Stadt, angetrunken heimkommenden Sohn los, um ihn und den seinen Herrn stützenden Sklaven zu züchtigen; ein älterer Mann sucht den Vater zurückzuhalten. Die junge Flötenspielerin im Chiton und um die Hüften geknüpften Mantel hat wohl die beiden vom Gelage nach Hause geleitet. — Die Dekoration des Hintergrundes ist die gewöhnliche der neueren Komödie: Ein (hier) sehr niedriges und nur einstöckiges, aber ungewöhnlich reich mit Stierschädeln, Greifen u. a. verziertes Haus, dessen Thür sich nach innen öffnet, und rechts daneben das Stallgebäude, dessen hohe Thoröffnungen durch einen Vorhang gegen das Wetter geschützt sind.

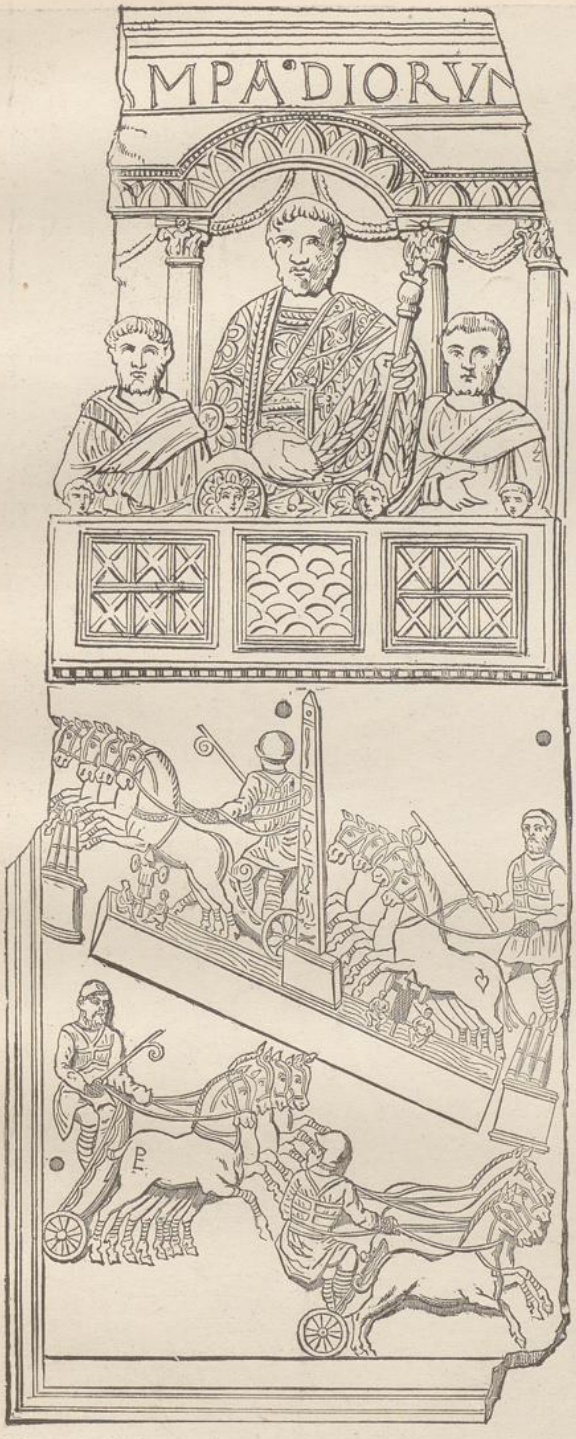


112. Siegerstandbild eines Diskuswerfers von Myron, alte Nachbildung in Marmor, gefunden in Villa Palombara, jetzt im Palazzo Lancellotti zu Rom: Der Jüngling hat den rechten Arm mit der schweren Scheibe, weit ausholend, nach rückwärts geschwungen, um ihn im nächsten Augenblicke mit voller Kraft im Bogen nach vorn zu werfen. Von der gewaltigen Bewegung des rechten Armes ist der Oberleib mit dem Kopf herumgerissen worden; im Gleichgewicht gehalten wird er durch den auf das rechte Knie gestützten linken Arm und das leicht eingeknickte linke Bein, welches nur mit den gebogenen Zehen den Boden berührt.



113. Ringergruppe, gefunden in Rom beim Lateran, jetzt in den Uffizien zu Florenz. Ergänzt ist u. a. der rechte zum Faustschlag erhobene Arm des Siegers, aber schwerlich richtig; denn es handelt sich hier um eine Art des Ringkampfes, bei der das Schlagen nicht gestattet war: Während nämlich sonst der Kampf mit dem Niederwerfen des einen entschieden war, wurde hier auf der Erde solange fortgekämpft, bis sich einer durch Ausstrecken des Armes für besiegt erklärte. Der obenliegende Ringer hat sein linkes Bein fest um das linke Bein seines Gegners geschlungen, mit der linken Hand hat er das rechte Handgelenk desselben gepackt, seinen rechten Arm nach hinten herumgedreht und hält ihn so auf dem Boden fest; dagegen bemüht sich dieser mit Hülfe seines freigebliebenen linken Armes und rechten Knies sich zu erheben. Der Sieg ist erst dann entschieden, wenn es jenem gelingt, mit seiner rechten Hand den rechten Arm des Gegners festzuhalten und mit der freigewordenen linken die andere Hand desselben zu ergreifen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



115. Die Cirkusspiele auf dem Diptychon von Brescia: Dargestellt sind Festspiele, die im Cirkus zu Rom 530 n. Chr. von einem gewissen Lampadius veranstaltet wurden: Oben in der Loge sitzt in der Mitte von zwei Männern der Spielgeber, in der Rechten die *mappa*, in der Linken ein Scepter. Unten in der Rennbahn fahren je zwei Viergespanne zu den Seiten der *spina*, einer niedrigen Mauer, die in heidnischer Zeit ausser Götterbildern, Tempelchen u. a. auch Kontrollvorrichtungen trug, um die Zahl der Umläufe festzustellen; hier ist nur der Obelisk übriggeblieben, zu dessen Seiten wir je eine Trophäe nebst Kriegsgefangenen sehen. Die Grenzpunkte der zu umfahrenden Bahn sind durch runde, je drei Spitzsäulen tragende Sockel — es sind dies die gefürchteten *metae* — bezeichnet.



114. Kämpfe in der Palästra, Flachrelief im Louvre zu Paris: Die von Kindern ausgeführten Kämpfe finden in der Palästra statt, wie die Herme des Hermes Enagonios zur Linken andeutet. Daneben sehen wir einen Vorsteher der Kinderpalästra, das Haupt mit einer Binde umwunden, den Körper zum Teil in den Mantel gehüllt; in der rechten Hand hält er ein fächerartiges Gerät. Aufmerksam blickt er nach dem Diskuswerfer, der eben im Begriff ist seinen Diskus zu schleudern — seine Stellung erinnert lebhaft an die berühmte Bildsäule des Myron. Der Athlet vor ihm scheint seinen Diskus bereits geworfen zu haben und schaut nun in lebhafter Bewegung ihm nach, ob er auch das Ziel erreicht hat. Die Haare sind bei ihm und mehreren anderen Kämpfern nach Mädchenart auf dem Hinterkopf in einen Knoten geschlungen. Die nächste Gruppe zeigt uns zwei Ringer: der Sieger hat seinen Gegner beim linken Bein gepackt, um ihn niederzuwerfen. Dahinter erscheint ein Vorsteher, halbverdeckt von dem Flötenspieler, der den Sieger (im Wettlaufe?) feiert, welcher sich eben den vom Kampfrichter überreichten Kranz aufsetzt. Der Richter, durch reichere Kleidung — Chiton und Mantel — ausgezeichnet, hält in der Rechten die Siegespalme; um sein Haupt schlingt sich eine Binde. Es folgt das Pankration, eine Verbindung von Ringkampf und Faustkampf, bei dem aber die Arme nicht mit Riemen umwickelt wurden, wie es beim Faustkampf geschah, den die letzte Gruppe darstellt: Während die Pankratiasten noch in lebhaftem Kampfe begriffen sind, ist hier der Kampf bereits entschieden: der eine Kämpfer ist zu Boden gesunken, der Sieger legt die rechte Hand auf seinen Kopf. Dahinter wieder ein Vorsteher.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

105. Römische biremis turrigera, Relief von dem nach der Schlacht bei Actium erbauten Tempel der Fortuna zu Praeneste, jetzt im Vatikan: Das Kriegsschiff führt zwei Reihen Ruder (F); die Pforten der oberen liegen in der leicht konkav gewölbten Unterfläche (H) des Riemenkastens, die der unteren in der Schiffswand selbst. Über die Pforten sind Stopfschläuche aus Tierfell (*ἀσκώματα*, G) genagelt, um das Eindringen des Wassers zu hindern. An dem mit dreispitzigem Sporn (B) bewehrten Vorsteven ist ein Krokodil angebracht, vielleicht ist es das den Schiffsnamen andeutende Schiffsbild. Darüber schwingt sich der *στόλος* (D) mit dem rückwärtsgebogenen, bildgeschmückten *ἐκροστόλιον* (E) in die Höhe. Daneben erscheint der unserm Bugspriet vergleichbare Dolonmast (C), von dem ein Wimpel herabflattert. Auch der zum Schutze des Riemenkastens dienende Krahnbalken (*ἐπωτίς*) ist bildlich geschmückt; der Ring an seiner Seite ist für den Anker bestimmt. Dahinter erhebt sich der hölzerne Turm (P) — das Mauerwerk ist nur scheinbar. — Derselbe ist ebenso wie der Mast u. a. zu klein im Verhältnis zu den Seesoldaten; diese stehen teils auf dem Dache (I) des aussen mit Lorbeerblättern geschmückten Riemenkastens, teils hinter einer mit Rundschilden verzierten Brüstung (L). Bewaffnet sind sie mit dem sich den Körperteilen anpassenden Panzer, länglichrundem Schilde (Handhabe sichtbar bei M), Helm und Speer. Nur einer, ein Offizier, wie es nach dem Schuppenpanzer, dem Wehrgehenk und der Schärpe scheint, ist reicher gerüstet. Die Helme sind mit Stirnschutz, tief hinabreichendem Nackenschirm, Backentaschen versehen und haben oben einen Knopf oder Busch; die Schilde haben zum Teil Schildzeichen, wie: einen schlangenumwundenen Dreizack, einen geflügelten Blitz. — In der unteren Ecke rechts kommt der zweiteilige Sporn (Q) und das *προεμβόλιον* eines zweiten, nicht erhaltenen Schiffes zum Vorschein.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

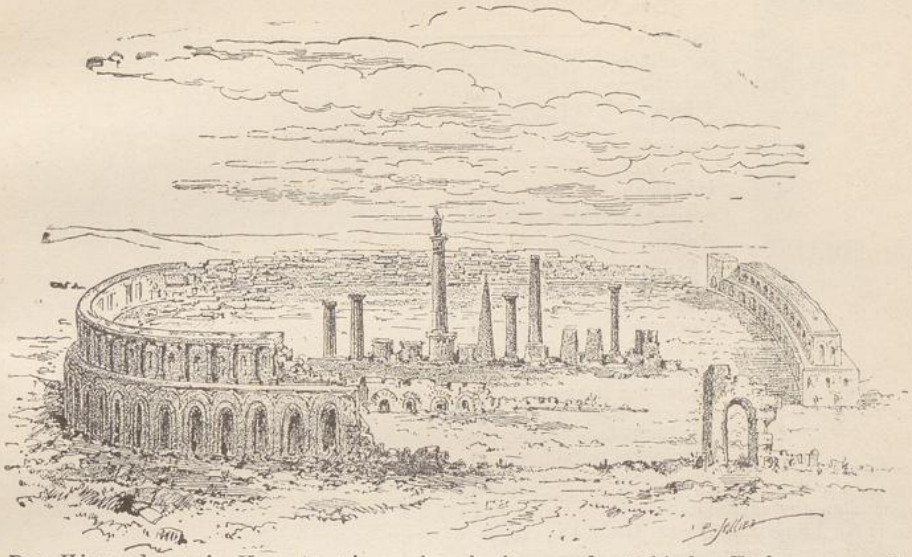


116. Ankündigung eines Gladiadorenkampfes, Anschlag am Album des Gebäudes der Eumachia zu Pompeii. Die Inschrift lautet: „Die Gladiatorentruppe des Aedilen Aulus Suettius Certus wird am 31. Mai in Pompeii fechten; (dazu) wird eine Tierhetze stattfinden und (zum Schutze gegen die Hitze) wird das Zeltdach ausgespannt sein.

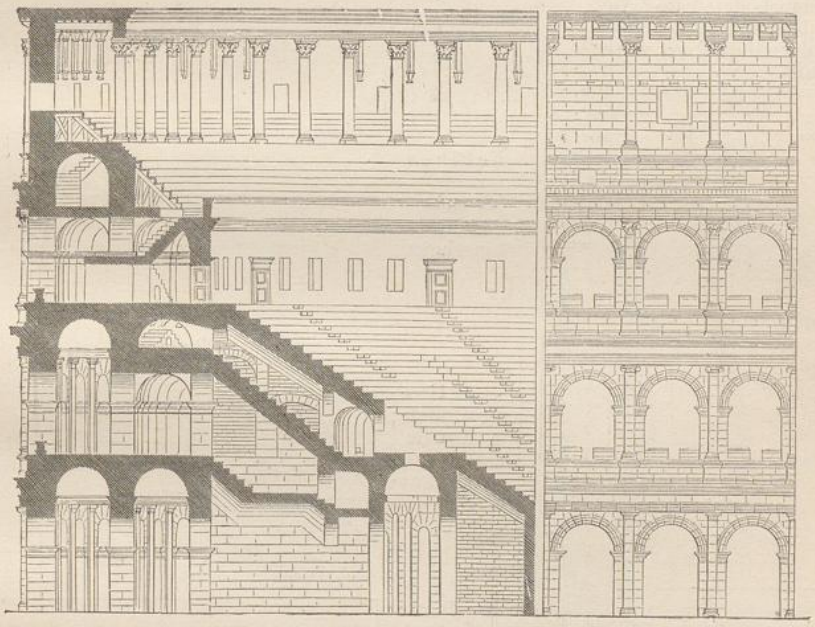


117. Tierkämpfe im Cirkus, Marmorrelief aus Augustus' Zeit, gefunden im Theater des Marcellus: Dargestellt sind vier Fechter im Kampfe gegen einen Löwen, einen Panther und einen Bären; ein fünfter, im Schuppenpanzer mit rundem Schild — vielleicht ein Parther — ist schon niedergeworfen und anscheinend schwer verwundet. Die übrigen tragen verschieden verzierte Helme, die aber alle hohe Bügel und Federbüsche, sowie Stirnschutz und Backenlaschen haben, den Hals schützt ein Metallreif, der rechte Unterarm ist wie bei den Faustkämpfern mit Riemen umschnürt; mit Schild und Schwert ist das die ganze Bewaffnung; denn den Körper bedeckt nur eine gegürtete *tunica*, die wie die ἐξωμίς die rechte Schulter und Brust freilässt. Die Tiere sind nach damaliger Sitte mit breiten, verzierten Riemen um Brust und Leib gegürtet; da wo die Riemen auf dem Rücken zusammentreffen, ist ein mächtiger Eisenring an ihnen befestigt, um die Tiere in ihren Käfigen anbinden zu können; der Bär schleppt noch sein Seil nach. — Die äussere Architektur eines Amphitheaters in der linken Ecke ist in neuerer Zeit fälschlich hinzugefügt worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

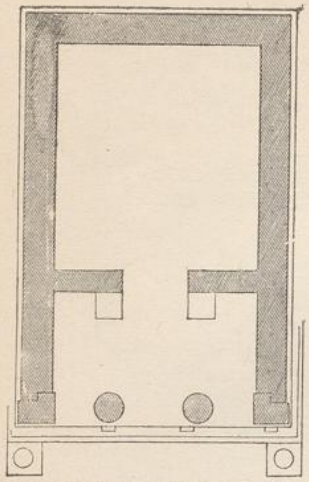


118. Der Hippodrom in Konstantinopel nach einer vor der türkischen Eroberung angefertigten Zeichnung: Man erkennt die nach aussen in mächtigen Bogen sich öffnenden Hallen des Erdgeschosses, über dem sich die durch Säulen gegliederte und von Fenstern durchbrochene Wand des ersten Stockwerks noch zum Teil erhalten hat: Ebenso haben sich die *carceres* erhalten, welche rechts die Rennbahn in flachem Bogen abschliessen. In der Bahn selbst sehen wir die *spina*, auf welcher in der Mitte von teilweise verstümmelten Denkmälern die Reste des platäischen Weihgeschenks (der sog. Schlangensäule, Abb. 125) und der Obelisk Thutmes' III unverkennbar sind.

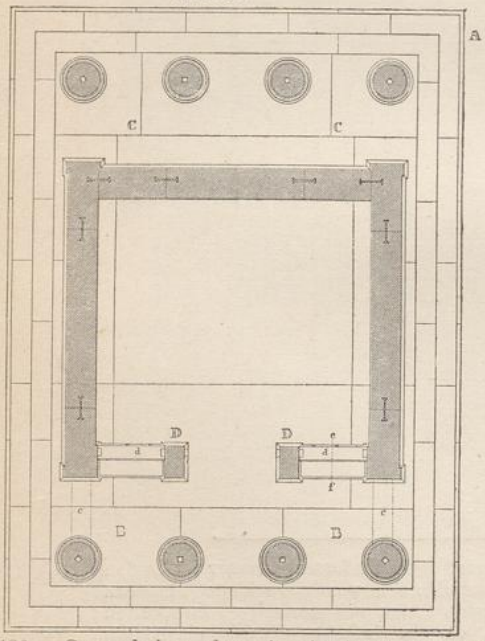


119. Durchschnitt und Aufriss des Kolosseums in Rom: Die Umfassungsmauer ist in den drei unteren Stockwerken durch je 80 Bogen entlastet, in dem obersten von viereckigen Fenstern durchbrochen; die Pfeiler zwischen den Bogen sind im untersten Stock mit dorischen, im zweiten mit ionischen, im dritten mit korinthischen Halbsäulen geziert, die ein einfaches Gebälk mit Attika tragen; die Mauer des obersten Stockes wird von korinthischen Pilastern gegliedert und darüber von einem Kranzgesims abgeschlossen. Dieser äusseren Einteilung entspricht die innere nicht: Der vornehmste Teil, das unmittelbar über der Arena gelegene, schmale Podium mit den breiten, für die Ehrensessel bestimmten Stufen ist hier nicht zu sehen. Darüber erhoben sich die Marmorsitzstufen der beiden ersten, durch einen Umgang getrennten Ränge. Sodann über einer hohen Mauer der dritte Rang mit hölzernen Sitzstufen; darüber erhob sich eine Säulenhalle, in der, wohl auch auf hölzernen Stufen, die Frauen sassen; auch noch vom Dache dieser Halle aus konnte man dem Schauspiele zusehen.

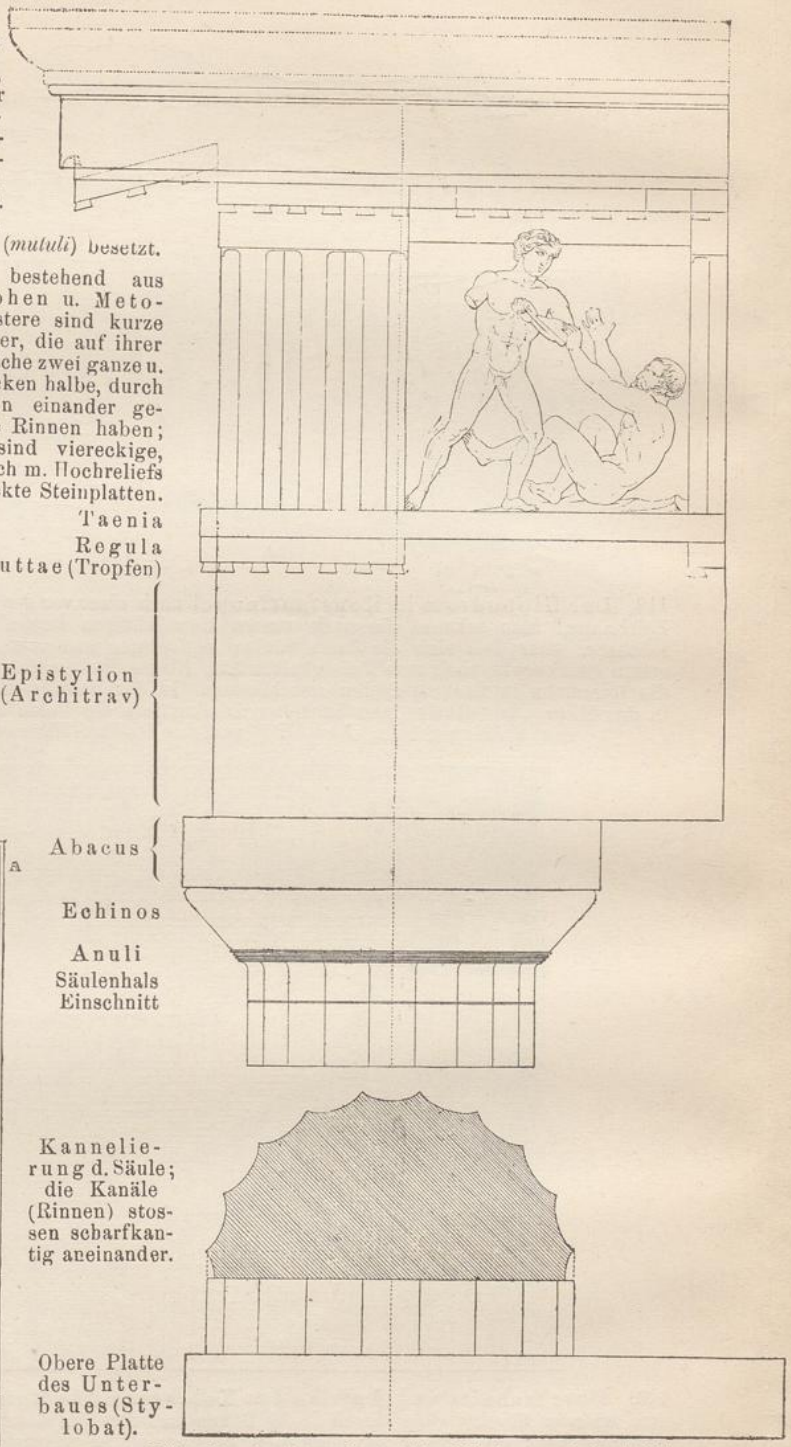
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



121. Grundriss des sog. Tempels der Themis zu Rhamnus in Attika, eines dorischen *templum in antis* (*ναὸς ἐν παραστάσιν*): Die Längsmauern der rechteckigen *cella* springen über die Eingangsmauern vor und endigen in viereckigen Wandpfeilern (*antae*, *παραστάδες*), welche zusammen mit den zwei dazwischenstehenden Säulen Gebälk u. Giebel tragen. Der Cellabau des Traianeums in Pergamon (siehe den Plan) hat gleichfalls die Gestalt eines *templum in antis;* während die *cella* des Athenatempels daselbst einen Doppelantentempel bildet, indem sich dieselbe Anordnung an der Hinterfront wiederholt.



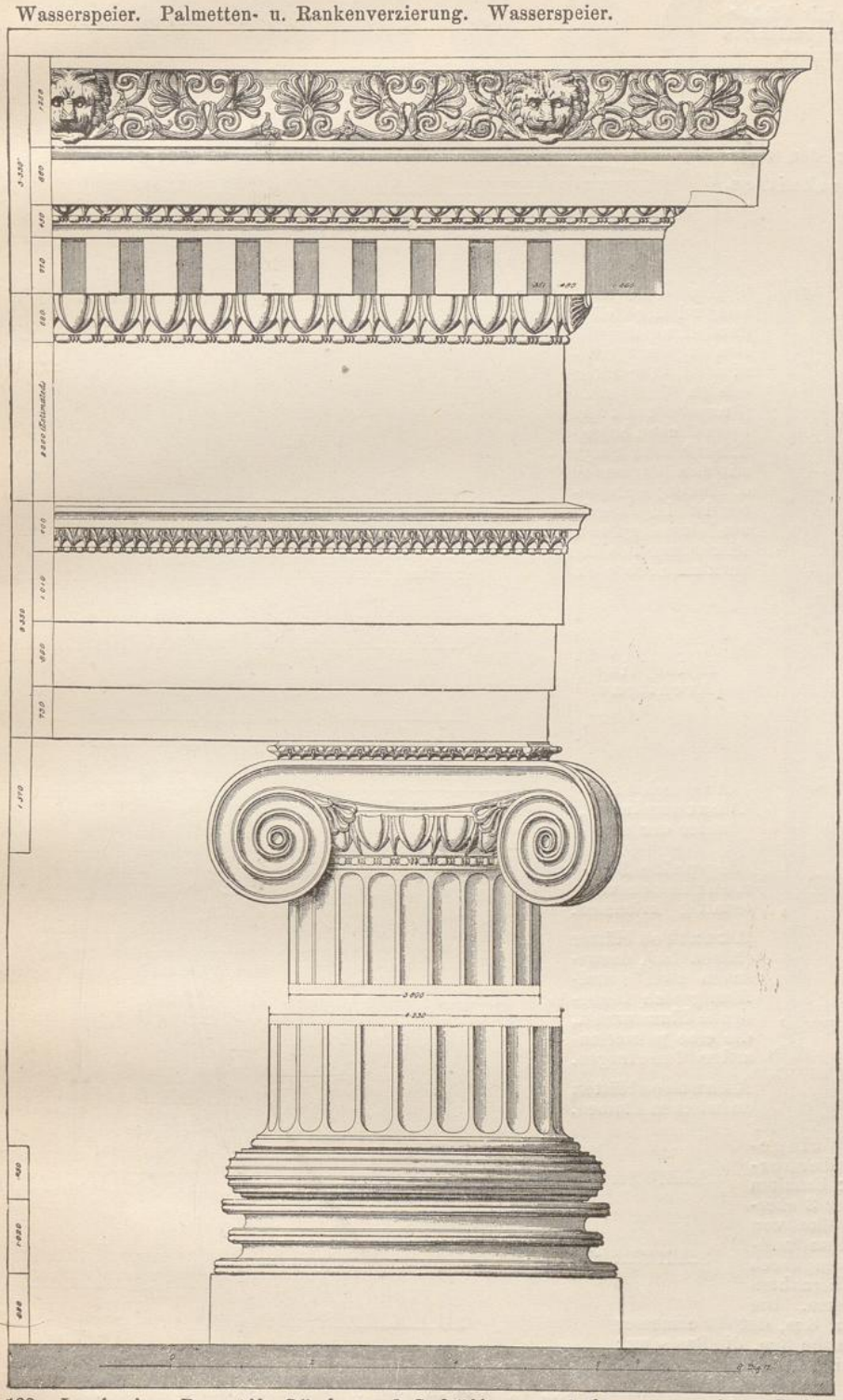
122. Grundriss des ionischen Tempels der Athena Nike (sog. Nike apteros) auf der Akropolis zu Athen, eines viersäuligen Amphiprostylos: Die Mauern der mehr breiten als langen *cella* springen hier nicht vor, wie z. B. beim Cellabau d. Parthenon (siehe den Plan der Akropolis), der einen sechssäuligen Amphiprostylos bildet. — Denken wir uns die Säulen an der Hinterfront fort, so haben wir den Grundriss eines Prostylos, wie ihn beispielsweise d. Dionysostempel am Marktplatze zu Pergamon zeigt (s. den Plan).



120. Dorischer Baustil: Säule und Gebälk vom sogenannten Theseion in Athen: Die Säule ist mit dem 0,38 m hohen Kapitäl fast 6 untere Säulendurchmesser (= 5,88 m) hoch; die Verjüngung beträgt ungefähr $^1/_5$ des unteren Durchmessers, die Höhe des Gebälks 2,184 m. Dargestellt ist in der Metope (es ist auf der nördl. Seite östlich die erste) Theseus Kampf mit dem Keulenträger Periphetes: Der bärtige P. ist niedergeworfen und streckt die Hände flehend gegen Theseus aus; dieser aber hat schon mit beiden Händen den Speer gezückt, der ihn durchbohren soll.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wasserspeier. Palmetten- u. Rankenverzierung. Wasserspeier.



Sima (Rinnleiste).

Geison (Hängeplatte des Kranzgesimses), mit den sogenannt. Zahnschnitten besetzt.

Blattgeschmückte Welle.

Perlenschnur.

Fries (Zophoros), mit zusammenhängenden Reliefdarstellungen geschmückt.

Kyma (Welle) mit Blattverzierung.

Perlenschnur.

Scheinbar aus 3 übereinander hervortretenden Streifen zusammengesetztes Epistylion (Architrav).

Wellenförmige Platte mit Blattmuster.

In Voluten (Schnecken) auslaufendes Polster, darunter der mit den sog. Eierstäben plastisch verzierte Echinos; unter diesem eine Perlenschnur.

Torus (Wulst)

Trochilos (Hohlkehlen)

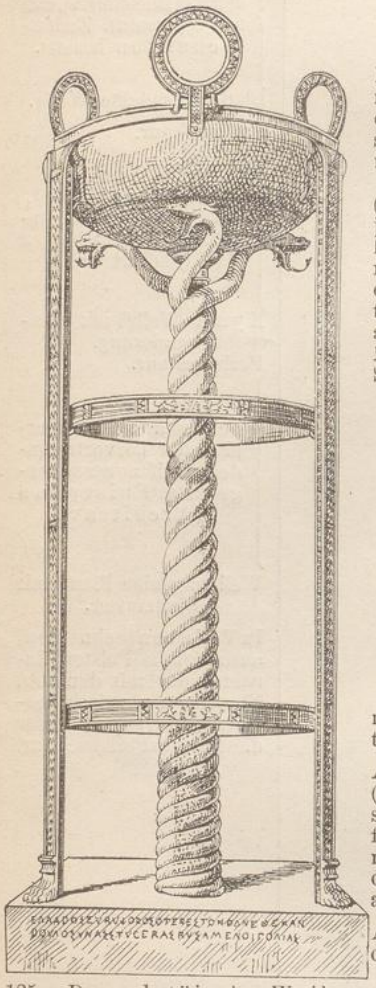
Trochilos (Hohlkehlen)

Plinthos (Platte)

Ionische Basis

123. Ionischer Baustil: Säule und Gebälk vom Athenatempel zu Priene: Die Säule ist mit Einschluss von Basis und Kapitäl 9 untere Säulendurchmesser (= 11,613 m) hoch; die Verjüngung beträgt ungefähr $^1/_7$ des untern Durchmessers. Die bis zum Halbkreis vertieften und oben wie unten im Halbkreis endenden Kannäle (Rinnen) sind je durch einen schmalen Steg geschieden. Die Höhe des Gebälkes beträgt 2,976 m.

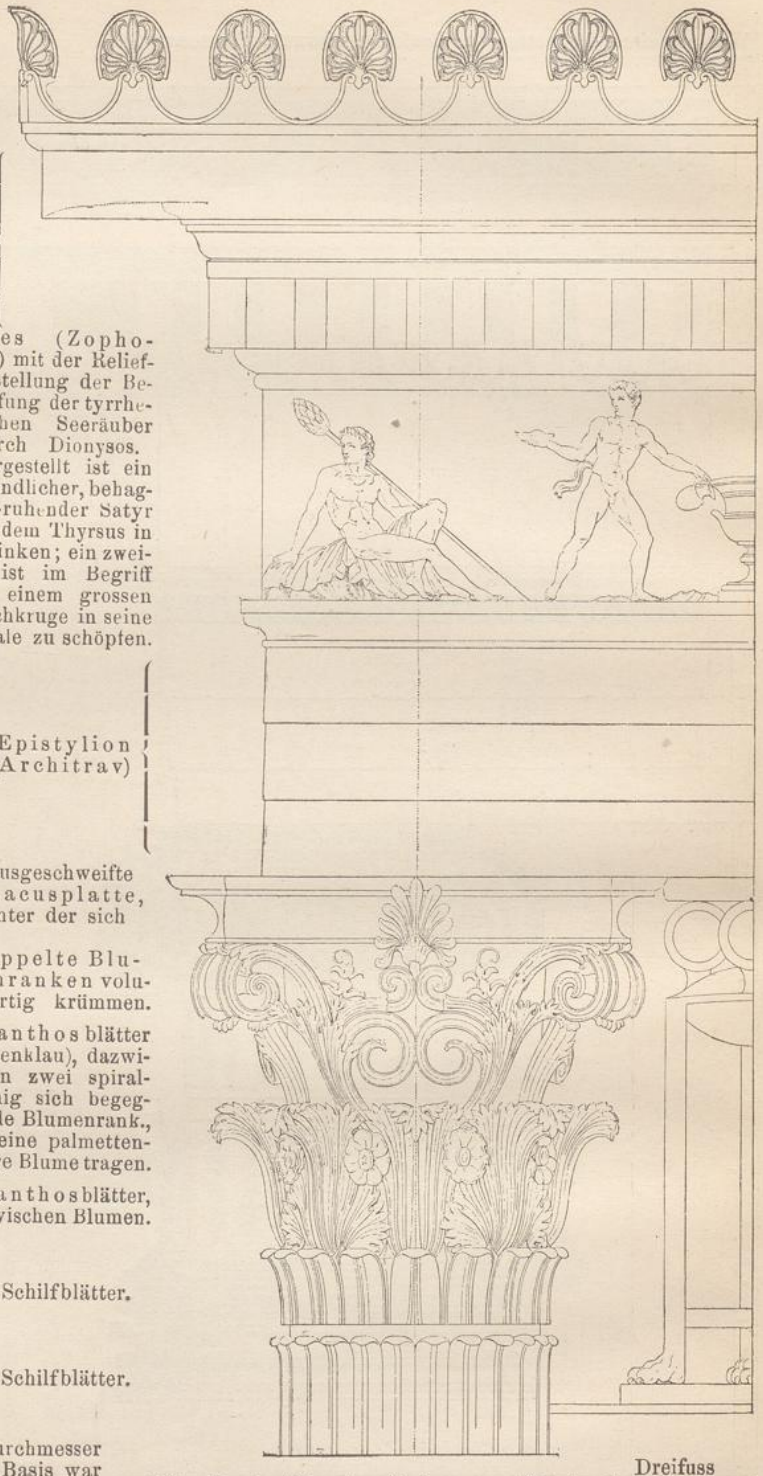
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



125. Das platäische Weihgeschenk in Delphi, Wiederherstellung von P. Graef: Erhalten sind nur die Windungen der 3 ehernen Schlangen in einer Höhe von 5,34 m im Hippodrom zu Konstantinopel, wohin Konstantin den durch die Phokier des Goldes beraubten Dreifuss hatte bringen lassen. Die Gesamthöhe betrug ungefähr 8 m, der Durchmesser des (goldenen) Kessels beinahe 3 m, die Basis war ungefähr 3,5 m breit und tief. Auf letzterer stand das Epigramm:

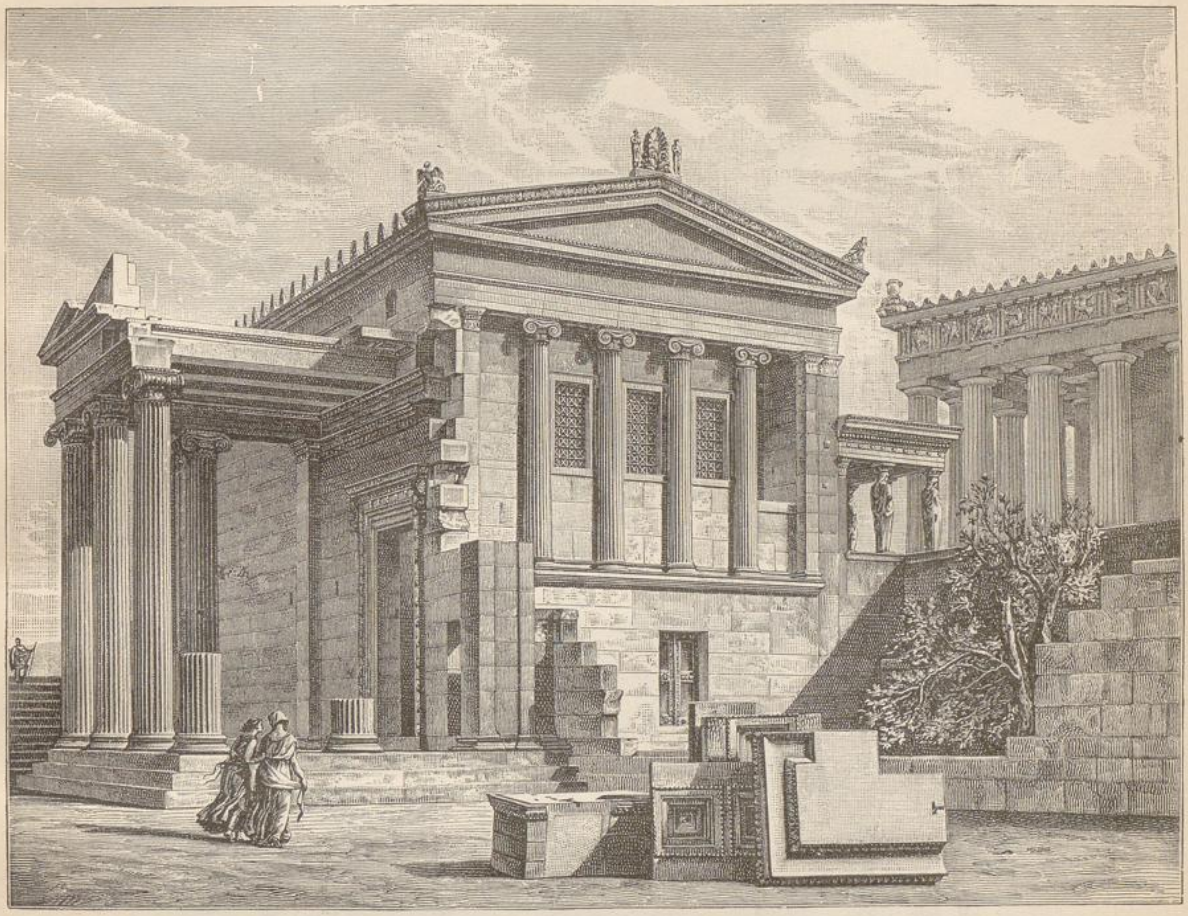
Ἑλλάδος εὐρυχόρου σωτῆρες τόνδ' ἀνέθηκαν
δουλοσύνης στυγερᾶς ῥυσάμενοι πόλιας.

Auf den Schlangenleibern (von der 13. bis zur 3. Windung herab) ist noch jetzt zu lesen die Namenliste von 31 griechischen Staaten, die bei Salamis und Platää mitgekämpft haben; eingeleitet wird sie durch die Worte: *Τοίδε τὸν | πόλεμον ἐ- | πολέμεον.*



124. Korinthische Ordnung: Säulenkapitäl und Gebälk vom choragischen Denkmal des Lysikrates in Athen (334 v. Chr. verfertigt); Schaft und Basis der Säule sind fast ebenso wie im ionischen Baustil gebildet; nur ist der Schaft im allgemeinen noch etwas schlanker und höher: So beträgt an dem vorliegenden Denkmal die Höhe der ganzen Säule fast 10 untere Durchmesser (= 3,757 m), die Höhe des Gebälkes (ausschliessl. der Antefixen) 0,816 m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

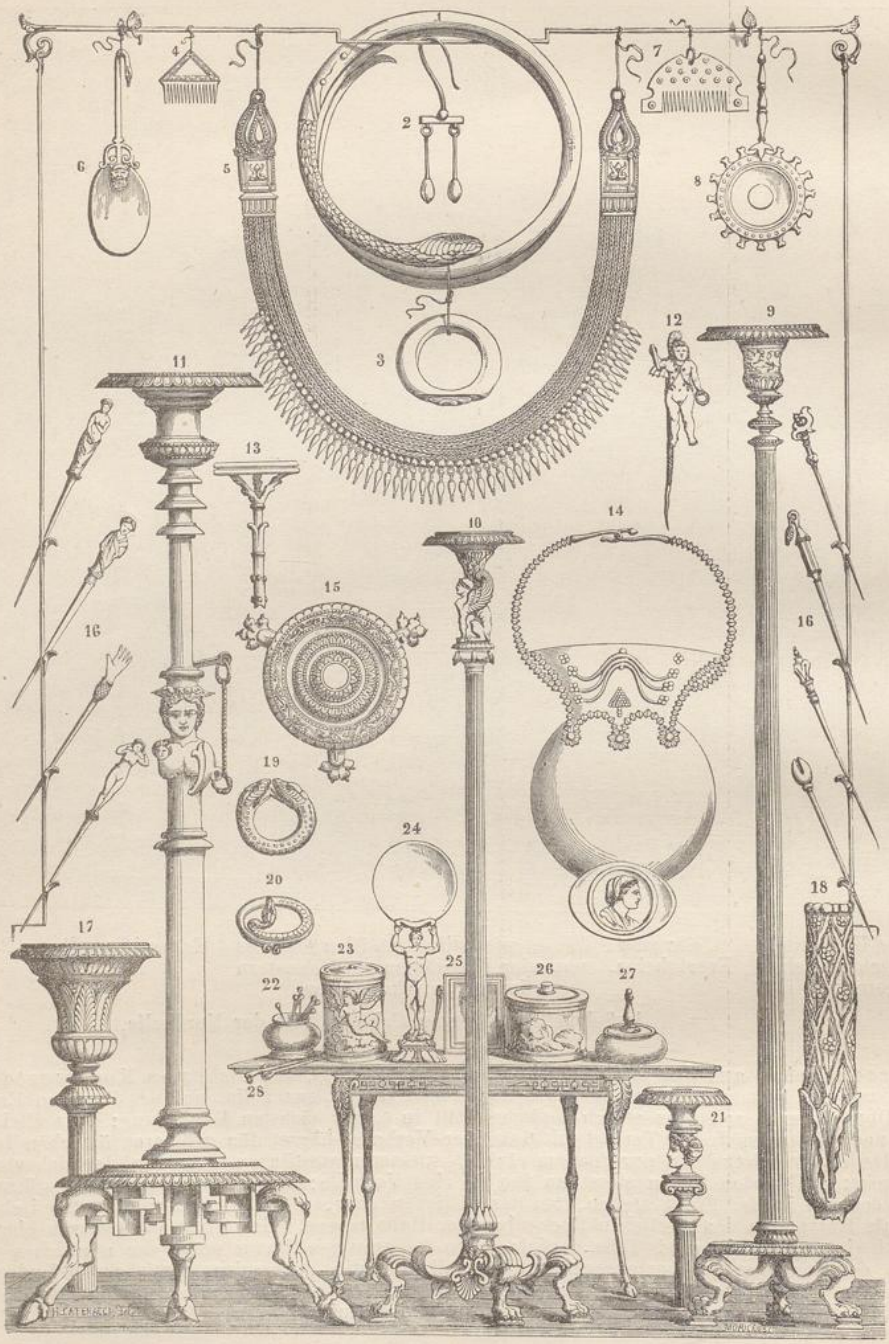


Vorhalle der Nordseite, von sechs attisch-ionischen Säulen getragen. Thür zum Erechtheion. Westmauer mit einem Obergeschoss von vier Halbsäulen und Fenstern in den Interkolumnien. Karyatidenhalle. Parthenon.

Auf dem Boden liegen Gebälkstücke der Nordhalle.

126. Das Erechtheion auf der Akropolis von Athen (vergl. den Plan) von Nordwesten gesehen, Wiederherstellung von Niemann: Dieser die zwei Heiligtümer der Athena Polias und des Poseidon Erechtheus einschliessende Doppeltempel zeigt den attisch-ionischen Stil in seiner höchsten Vollendung: Das Heiligtum der Polias, ein nach Osten geöffneter Tempel mit 6säuliger Vorhalle, nimmt den grösseren östlichen Teil des Baues, das eigentliche Erechtheion nur den um etwa $^2/_3$ kleineren westlichen Raum ein, der sich von Süden nach Norden erstreckt; auf beiden Enden stösst an ihn je eine Vorhalle: Die grössere nördliche stützen 6 schlanke Säulen, von denen 4 in der Front stehen, bei der südlichen dagegen sind es 6 herrliche athenische Jungfrauen (*Κόραι*), die als Karyatiden den zierlichen Deckenbau der Halle tragen. Eine Treppe führte von hier ins Innere des Erechtheions, das in zwei Teile zerfiel: einen kellerartigen Raum unter der nördlichen Vorhalle, in welchem sich der von Poseidon hervorgerufene Salzquell und die Male seines Dreizacks befanden, und einen oberen; in diesem standen die Altäre des Poseidon Erechtheus, des Hephaistos und des Heros Butes, von welchem der Priester des Erechtheus und die Priesterin der Athena ihre Abkunft herleiteten (Geschlecht der Eteobutaden).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



127. Schmucksachen, Toilettengegenstände und Candelaber, meist aus Pompeii:
(Erläuterungen nebenstehend.)

127. Schmucksachen, Toilettengegenstände und Kandelaber, zumeist aus Pompeii, jetzt im Museum von Neapel. 1 Goldenes Armband in Form einer Schlange. 2 Ohrring, gebildet aus zwei Perlengehängen an einem dünnen Häkchen von Golddraht. 3 Siegelring, in den ein geschnittener Stein mit der Darstellung eines Frauenkopfes gefasst ist (die Vorderansicht dieses Kopfes ist durch Versehen des Zeichners unter Nr. 14 geraten). 4 und 7 Bronzekämme. 5 Strahlenhalsband (*monile radiatum*), so genannt, weil an dem äusserst feinen Geflecht aus elastischem Golddraht, welches durch ein mit zwei Fröschen auf der Platte verziertes Schloss zusammengehalten wird, einundsechzig kleine Goldgehänge befestigt sind, die den Hals strahlenförmig umgeben. Das hier abgebildete Beispiel dieses sehr häufig in Gemälden vorkommenden Schmuckes ist in Santa Agata dei Goti gefunden. 6 Länglich runder Handspiegel aus Bronze: Der Stiel entspringt aus einer Maske und endet hakenförmig in einen Schwanenkopf. 8 Einfach verzierte Rückseite eines runden Bronzehandspiegels. 9 Bronzekandelaber: Uber den drei den Fuss bildenden Löwenklauen liegt ein mit stilisierten Blättern verzierter Teller (*δίσκος*), aus dessen Mitte sich der kannelierte Schaft erhebt, der mittels eines stilisierten Blumenkelches die verzierte Platte für die Lampe trägt. Den Kelch schmückt ein vorzügliches Relief (Vier Greife haben einen Stier und einen Hirsch überwältigt). 10 Bronzekandelaber: Aus den durch stilisierte Pflanzenornamente miteinander verbundenen Löwenklauen erhebt sich der kannelierte Schaft, auf dessen ionischem Kapitell eine Sphinx sitzt, welche den Kelch mit der Lampenplatte trägt. Das Ganze macht einen anmutigen Eindruck. 11 Von diesem Bronzekandelaber gilt gerade das Gegenteil: praktisch mag er sein, schön ist er nicht. Zwischen den drei Kuhbeinen, die seinen Fuss bilden, sind Scharniere angebracht, um den Fuss aus dem Schafte lösen zu können, und der glatte, mit einer Herme geschmückte Schaft ist zum Höher- und Tieferstellen eingerichtet. 12 Diese Nadel zum Zusammenstecken des Obergewandes schmückt die Gestalt eines Genius mit Fledermausflügeln. 13 Oberer Teil eines einfachen Kandelabers in Form eines Stengels, dessen sich teilende Zweige die Platte tragen. 14 Sogenannte *bulla*, d. h. Kapsel zur Aufbewahrung von Amuletten, durch welche man Krankheit, Zauber und den noch heute in Italien so sehr gefürchteten bösen Blick abzuwenden glaubte; vornehme Knaben trugen aus Gold gefertigte. Eine solche ist die abgebildete: Bei ihr hängt die linsenförmige Kapsel an einer verzierten dünnen Platte; zur Befestigung um den Hals (siehe Abb. 71) diente der gewundene elastische Draht, dessen Enden hakenförmig ineinandergreifen. 15 Oberansicht eines Kandelaberfusses, auf dessen Löwenklauen ein mit stilisierten Blättern und Ranken reich gezierter Diskus liegt. 16 Verschiedenartig verzierte Haarnadeln aus Elfenbein. 17 Kelch und Platte eines Kandelabers mit schön stilisierten Blätterverzierungen. 18 Schaftstück eines Kandelabers in Form eines aus einem Blätterkelche hervorwachsenden Stengels. 19 Ein Ring, der wenig geschmackvoll aus zwei Schlangenköpfen zusammengesetzt ist. 20 Geschmackvoller Ring in Gestalt einer Schlange, die den Kopf emporhebt, als wollte sie sich von dem Finger loswinden. 21 Diese Verbindung von Kandelaberschaft und -kelch durch einen Kopf ist geschmacklos. 22 Stecknadelbüchschen (?) von Elfenbein; die Nadeln sind modern. 23 und 26 Zwei Schminkbüchschen: Das eine ist von Elfenbein und mit einem Amor in Relief geschmückt; das andere ist von Glas, zwei Stückchen rote und weisse Schminke lagen bei der Auffindung darin. 24 Diesen Bronzespiegel trägt eine nackte, auf einer Schildkröte stehende Gestalt. 25 Viereckiger antiker Spiegel in modernem Rahmen. 27 Salbenbüchschen (?) mit eingeschraubtem Stöpsel. 28 Ohrlöffel. — Der Tisch, auf dem die letztgenannten Gegenstände liegen, ist modern.

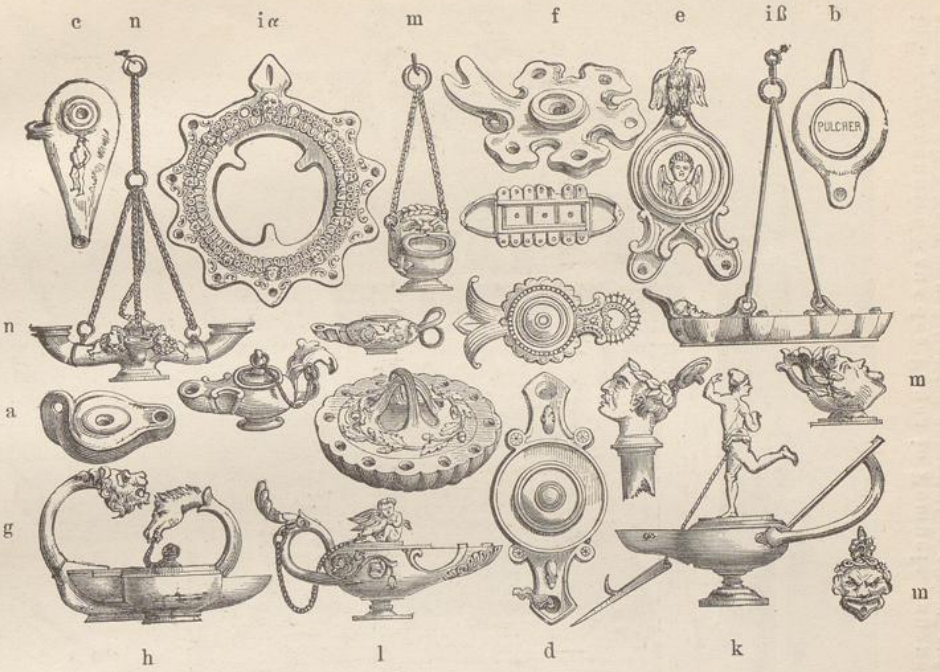
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

128. In Pompeii und Herculanum gefundene Lampen aus Thon und Bronze, jetzt im Museum von Neapel: a Einfaches Lämpchen (*monomyxos*) aus gebranntem Thon; das Loch im Bauche diente zum Eingiessen des Öls, das in der Schnauze (*myxa*) für den Docht (vgl. Abb. e). b Einfaches Thonlämpchen mit dem eingestempelten Namen des Fabrikanten: *PULCHER* (*sc. fecit*). c Einfaches Thonlämpchen mit verlängerter Schnauze und seitwärts angebrachtem Griff; darauf die Gestalt eines Gladiators. d Zweiflammige (*dimyxos*, *bilychnis*) Hängelampe aus Bronze; die Ketten wurden eingehängt in die Haken auf den Schnauzen, die als Gänseköpfe gebildet sind; in der einen der einander gegenüberliegenden Schnauzen steckte noch der Docht aus gehecheltem, strickartig zusammengedrehtem Flachs. e Reicher verzierter Dimyxos, dessen Griff als Adler gestaltet ist. f Vielflammige Lampe (*polymyxos*) g, h Die Griffe dieser beiden, sonst einfach gestalteten Lampen sind mit einem Löwen- bezw. Pferdekopf geschmückt. i α u. ß Ringförmige Hängelampe: Die drei nach innen gerichteten Zapfen sind durchbohrt, um in ihnen die Ketten zum Aufhängen zu befestigen; zum Öleingiessen dienten die zwei Löcher rechts und links neben dem Silenskopf, hinter dem ein kleiner Griff angebracht ist. k „Hier steht auf dem Deckel ein leichtgegürteter Jüngling, der sich im vollen Laufe gleichsam nach einem mit ihm in die Wette laufenden umblickt und der zugleich als Halter des Häkchens dient, mit dem man den Docht stocherte.“ l „Der Deckelknopf dieses sehr gefällig gestalteten und durchweg mit grossem Geschmack verzierten Dimyxos bietet eines jener allerliebsten Genrebilder der antiken Plastik, ein Knäbchen, das mit einer Gans ringt, an deren Fuss zugleich das Kettchen hängt, mit welchem der Deckel an dem Griff befestigt ist. Das Vorbild der kleinen Gruppe bietet ein Werk des Boëthos.“ m Lampe in Maskenform in drei Ansichten. n Ziemlich reich verzierte, grössere dreiarmige Hängelampe.

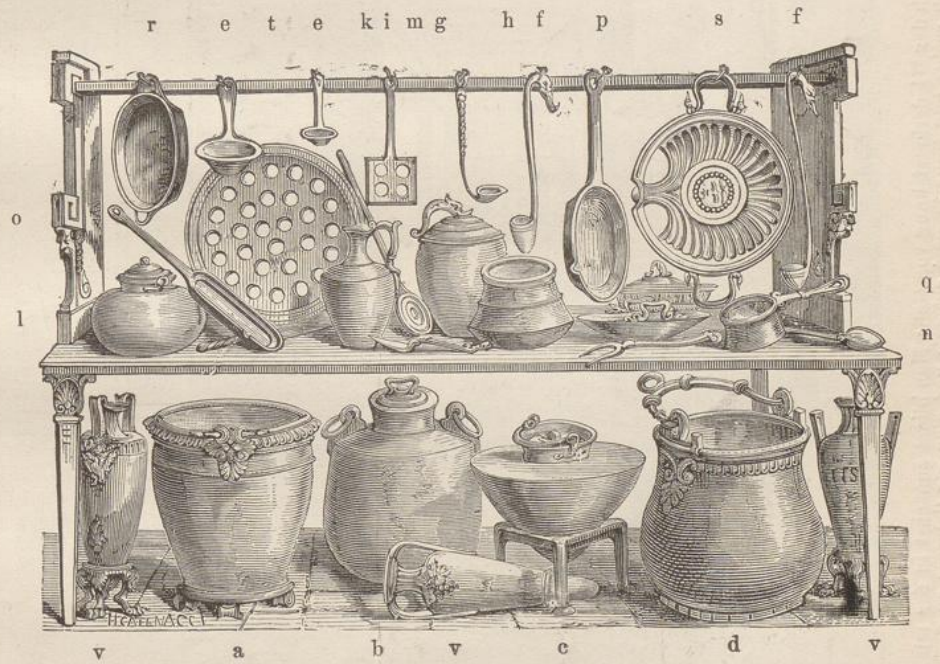
---

129. Küchengeschirr von Bronze aus Pompeii, jetzt im Museum von Neapel: a Einfach, aber geschmackvoll verzierter Hauseimer mit einem Doppelhenkel, durch den das Schwanken möglichst vermindert werden sollte. Rings um den Rand läuft eine Verzierung aus überfallenden, stilisierten Blättern, und unter den Ringen, in denen sich die Henkel bewegen, ist eine Palmette angebracht. b Ein grösserer Kessel, der mit zwei Ringen zum Aufhängen an Ketten versehen ist. c Kleinerer Kessel in Gestalt eines halben Eis; an dem Rand der kleinen Öffnung ist der Henkel befestigt. Er ruht auf einem niedrigen Dreifuss. d Der bauchige Wasserkessel ist fast ebenso verziert wie der oben beschriebene Eimer (a), nur ist der Henkel einfach und in der Mitte mit einer Öse versehen, mittels deren man ihn am Haken über dem Feuer aufhängte; zu beiden Seiten der Ringe, in denen der Henkel sich dreht, hat der Verfertiger Zapfen stehen lassen, die bei einem Niederschlagen des schweren Henkels eine Beschädigung des zierlichen Randes verhindern sollen. e Schöpfkellen mit kurzem Stiel für die Küche, um Wasser, Brühe u. a. zu schöpfen. f Zwei Schöpfkellen mit langem Stiel, um aus den tiefen und enghalsigen Amphoren (v) Wein und andere darin aufbewahrte Flüssigkeiten herausschöpfen zn können; das Ende des Stieles ist, der Biegung entsprechend, geschmackvoll wie ein Schwanenkopf gestaltet. g Dieser bauchige Topf mit Klappdeckel, dessen Griff von einem Delphin gebildet wird, diente zur Aufbewahrung von trockenen Küchenvorräten. h Ein sehr einfacher Topf ohne Henkel und Deckel. i Kleine viereckige Pfanne mit vier flachen Vertiefungen zur Bereitung von Spiegeleiern. k Zierliche Kanne mit Klappdeckel und einfachem, aber geschmackvollem Griff. l Bauchiges Gefäss mit enger, durch einen Deckel geschlossener Öffnung. m Dieser runde, flache Löffel mit langem Stiel ist wohl wie bei uns zum Begiessen der Braten gebraucht worden; zwischen ihm und der Kanne k liegt auf dem Tische ein Esslöffel, dessen Stiel in einen Ziegenfuss endigt; ein Esslöffel mit einfacherem Stiel liegt bei n. o und p sind flache Bratpfannen von länglichrunder Gestalt; der spitze Ausguss auf der Langseite ist sehr praktisch für das Ausgiessen der Sauce. q Tiegel. r Längliche Schüssel mit zwei Griffen. s Muschelförmige Pastetenform mit zwei Henkeln; auf dem Boden ein Gorgoneion. t Eierständer zur Aufbewahrung von 28 Eiern. — Der Küchentisch ist modern.

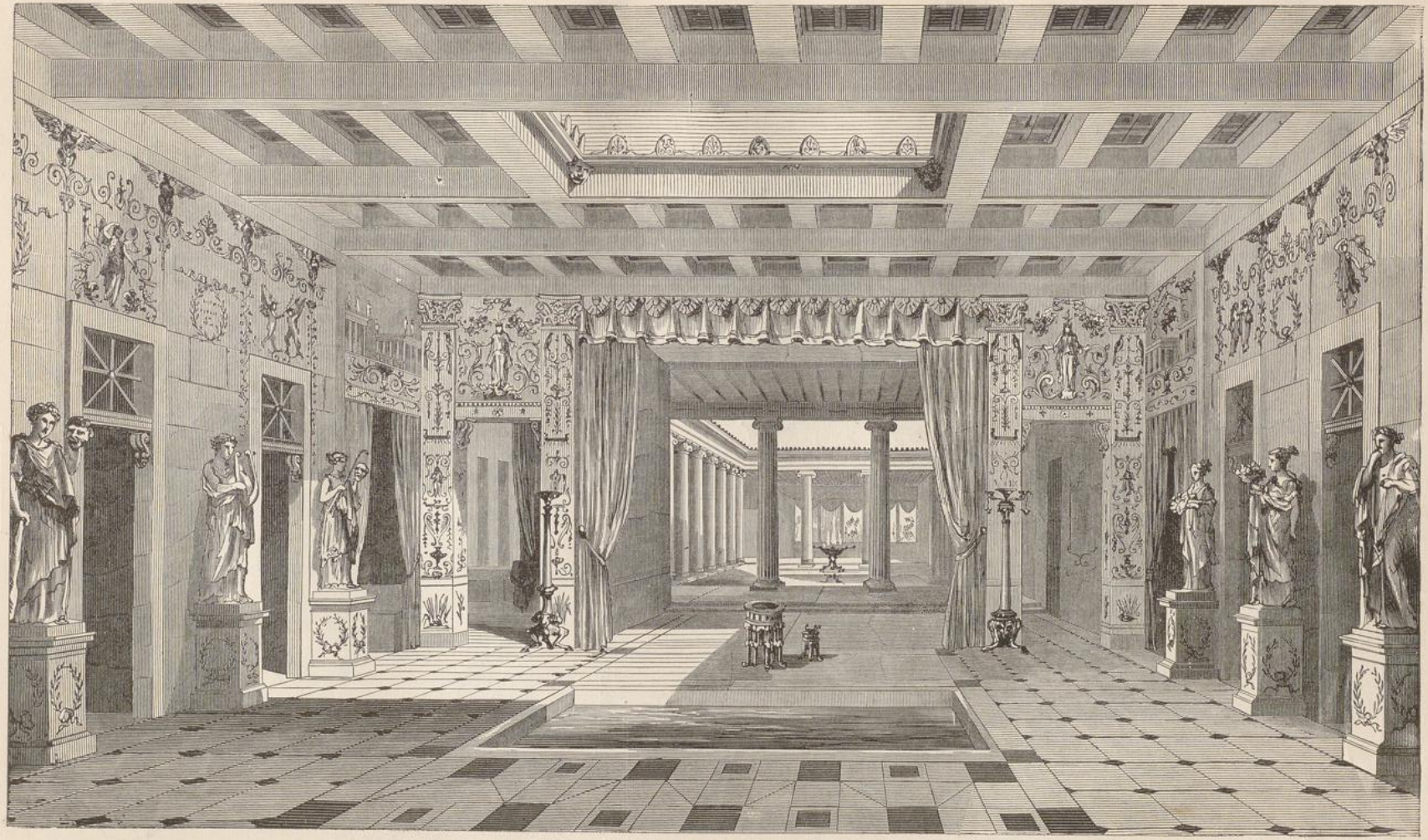
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



128. In Pompeii und Herculanum gefundene Lampen aus Thon und Bronze, jetzt im Museum von Neapel (Erläuterungen auf Seite 50.).



129. Küchengeschirr von Bronze aus Pompeii, jetzt im Museum von Neapel (Erläuterungen auf Seite 50.).



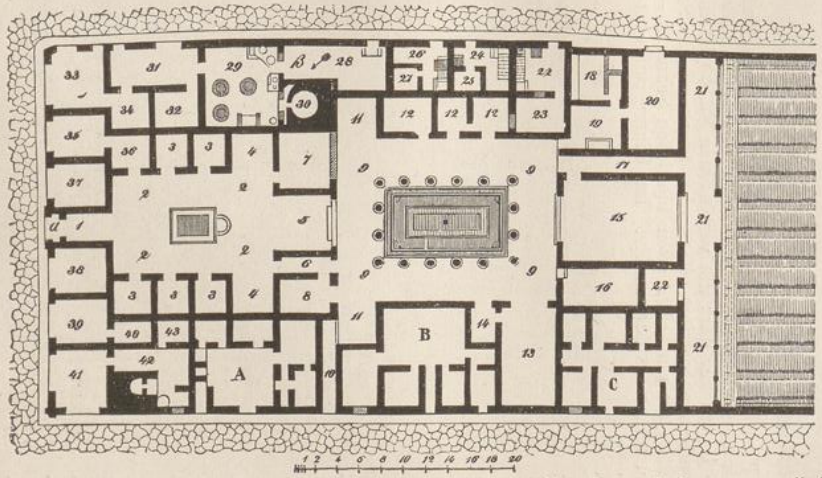
130. Sogenanntes Haus des Pansa in Pompeis. Innenansicht nach der Wiederherstellung von Gell: Man blickt zunächst in das mit Wandmalereien geschmückte, mit Bildsäulen und Geräten ausgestattete *atrium*, auf welches sich rechts und links je zwei *cubicula* und eine *ala* (letztere an den Vorhängen kenntlich) öffnen; in der kassettierten Decke ist die Öffnung des *compluvium* mit den Wasserspeiern und den Stirnziegeln sichtbar und ihr entsprechend im Fussboden das Marmorbassin des *impluvium*. Über letzteres hinweg schweift der Blick durch das *tablinum* in die ionische *porticus*, welche das weite, luftige *peristylium* umzieht, und weiter durch den *oecus* bis in den Garten auf der Rückseite des Hauses. Zur rechten Seite des *tablinum* läuft der Gang (*fauces*), aus welchem eine Thüre ins *triclinium* (8 auf dem Plan) führt; auf der linken Seite ist die Thüre zum Wohnzimmer, durch dessen mächtiges Fenster zwei Schlafzimmerthüren sichtbar werden, die sich auf die *porticus* des *peristylium* öffnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

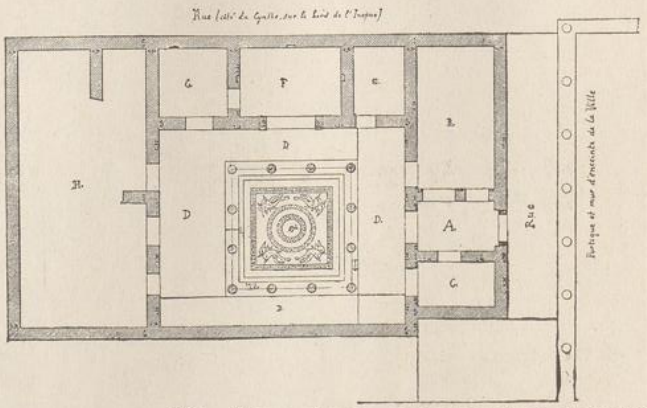
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



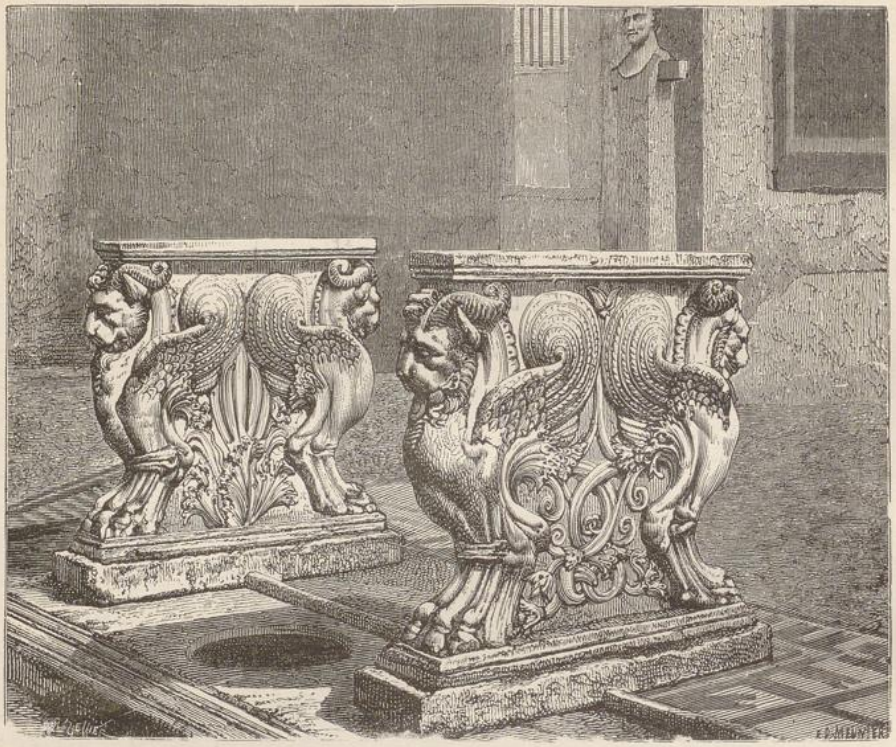
132. Sogenanntes Haus des Pansa (*domus Cn. Allei Nigidi Mai*) in Pompeii. Längendurchschnitt.



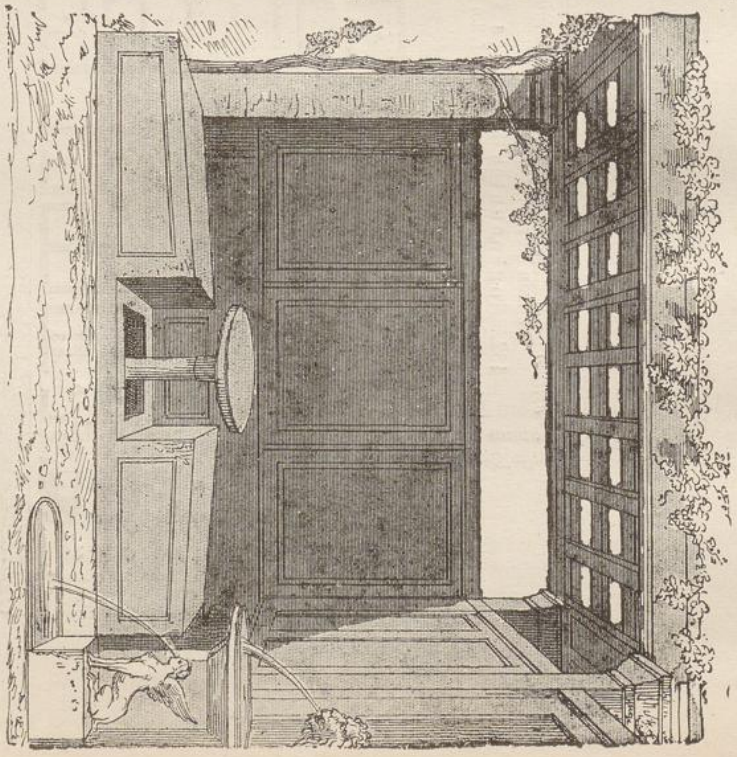
131. Sogenanntes Haus des Pansa in Pompeii. Grundriss: a *vestibulum*, zwischen ihm und 1 dem *ostium* (Flur) die Mauerpfeiler (*antae*) der Hausthür (*ianua*), 2 *atrium* mit dem *impluvium*, 3 Schlafzimmer (*cubicula*), 4 *alae*, 5 *tablinum*, 6 Durchgang (*fauces*) zum *peristylium*, 7 Wohnzimmer, 8 Esszimmer (*triclinium*), 9 *peristylium*, 10 Ausgang (*posticum*) auf die Nebengasse, 11 schattige, nach dem Peristyl offene Räume, 12 *cubicula* (zwei sind verbunden), 13 *triclinium* mit 14 Vorraum, 15 sehr geräumiges Hauptgemach (*oecus*) mit breitem Ein- und Ausgang, 16 Zimmer unklarer Bestimmung, 17 Durchgang (*fauces*) nach dem Garten, 18 Stall und Abtritt, 19 Küche, 20 Wagenschuppen mit breiter Ausfahrt auf die zweite Nebengasse, 21 *porticus*, an die der Küchengarten stösst (die Beete sind unter der Asche gefunden worden), 22 kleines Hinterzimmer mit Thür und Fenster. Alle übrigen Räume dienten gewerblichen Zwecken oder waren Mietwohnungen: 22 u. 23, 24 u. 25, 26 u. 27 sind Läden mit Hinterzimmern und je einem Zimmer im Obergeschoss, zu dem eine Treppe hinaufführte. 28—34 Bäckerei, 29 Mühlenhaus mit 3 Mühlen, Backtisch, Mehl- und Wasserbehälter, 30 Backofen, 31 u. 32, 33 u. 34 Verkaufsräume mit den zugehörigen Hinterzimmern; 35 u. 36 zum Hause gehöriger Laden, 37—39 kleinere Geschäftsräume, 41—43 grössere gewerbliche Anlage mit grossem, überwölbtem Herd und Brunnen in 42. A, B, C sind grössere Mietwohnungen. — Das Haus ist von vier Strassen begrenzt, bildet also eine *insula* (Häuserviertel) für sich.



133. Plan eines griechischen Hauses auf Delos.
A. Die Vorhalle, durch Thüren verbunden mit
B. u. C. zwei Zimmern, führt nach
D. der von zwölf weissen Marmorsäulen getragenen Säulenhalle, die einen mit Mosaikfussboden belegten Hof umgiebt; mit diesem stehen in Verbindung
E. u. G. zwei kleinere Zimmer,
F. ein grösserer Saal mit Marmorthür und
H. ein vielleicht in mehrere Räume geteilter Saal.
Das Haus ist auf zwei Seiten von Strassen begrenzt; jenseits der einen eine Säulenhalle.

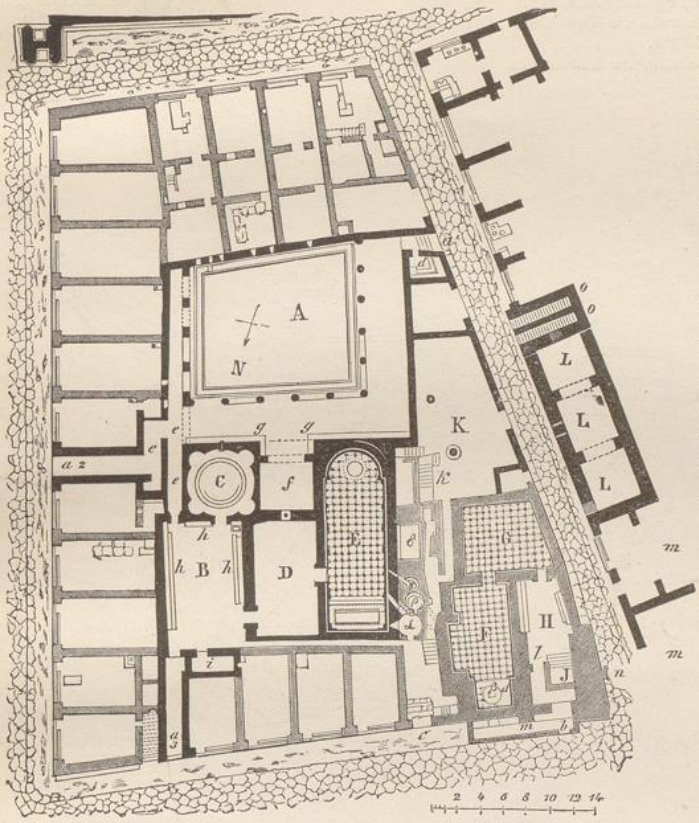


134. Marmorne Tischfüsse im Hause des Cornelius Rufus zu Pompeii: Diese massiven Träger stellen über den mächtigen Löwentatzen fabelhafte, Löwenkopf, Widderhörner und Greifenflügel vereinigende Ungeheuer dar; die verbindende Fläche ist innen mit Blättern und Blüten, aussen mit geschmackvollen Ranken verziert. Gegenüber diesem reichen Schmuck der Füsse war die (fehlende) Tischplatte jedenfalls glatt und ohne allen bildlichen Schmuck — der Geschmack der Alten war in dieser Hinsicht viel reiner als der unsrige. Im Hintergrunde steht die Herme des Cornelius Rufus.

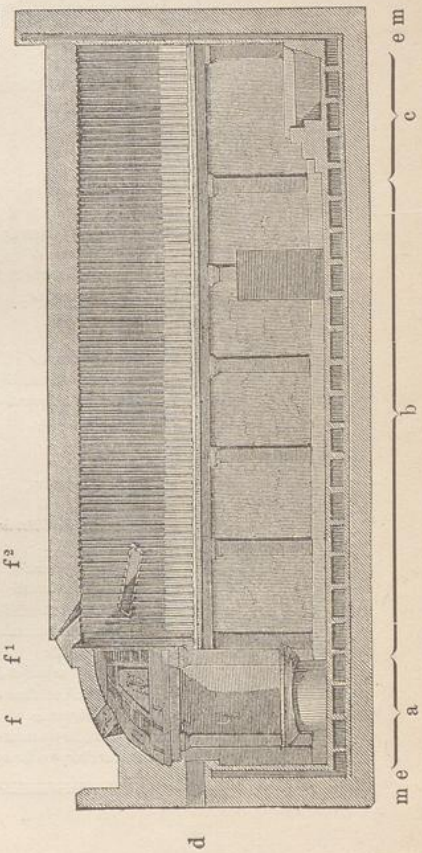


135. Gemauertes Triclinium unter einer Weinlaube im sog. Hause des Sallust zu Pompeii (*domus A. Coss. Libani*), Wiederherstellung von Mazois: In der Mitte des einst bemalten Triclinium ein steinerner Tisch (*monopodium*). Aus dem Löwenkopf sprudelte Wasser der städtischen Leitung in ein Becken und floss aus diesem durch die Sphinx in ein zweites, das im Boden angebracht ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



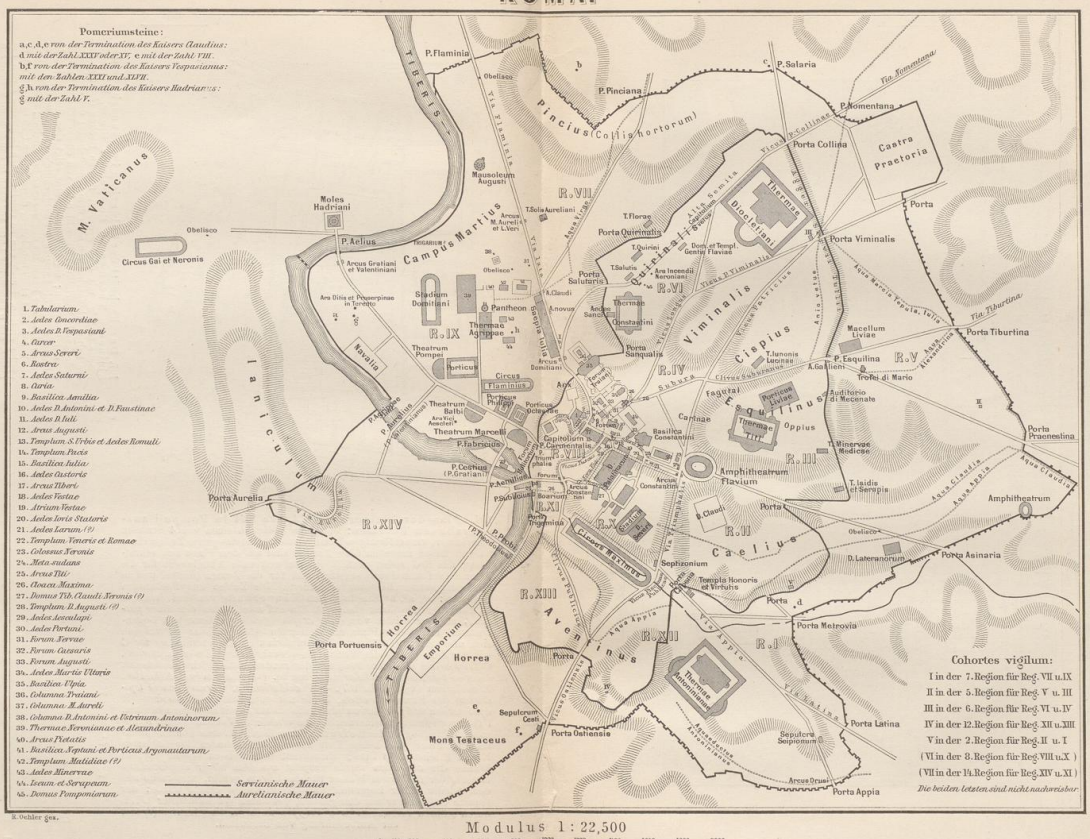
136. Plan der kleineren, im Jahre 1824 in Pompeii ausgegrabenen Thermen: Dieselben bedecken einen von 4 Strassen umgrenzten, trapezförmigen Raum (*insula*). Fast das ganze Erdgeschoss ist von Läden umgeben (ihre Mauern sind auf dem Plane hell schraffiert); das Bad selbst zerfällt in zwei getrennte Abteilungen für die Männer (auf dem Plane schwarz) und für die Frauen (dunkel und in entgegengesetzter Richtung schraffiert). Die Zahlen und Buchstaben bedeuten: a^1, a^2, a^3 Eingänge zum Männerbade von drei Strassen. d Abtritt. e gewölbter Gang. A Ein auf zwei Seiten von einer *porticus*, auf der dritten von einer *crypta* (gewölbter Gang mit Bogenfenstern) umgebener Platz mit steinernen Sitzen (*scholae*) g, auf den sich die *exedra* (f) öffnet. B *apodyterium* (Auskleidezimmer) für C mit der Zelle (i) des die Wertsachen verwahrenden Sklaven (*capsarius*). C *frigidarium* (das kalte Bad) mit der runden *piscina* (Schwimmbassin), die von vier Nischen (*scholae*) umgeben ist. D *tepidarium* (vgl. Abb. 139). E *caldarium* (vgl. Abb. 137). — F *caldarium* (*β, labrum*) und G *tepidarium* des Frauenbades, beide mit unterhöhltem Fussboden. H *apodyterium* und *frigidarium* (darin die *piscina* J) mit steinernen Bänken. l Thür nach dem mit steinernen Bänken versehenen Vorzimmer (m). b Eingang. c Eingang zu der Heizanlage: *α* Herd, von dem Röhren (punktiert im Plane) die heisse Luft unter den Fussboden der Caldarien E und F leiteten. *β* Dieser Kessel mit dem heissen Wasser für die Wanne des *caldarium* wurde gespeist aus dem höher angebrachten Kessel, der mit lauem Wasser für das *labrum* gefüllt, seinerseits aus dem wieder höher liegenden Kaltwasserkessel *δ* gefüllt wurde; der letztere endlich war mit dem grossen, gewölbten Wasserbehälter L L L durch Röhren verbunden. o o Treppen zu L. K überdeckter (?) Hof zur Aufbewahrung von Brennstoff.



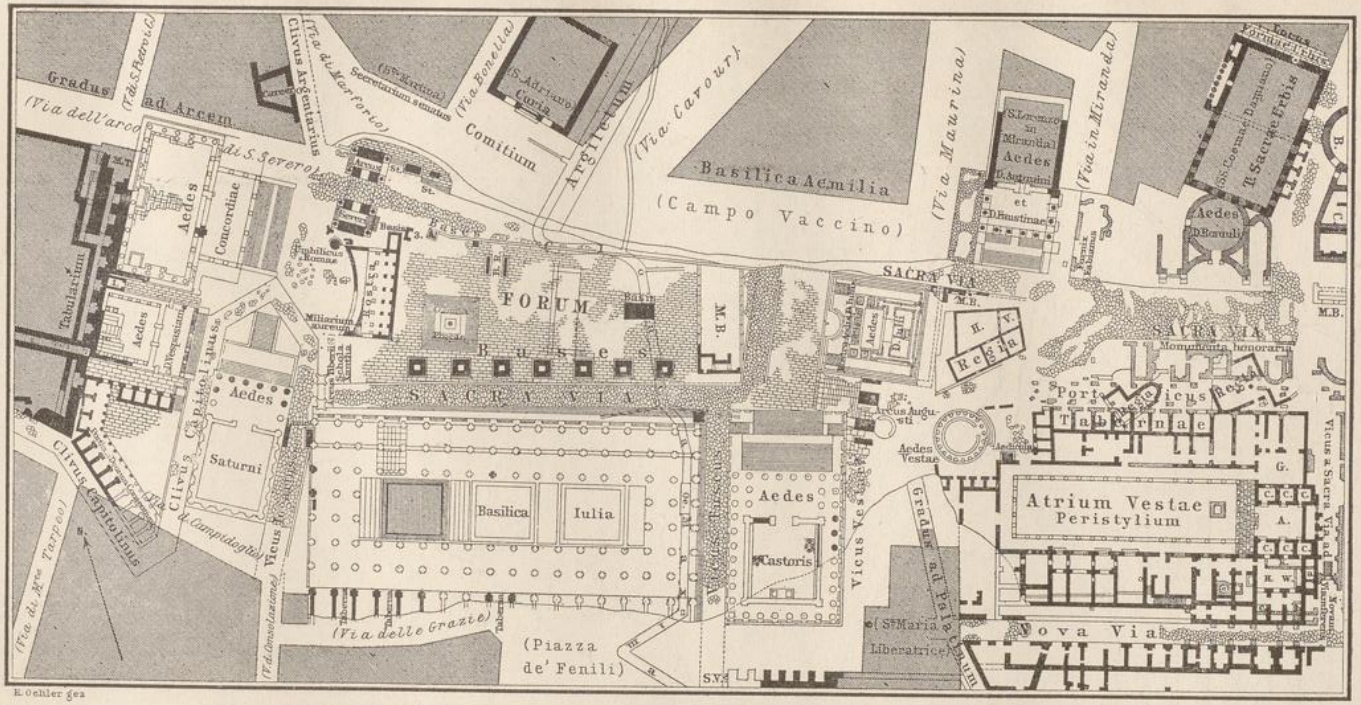
137. Durchschnitt des Caldarium im Männerbade der kleineren Thermen zu Pompeii: a Grosse, halbrunde Nische (*schola*) mit dem grossen, flachen Becken (*labrum*) für die kalten Abwaschungen nach dem Schwitzbade; das die Nische bedeckende Viertelkuppelgewölbe ist von einem runden Fenster (f) durchbrochen; die Mauer darunter zeigt eine durchgehende Öffnung (d) für die Lampen. b Das eigentliche *caldarium* oder *sudatorium* d. h. der Raum für das trockene Schwitzbad; sein Mosaikfussboden ruht auf Thonplatten, deren Ecken 0,75 m hohe Thonpfeiler stützen. Durch den so entstandenen Hohlraum strich die heisse, aus *α* kommende Luft, zog dann in den ähnlich gestalteten Hohlraum unter dem *tepidarium* und von dort durch die in den Wänden senkrecht angebrachten Thonröhren nach oben ab; auch die Innenwände des *caldarium* bestehen aus Thonplatten, welche mit der äusseren Mauer (m) durch eiserne Klammern in der Art verbunden sind, dass zwischen Plattenwand und Mauer ringsum ein Hohlraum (e) von 10 cm Breite bleibt; derselbe steht nicht, wie es nach der Abbildung scheinen könnte, mit dem unteren Hohlraum in Verbindung; die ganze Anlage sollte nur den Raum besser isolieren und besonders das Mauerwerk (m) gegen die schädliche Wirkung von Hitze und Feuchtigkeit schützen. c Die viereckige, 10 Personen fassende weisse Marmorwanne (*alveus*) für das warme Wasserbad (*lavatio calda*) befindet sich am andern Ende; zwei Stufen führen zu ihr hinauf. Die Wände des Raumes b u. c sind gegliedert durch flach kannelierte Pfeiler, welche ein Gesims tragen, auf dem das kannelierte Tonnengewölbe aufsetzt. Letzteres ist durch ein Fenster (f^1) in der Mitte und kleinere zu beiden Seiten (f^2) durchbrochen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ROMA.



R. Ochler geo.



K. Oehler gez.

FORUM ROMANUM und Teil der SACRA VIA.

Maßstab 1:2000

20 10 0 20 40 60 80 100
Meter

1. *Aedicula Faustinae*
2. *Verbautes Thor des Tabularium*
3. *Reste eines Marmorbaues mit Spuren einer Thür*

B.C. *Basilica Constantini*
B.R. *Balustraden von den Rostra*
M.B. *Mittelalterliche Bauten*
M.T. *Mittelalterlicher Turm*

Oe. *Öffnung in der Cloaca maxima*
St. *Stufen*
S.V. *Signum Vortumni*

Die Buchstaben im ältesten Teile des Vestalinnenhauses bedeuten:

A. *Atrium* H. *Hof* a. *Badebassins im Obergeschoss*
C. *Cubicula* K. *Keller* b.
G. *Garten oder Hof* W. *Wäscherei* c.

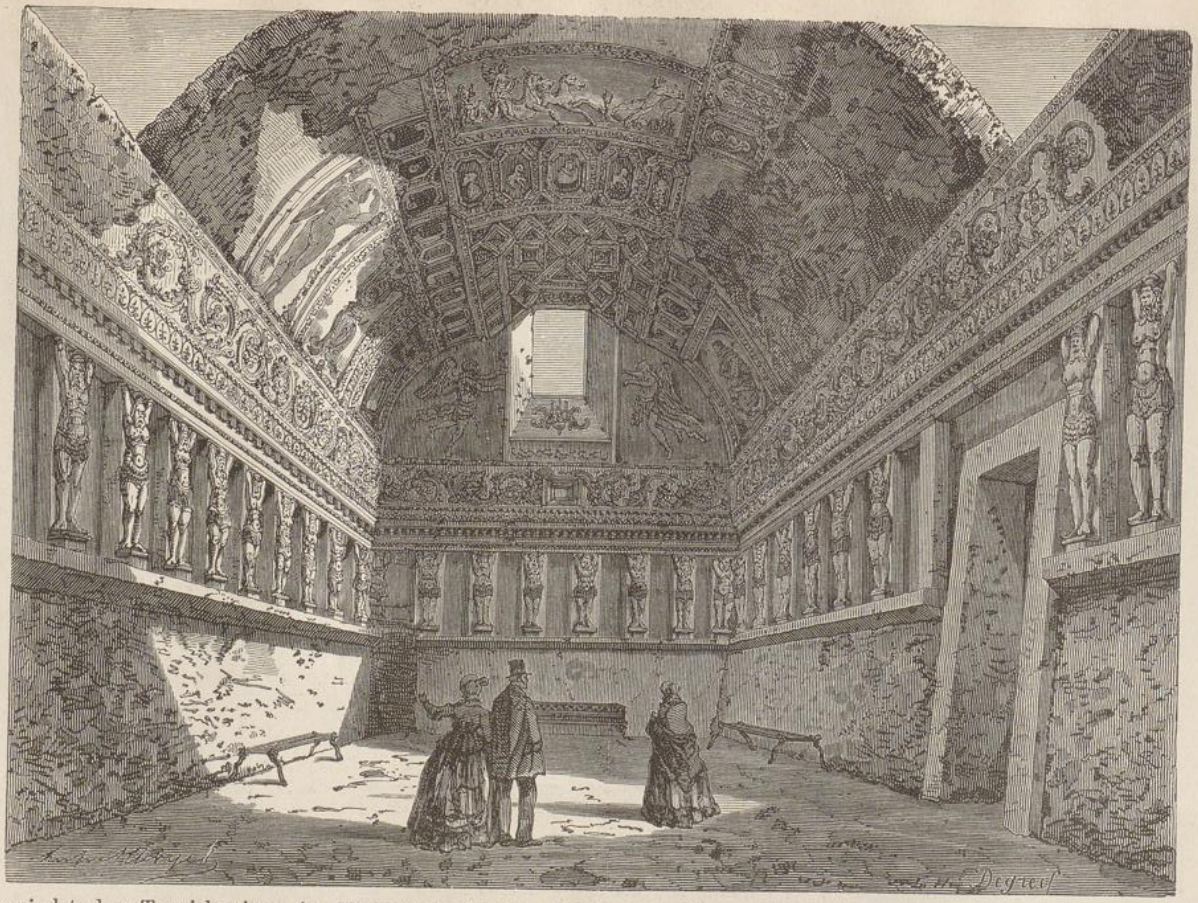
Die Stelle des Peristyls nahm zur Zeit der Republik der Lucus Vestae ein.

Die Buchstaben im westlichsten Teile der Regia bedeuten:

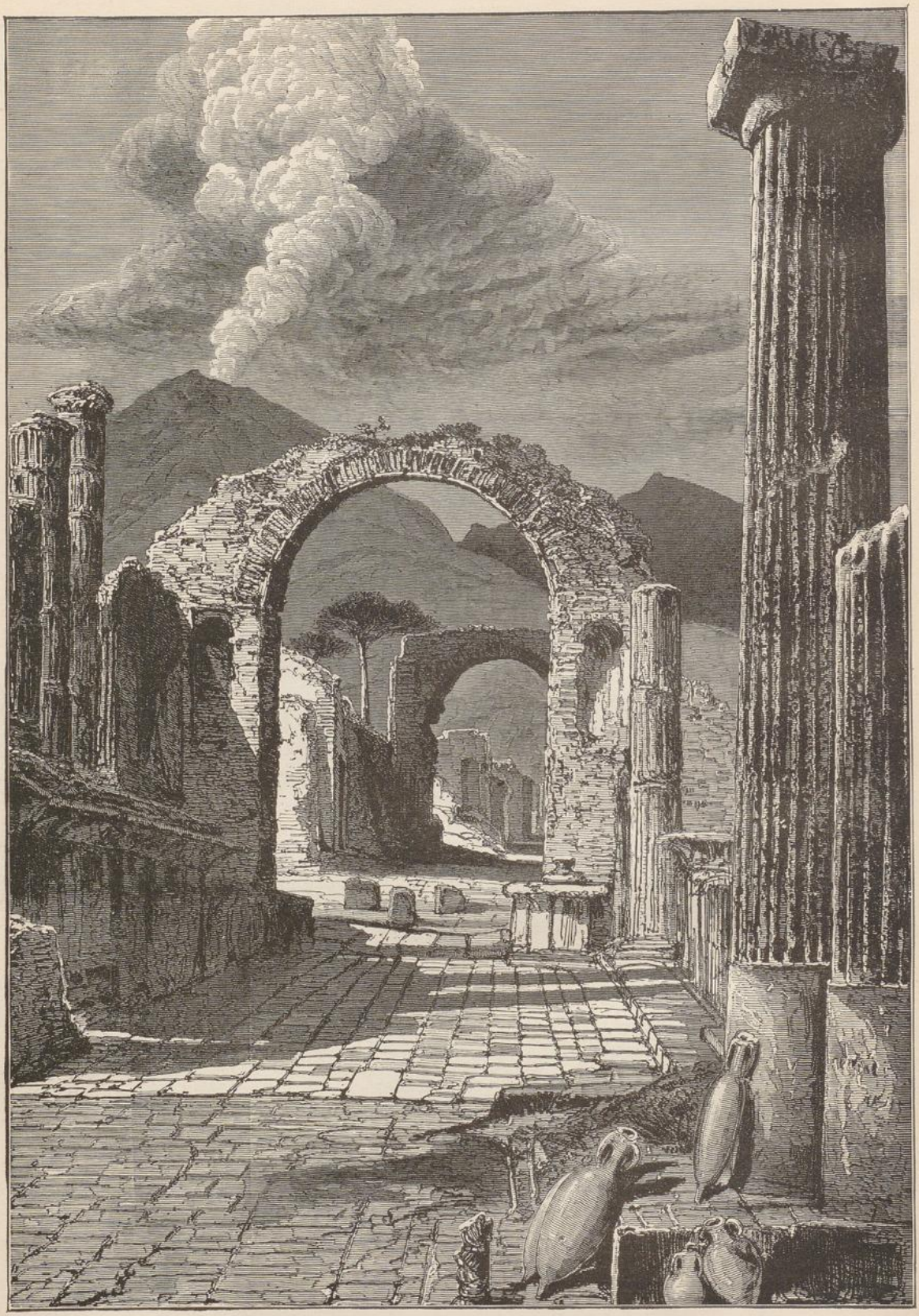
H. *Hof* V. *Vorraum*

Überbautes Gelände

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

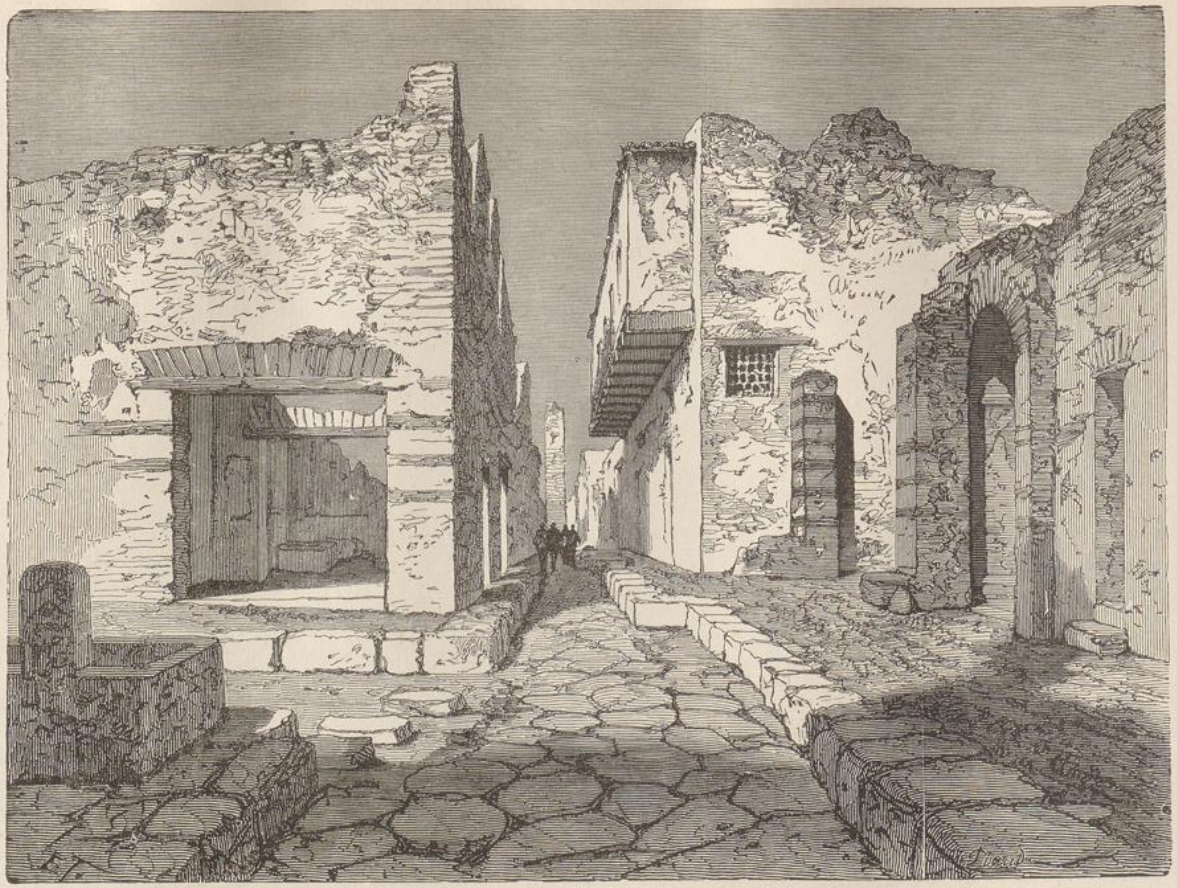


138. Innenansicht des Tepidarium im Männerbade der kleineren Thermen zu Pompeii: Das *tepidarium* (*D* auf dem Plane) diente zum Auskleiden vor und Ankleiden nach dem Gebrauche der heissen Bäder im *caldarium*; zu diesem Zwecke wurde es durch ein mächtiges bronzenes Kohlenbecken (im Hintergrunde sichtbar), hauptsächlich jedoch durch die heisse, aus dem *caldarium* unter seinen hohlen Fussboden geleitete Luft mässig erwärmt (daher der Name). Zum Aufbewahren der Kleider dienten die Nischen an den Wänden; die flachen Pfeilerchen zwischen denselben sind mit Atlantenfiguren geschmückt, welche das Gesims der Wölbung mit den über das Haupt erhobenen Ellbogen stützen. Das zum Teil eingestürzte Tonnengewölbe war mit überaus reicher Stuckaturarbeit und Malerei geschmückt und wurde nach unten durch eine reiche und geschmackvolle Stuckarabeske abgeschlossen. Das Tageslicht fiel in das Tepidarium durch grosse, in die Schmalseiten eingelassene Fenster; das in der Südwand ist noch erhalten; unter demselben bemerkt man eine kleine, viereckige Öffnung für die Lampen. Drei bronzene Bänke fand man bei der Ausgrabung; sie stehen wie das Kohlenbecken noch an der alten Stelle.

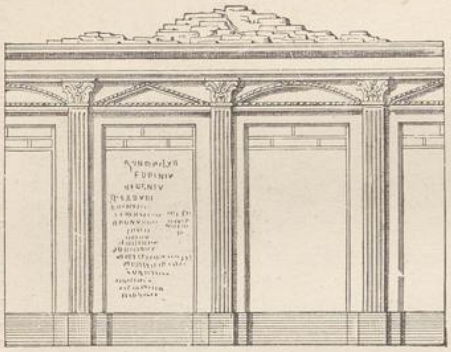


139. Blick vom Forum in Pompeii nach dem Vesuv: Im Vordergrunde links sehen wir den Iupitertempel, rechts einen Teil vom Säulenumgang des Forums, gerade aus einen, den Haupteingang zum Forum bildenden Ehrenbogen mit zwei zur Aufnahme von Bildsäulen bestimmten Nischen; dahinter erscheint an der Strassenkreuzung ein zweiter Ehrenbogen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



140. Vicolo (Gasse) del balcone pensile in Pompeii mit einer über das Erdgeschoss in die Strasse vorspringenden Erkerwohnung (*maenianum*), wie sie sich seit den neueren, vorsichtigen Ausgrabungen mehrfach gefunden haben: Die hier abgebildete ist vollständig erhalten, nur die verkohlten Tragbalken sind erneuert und ebenso die Treppen, welche zu der kleinen Mietwohnung emporführen; sie besteht aus drei kleinen Zimmern, die durch vier auf die Gasse gehende Fenster erleuchtet werden. Ganz im Hintergrund der schmalen Gasse ein Pfeiler der städtischen Wasserleitung; an der von links mündenden Gasse weite Geschäftsräume, davor drei Trittsteine, wie sie fast in jeder Strasse Pompeiis angebracht sind, um bei Regenwetter den Fahrdamm trockenen Fusses überschreiten zu können; in der vorderen Ecke links ein Brunnen.



141. Album am Gebäude der Eumachia in Pompeii: Die äussere Mauer dieses Gebäudes nach der Strasse zu ist durch flache Pfeiler in Felder zerlegt, die abwechselnd durch flache Dreiecke oder flache Bogen geschlossen sind: Diese Mauerfelder dienten als Album (entsprechend unsern Anschlagesäulen) für öffentliche und private Anzeigen. (Vgl. Abb. 116.)



142. Das kleinere Theater in Pompeii war mit einem hölzernen, auf Säulen ruhenden Dache bedeckt. Die vier breiten Sitzstufen der *infima cavea* waren für die Ehrensessel der Vornehmen bestimmt. Eine Marmorbrüstung trennte den II. Rang vom I.; sie wurde an ihren Enden von geflügelten Löwenfüssen gestützt und abgeschlossen; ebenso durch je einen knienden Atlanten die Seitenwände der durch 6 Treppen zugänglichen Sitzreihen des II. Ranges. Die Logen über den Thoren der Orchestra waren wahrscheinlich den obersten Priesterinnen eingeräumt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



143. Aeussere Ansicht des Herkulaner Thores, Wiederherstellung von Mazois: Dies grösste und schönste Thor von Pompeii hat einen Haupteingang, der durch Fallgatter und zwei Nebeneingänge, die durch Thüren geschlossen wurden. Die breiten Pfeiler zwischen den Eingängen dienten als Album für öffentliche und private Anzeigen, die auf den weissen Stuck mit schwarzer oder roter Farbe gemalt wurden. Links und rechts vom Thor die Zinnen der doppelten Stadtmauer. Vor dem Thore beginnt die einzige bis jetzt ausgegrabene der pompeianischen Gräberstrassen: Das 1. Grabmal rechts von der Strasse hat die Form einer viereckigen überwölbten Nische mit steinernen Bänken an den Seitenwänden, in deren Mitte ein kleiner Altar stand; es folgen zwei grosse halbrunde Sitze von Stein, in ihrer Mitte steht ein Grab, welches auf hohem Unterbau einen Altar trägt; auch die beiden, vorn von geflügelten Löwentatzen abgeschlossenen Sitze (vgl. Abb. 142) sind Grabmäler; der erste war Lieblingsplatz Goethes; hinter dem zweiten steht an einer hier abzweigenden kleinen Nebenstrasse auf erhöhtem Unterbau innerhalb einer von kleinen Bogen durchbrochenen Umfassungsmauer ein tempelartiges Grab mit ionischen Halbsäulen. Auch die andere Seite der Hauptstrasse war von Denkmälern eingefasst. Hier ist nur eins zu sehen, das auf hohem Fussgestell eine Bildsäule trägt.

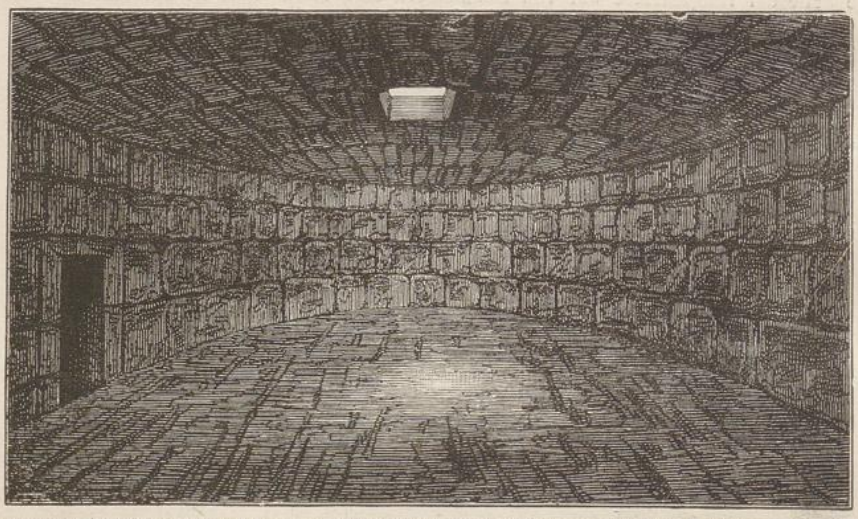


144. Das Grabmal der Caecilia Metella an der Via Appia erhebt sich als mächtiger Rundbau auf viereckiger Basis; nach oben schliesst ihn ab ein Fries mit Blumengewinden und Stierschädeln (Bukranien), welche dem Grabe den Namen *capo di bove* gegeben haben; darüber ein Gesims. Auf einer der Strasse zugekehrten Marmortafel steht die Inschrift: *Caeciliae Q(uinti) Cretici F(iliae) Metellae Crassi.* (Ihr Mann Crassus war der Sohn des bekannten Triumvirs). Eine kleine Thür führt zu der runden Grabkammer. — Den Zinnenaufsatz erhielt das Grabmal durch die Gaetani, welche dasselbe im XIII. Jahrhundert zum Turm ihrer Burg machten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



145. Reste der sogenannten Mauer des Servius Tullius in Rom: Mauerverband mit quadratischen Steinen (*opus quadratum*) wie in Abb. 146.

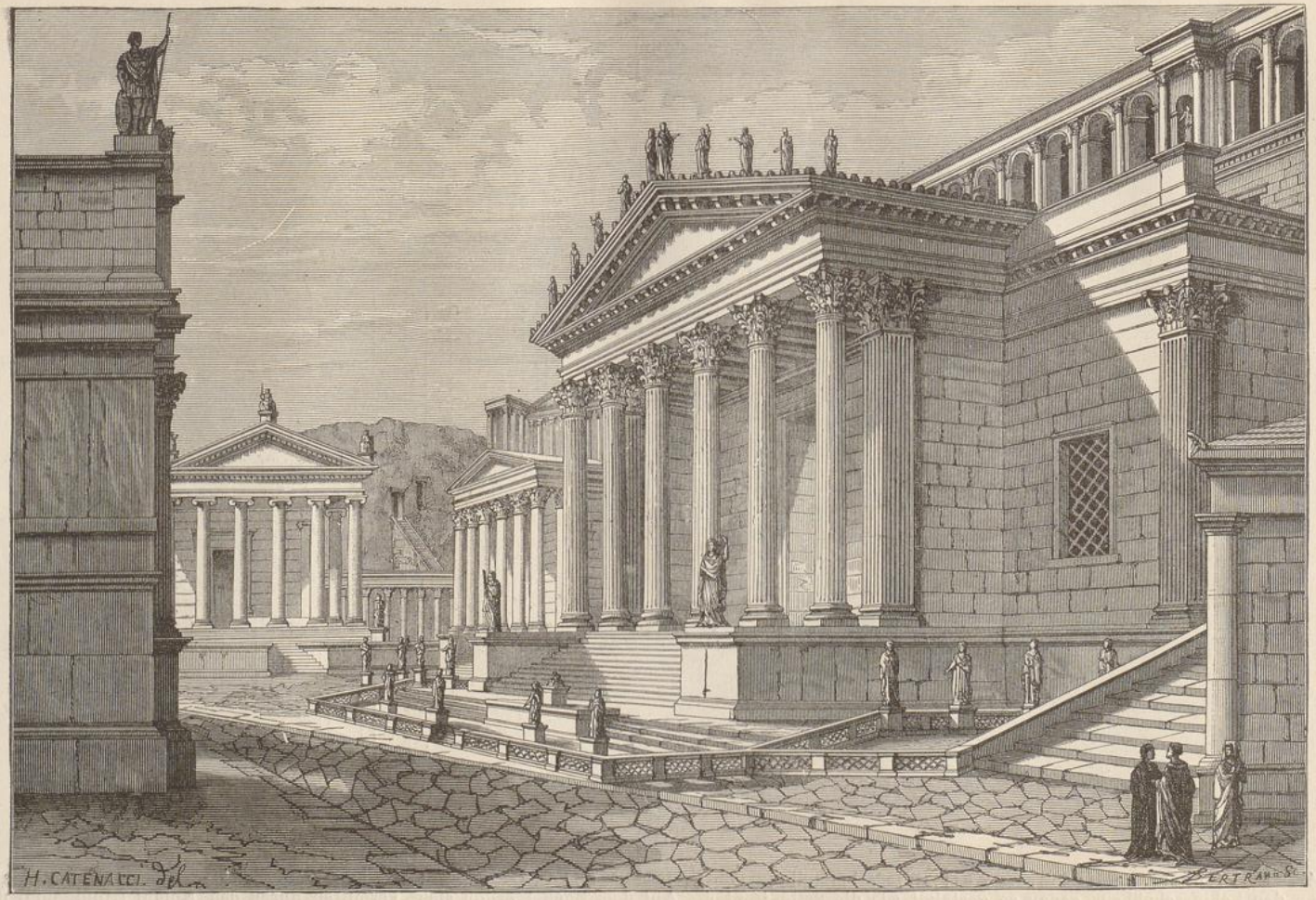


146. Kammer im Carcer zu Rom: Abgebildet ist das Innere des jetzt allein zugänglichen, mit einem Tonnengewölbe bedeckten Raumes; derselbe liegt gerade über dem *tullianum*, dem alten Brunnenhause, in dem die Hinrichtungen vollzogen wurden (z. B. an den Catilinariern, Vercingetorix). Das viereckige Loch im Gewölbescheitel ist der urspr. Zugang, die Thüre l. ist jetzt in die Mauer gebrochen.



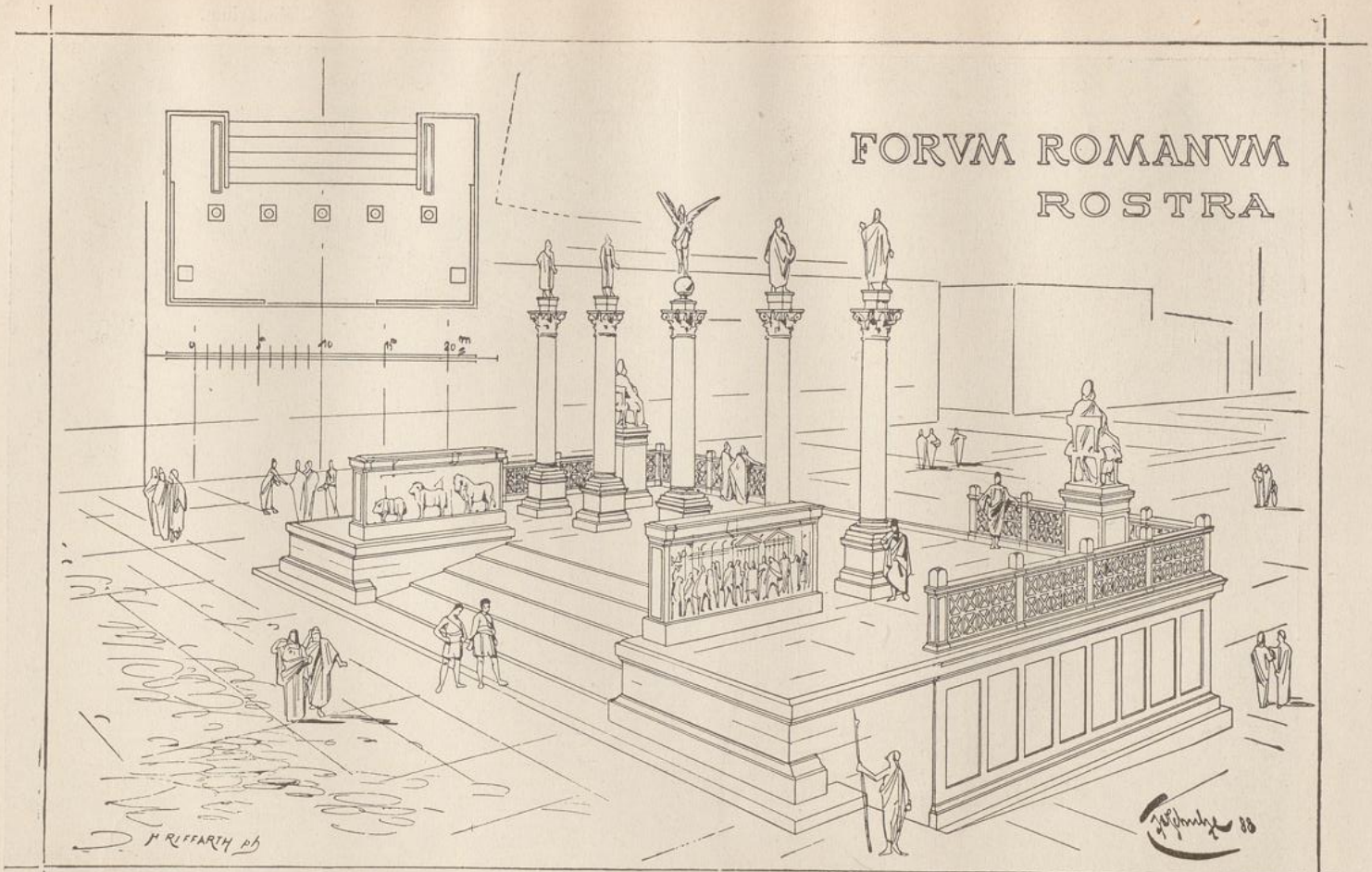
147. Dieser zu Rom im Jahre 1789 entdeckte Weinkeller lag im Erdgeschoss; über die Treppe gelangte man durch einen mit Mosaikboden und Malerei geschmückten Vorraum in einen kleineren und einen grösseren Keller, beide mit netzförmigem Mauerwerk (*opus reticulatum*) und Sandboden, in dem die Amphoren mit dem spitzen Ende steckten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



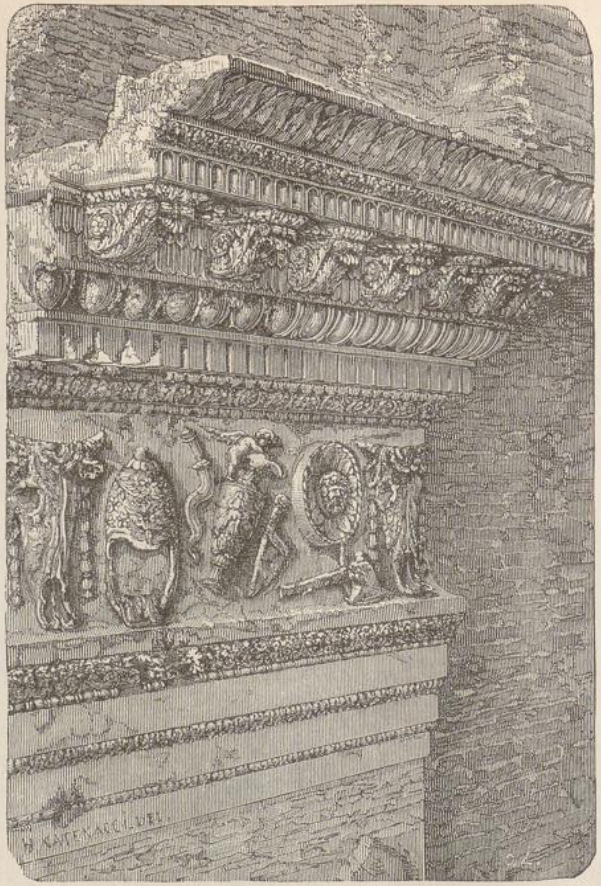
Arcus Septimii Severi | Aedes Saturni | Porticus Deorum Consentium | Aedes D. Vespasiani | Aedes Concordiae | Gradus ad Arcem | Carcer

148. Der westlichste Teil des Forum Romanum in der Kaiserzeit nach Canina. Diese Wiederherstellung ist zwar nicht durchweg richtig, aber doch geeignet einen Begriff von der Pracht der das Forum umgebenden öffentlichen Gebäude zu geben.

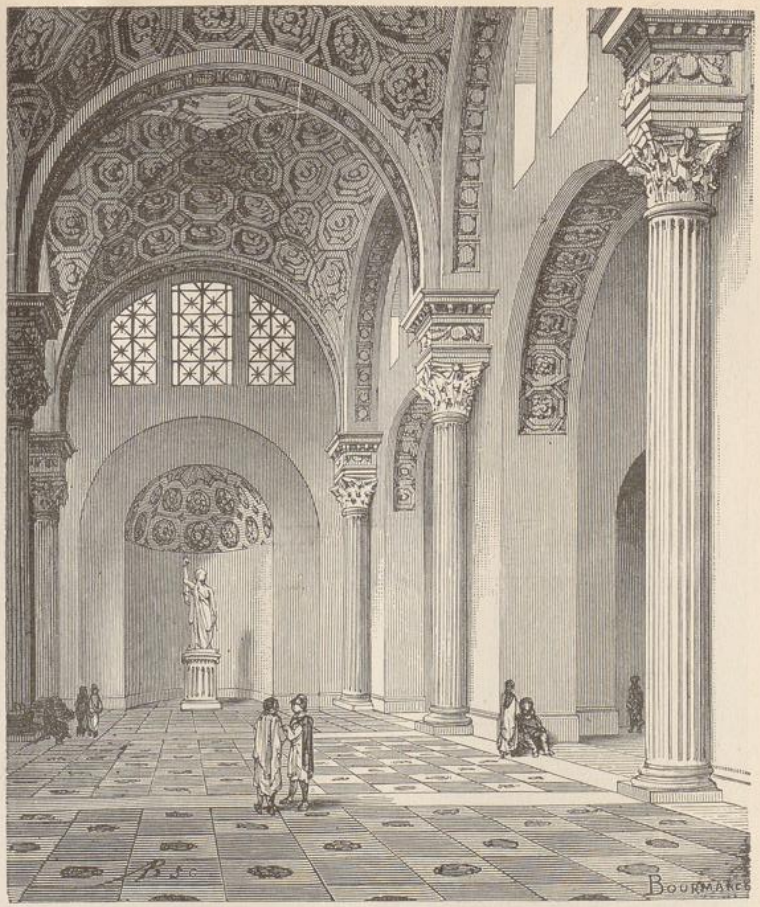


149. Die Rostra zu Hadrians Zeit, Wiederherstellung von O. Richter und F. O. Schulze: Die hier nicht sichtbare Vorderfront war, abgesehen von den Schiffsschnäbeln, genau so gestaltet wie die Seitenfronten. Auf dem Sockel erhob sich, vermittelt durch den Anlauf (Hohlkehle) die Wand der Rostra, gekrönt vom Gesims, welches die durchbrochene Brüstung trug; alle diese Teile waren aus weissem Marmor. Die metallenen, vielleicht vergoldeten Schiffsschnäbel waren abwechselnd in der Mitte der rechteckigen Felder und auf den senkrechten Streifen der die Felder umgebenden Bronzerahmen (hier etwas tiefer) angebracht. Auf der Plattform waren in den beiden Ecken der Vorderfront zwei sitzende Bildsäulen und weiter rückwärts fünf Ehrensäulen aufgestellt. Den rampenartigen Aufgang begrenzten zu beiden Seiten die jetzt auf dem Forum (siehe den Plan) stehenden Marmorbalustraden. Auf den inneren Seiten derselben waren die Tiere der *suovetaurilia*, Eber, Widder und Stier dargestellt, auf den äusseren war der auf den Rostra stehende Kaiser Traianus verherrlicht.

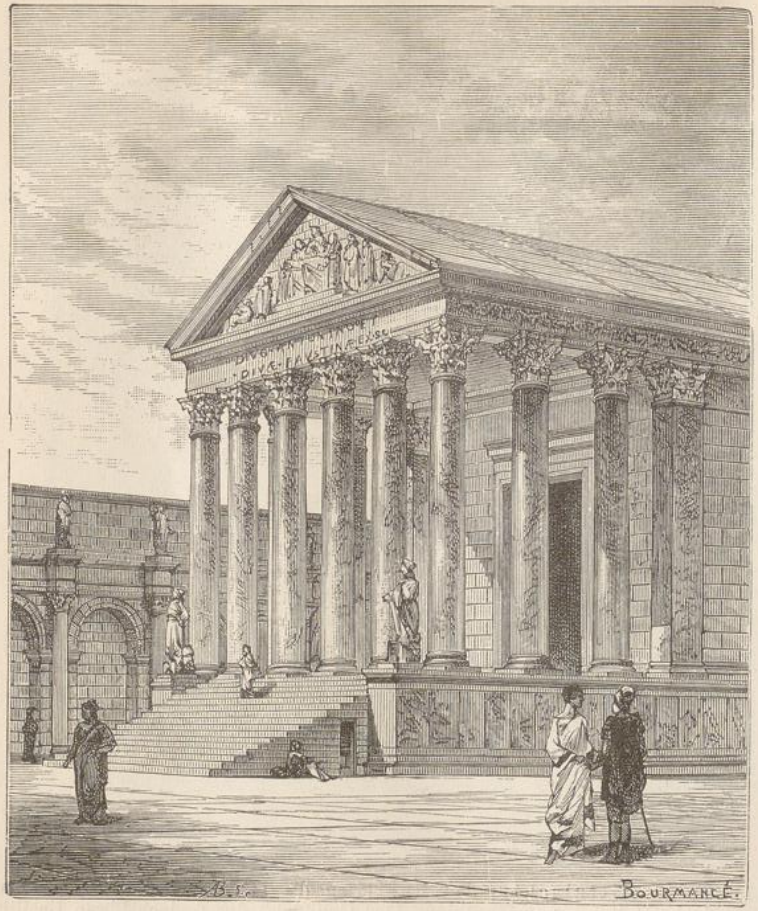
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



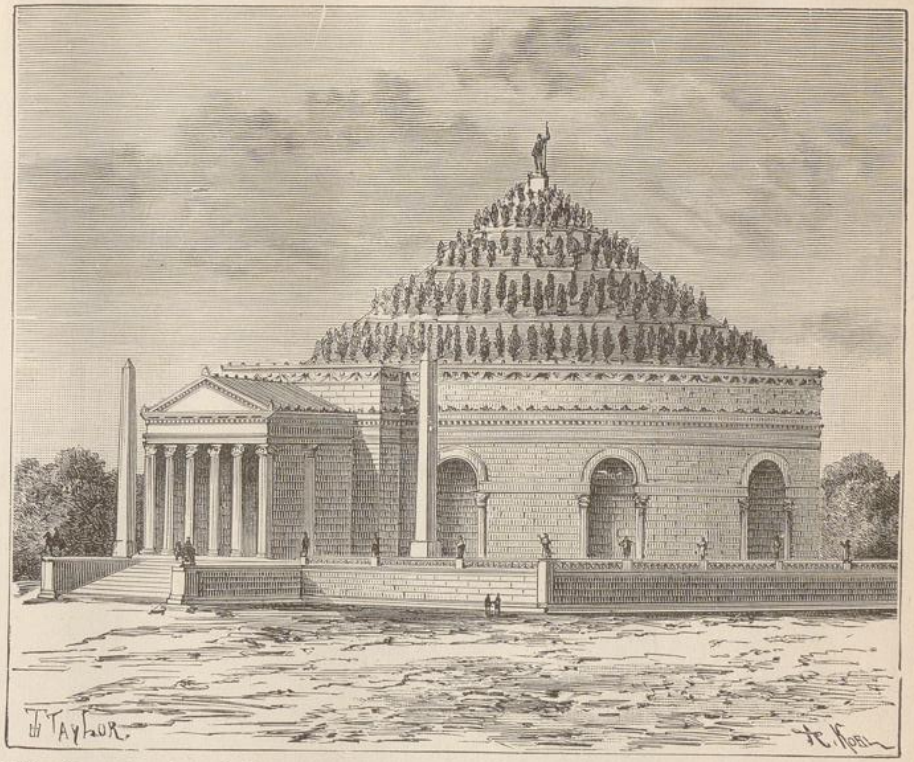
151. Gebälkstück vom Concordiatempel am Forum Romanum: Über den dreigeteilten Architrav und den bildgeschmückten Fries legt sich das von Kragsteinen und darunter liegenden Zahnschnitten getragene Kranzgesims. Alle diese Teile sind in sich und untereinander in reichster Art durch Zierraten (Perlenschnüre, Eierstäbe, Blätter) gegliedert. Auf dem Fries sind dargestellt: Zunächst der Ecke ein mit Binden geschmückter Stierschädel, dann ein Opferbeil (*securis*), darüber eine verzierte Schale (*pelvis*) zum Auffangen des Blutes; es folgt ein Opfermesser (*secespita*), eine mit Reliefs geschmückte Weinkanne, deren Henkel ein Genius bildet; ferner sehen wir einen Weihwedel und eine Priestermütze (*albogalerus*); den Beschluss macht wieder ein Stierschädel.



150. Das Mittelschiff der Basilika des Constantinus in Rom, Wiederherstellung von Gauthier: Der Grundriss der dreischiffigen Basilika zeigt ein Rechteck. Die drei gewaltigen Tonnengewölbe der Seitenschiffe, von denen das rechte erhalten ist, wurden an Mächtigkeit der Spannung noch übertroffen durch die drei der Längsrichtung entsprechenden Kreuzgewölbe des Mittelschiffs: denn während jene 20,5 m breit, 17,5 m tief, 24,5 m hoch sind, betrug die Breite der Kreuzgewölbe 25 m bei einer Höhe von 35 m und einer Tiefe von 20 m. Die Flächen der Gewölbe sind ebenso wie die der Bogen durch achteckige, vertiefte Felder (Kassetten) belebt. Vor den Pfeilern des Mittelschiffs standen zum Schmuck acht riesige weisse Marmorsäulen korinthischer Ordnung. Eine halbkreisförmige Apsis schloss das Mittelschiff ab; darüber war die Wand von drei gruppierten Fenstern durchbrochen. Später erhielt die Basilika einen zweiten Eingang von der Sacra Via und demselben gegenüber eine zweite Apsis.

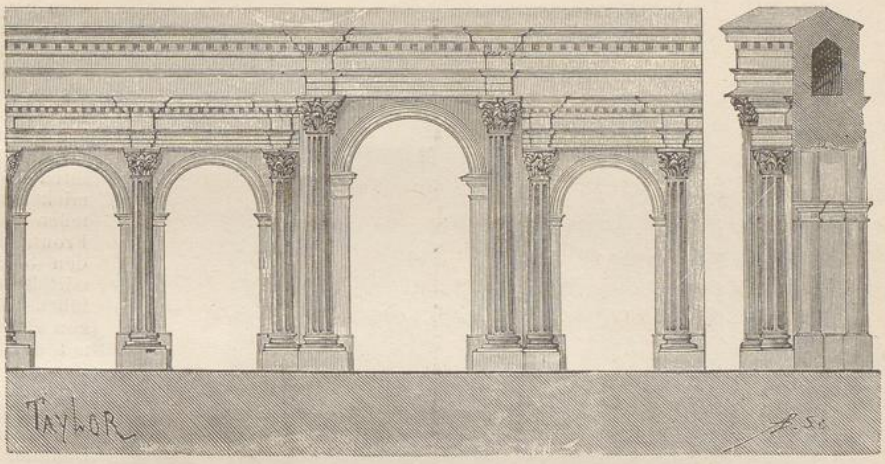


152. Der Tempel des Antoninus und der Faustina in Rom nach der Wiederherstellung von Ménager: Der Tempel ist ein Prostylos, dessen Vorhalle zehn 14,4 m hohe korinthische Säulen tragen, dieselben sind nicht kanneliert, weil jede aus einem Stück grün geaderten Marmors besteht. Auf dem zweiteiligen Architrav steht als Widmung des Antoninus an seine Gemahlin, die ältere Faustina: *Divae Faustinae ex s(enatus) c(onsulto)*; nach des Kaisers Tode wurde die erste (auf dem Friese stehende) Zeile: *Divo Antonino et* hinzugefügt. Die Friese der Langseiten sind mit schreitenden Greifen geschmückt, die durch Kandelaber, Vasen und Ranken getrennt sind. Ein dreigeteiltes, schönes Gesims bildet den Abschluss nach oben

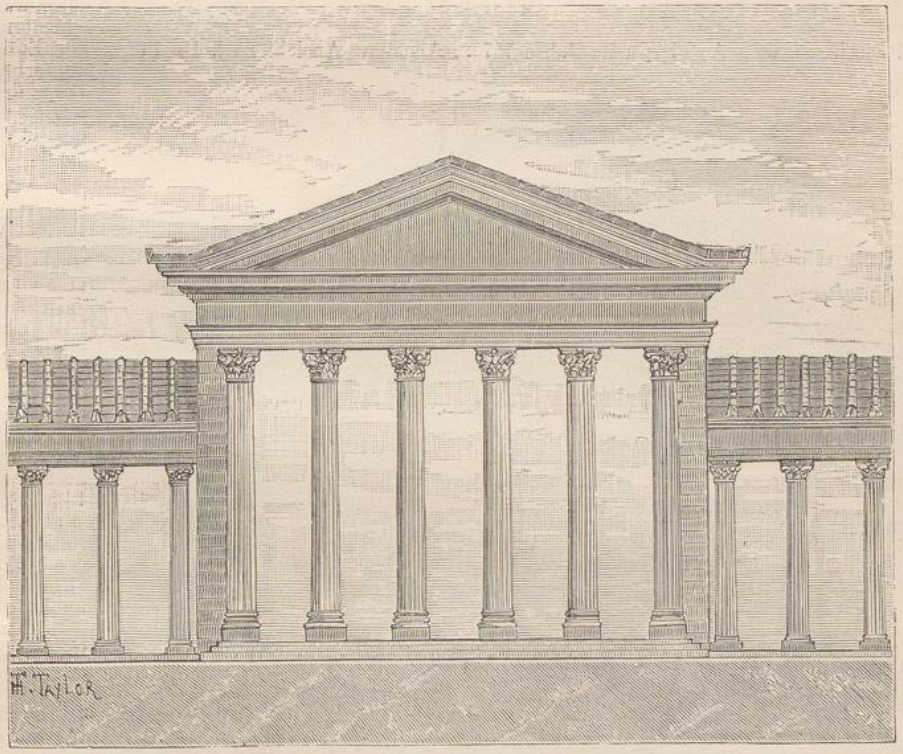


153. Das Grabmal des Augustus in Rom nach der Wiederherstellung Reynauds Das Grabmal war ein monumentaler Rundbau von 95 m Durchmesser und 40 m Höhe aus weissem Marmor, auf dem sich, terrassenförmig aufsteigend, ein mit immergrünen Bäumen bepflanzter Erdhügel wohl 50 m hoch erhob; die Spitze schmückte das eherne Standbild des Kaisers. Durch eine säulengetragene Vorhalle gelangte man zu den gewölbten Grabkammern, in denen die meisten seiner Nachfolger bis auf Nerva beigesetzt waren. Am Eingange hatte Augustus Bronzetafeln anbringen lassen, die ein Verzeichnis seiner Werke und Thaten enthielten. Die beiden Obelisken wurden erst nach seinem Tode aufgestellt. Ausserdem waren die Wangen der Freitreppe und die Brüstungspfeiler des quadratischen Unterbaues mit Bildsäulen geschmückt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



154. Aufriss und Durchschnitt der Aqua Virgo längs der nördlichen Front der Saepta Iulia, Wiederherstellung von Canina: Die Bogen, darunter ein monumental gestalteter Strassenbogen (*Arcus Claudii*, siehe den Plan von Rom) tragen über dem Kranzgesims eine sogenannte Attika d h. einen wandähnlichen, hier durch Gesimse gegliederten Aufsatz, welcher die Leitung enthält (siehe den Durchschnitt). Die Pfeiler zwischen den Bogen sind mit korinthischen Säulen verziert. Über diesen springt das Gebälk etwas vor, und die Gesimse sind um diese Vorsprünge herumgeführt (verkröpft).



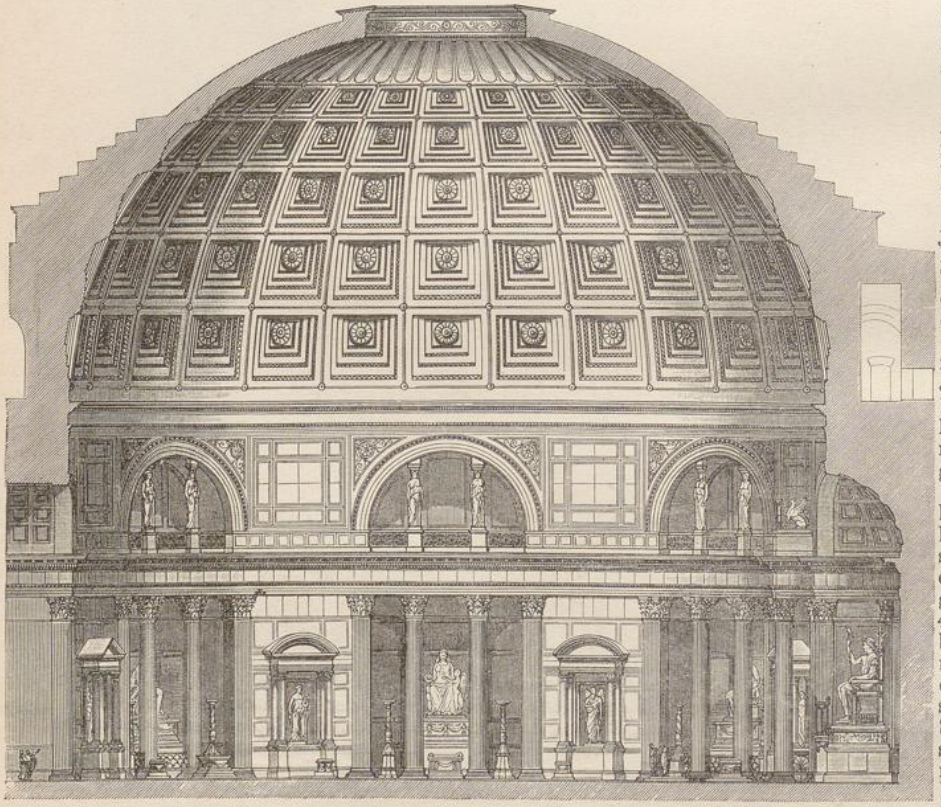
155. Die Porticus der Octavia (Augustus' Schwester) in Rom, Wiederherstellung von Reynaud: Der hier abgebildete Haupteingang lag auf der südlichen Schmalseite der *porticus*; er wurde durch einen Vorbau bezeichnet, dessen Giebel zweimal vier kannelierte korinthische Säulen von 10 m Höhe und je zwei Anten an den Ecken tragen. Giebel, Säulen und Antenkapitelle waren aus weissem Marmor, die Anten aus Ziegeln und mit Marmor verkleidet. Die Säulenhalle umschloss die Tempel des Iupiter Stator und der Iuno eine *schola* und eine Bibliothek.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



156. Das Pantheon des Agrippa im Jahre 1575. Aeussere Ansicht nach Du Pérac.

Dieses einzig ganz erhaltene antike Gebäude Roms besteht aus einem gewaltigen Rundbau, dem eine mächtige Säulenhalle vorgelegt ist, zu welcher man heute hinabsteigen muss, während ursprünglich 5 Stufen zu ihr hinaufführten: Von ihren 16 Granitsäulen mit korinthischen Kapitellen stehen 8 in der Front, die übrigen bilden 3 Schiffe, deren mittelstes zum Eingang führt. Die Säulen tragen über einem Gebälk mit der Inschrift: *M. Agrippa L. F. Cos. Tertium. Fecit.* einen ursprünglich mit Bildsäulen gezierten Giebel. Dahinter erhebt sich ein zweiter Giebel, der den Vorhalle und Rundbau verbindenden Mauervorsprung ziert. Den Rundbau teilen von Kragsteinen getragene Gesimse, entsprechend der inneren Teilung, in 3 Streifen, deren wagrechte Steinschichten durch mächtige Entlastungsbogen unterbrochen sind. Über dem krönenden Gesims erhebt sich, zuerst in 7 Stufen ansteigend, die mächtige Kuppel.



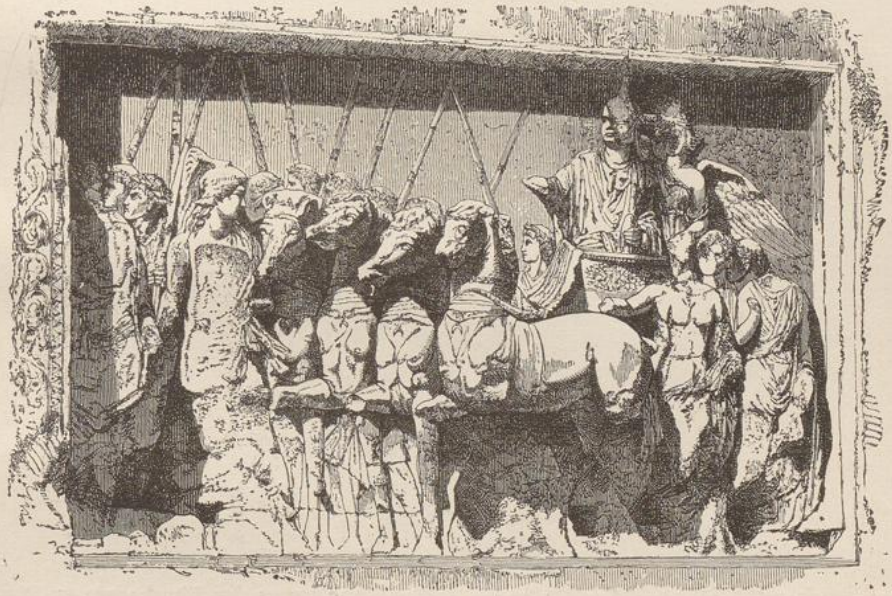
157. Innenansicht des Pantheons in Rom, Wiederherstellung nach Adler.

Im Innern ist die Wandfläche durch 7, abwechselnd halbrunde und viereckige Hauptnischen gegliedert; jene sind mit Halbkuppel-, diese mit Tonnengewölben bedeckt. In ihnen waren die Bilder des iulischen Geschlechtes und seiner Ahnen aufgestellt. Je 2 kannelierte, über 10 m hohe Säulen aus kostbarem gelben und rötlichen Marmor trugen den Architrav. Über demselben erhoben sich ursprünglich, den Nischen entsprechend, Rundbogen, die von 2 Karyatiden getragen wurden. Die 43,4 m hohe, unmittelbar auf dem Rundbau ruhende Kuppel ist durch 5 Streifen Kassetten geziert; in ihrem Scheitelpunkt öffnet sich das mächtige kreisrunde „Auge“ mit 9 m Durchmesser, wodurch das Innere prächtig beleuchtet wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



158. Die Beute von Jerusalem, Relief im Durchgange des Titusbogens: Lorbeerbekränzte Krieger tragen auf Bahren die Beute aus dem Tempel von Jerusalem: acht von ihnen den goldnen Schaubrodtisch mit dem Altarkelch und den silbernen Posaunen, acht andere den goldenen siebenarmigen Leuchter. Die eigentümlich geformten Tafeln verkünden dem Volke die Thaten des Siegers; Magistrate in der *toga*, Lorbeerzweige in den Händen, geleiten den Zug, der eben in die *porta triumphalis* eintritt.



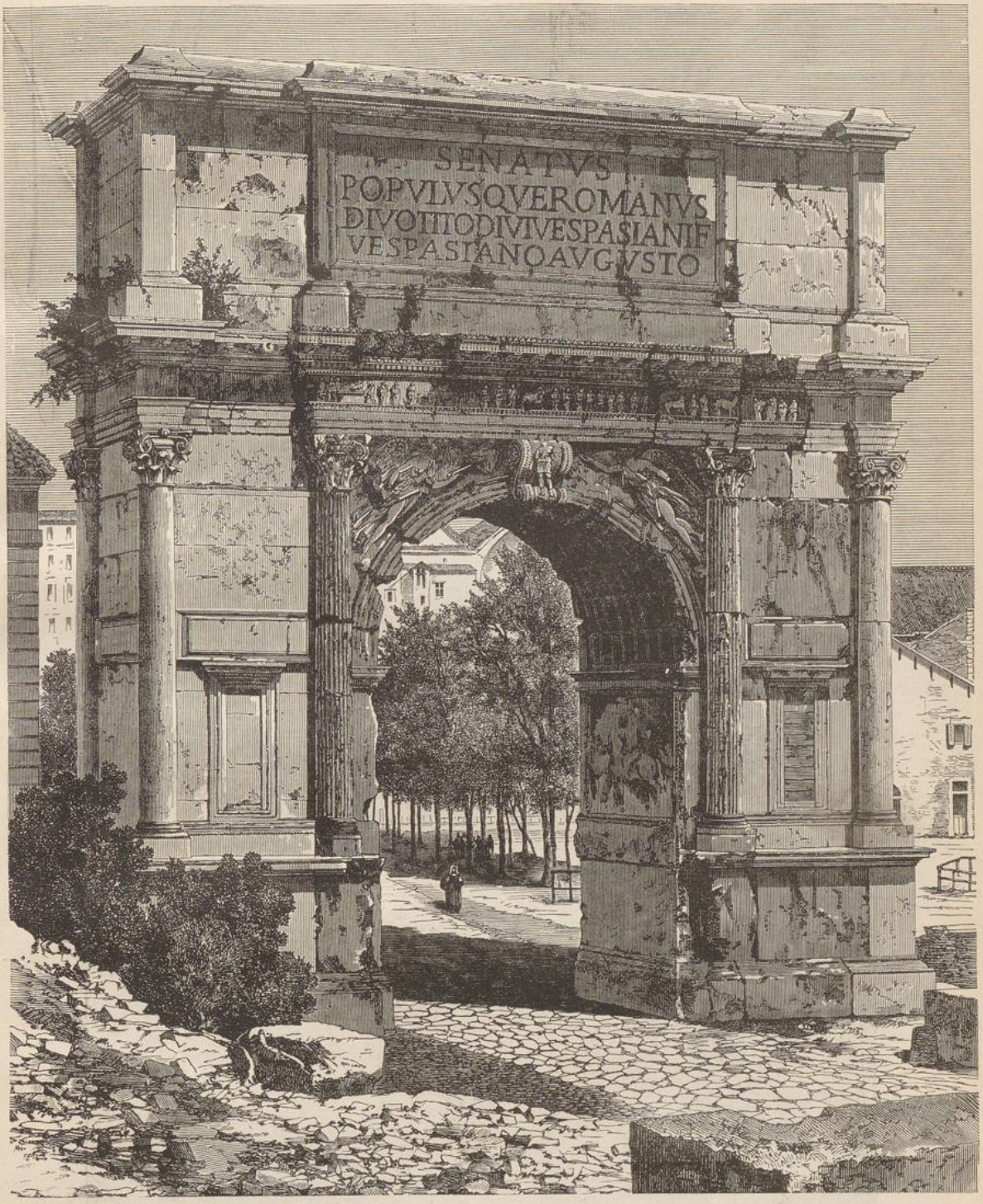
159. Titus auf dem Triumphwagen, Relief im Durchgange des Titusbogens: Auf dem Wagen, dessen Viergespann die Göttin Roma selbst führt, steht, bekränzt von der Siegesgöttin, der Caesar im Schmucke der Triumphalgewänder. Zwölf Liktoren mit den *fasces* und Senatoren mit Kränzen und Zweigen von Lorbeer umgeben den Wagen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

160. Der Triumphbogen des Titus vom Kolosseum gesehen. (Das Titelbild stellt die dem Forum zugekehrte Seite dar): Dieses einst ganz mit Marmor bekleidete Denkmal des Sieges über die Juden ist in seiner Anlage sehr einfach: Es besteht aus zwei starken Mauerpfeilern, die durch einen Bogen verbunden sind; zu beiden Seiten desselben stehen auf einem gemeinsamen Unterbau je zwei Halbsäulen mit kompositem, d. h. aus dem korinthischen Akanthusblätterkelch und den ionischen Voluten zusammengesetztem Kapitell, welche ein blindes Fenster einschliessen; aber nur die inneren, kannelierten Halbsäulen sind antik. Diese Halbsäulen tragen über dem dreiteiligen Architrav einen Fries, den das auf Kragsteinen vorspringende Kranzgesims abschliesst. Die Gesimse sind über den Säulen verkröpft, ebenso wie die Gesimse der Attika über den Eckpilastern. Die Attika, welche einst das Viergespann des Kaisers trug, ist entsprechend dem unteren Stockwerke dreifach geteilt: im Mittelfelde liest man noch heute die Inschrift, laut welcher Senat und Volk dem Kaiser nach seinem Tode diesen Bogen errichteten. Der edlen Einfachheit des Denkmals entspricht es, dass die ausgezeichnet gearbeiteten Hauptreliefs die Innenwände des Durchganges schmücken, während an den Aussenseiten nur der Fries, die Schlusssteine der Bogen und die Dreiecke (Zwickel) zwischen Wölbung und Säulen mit Bildhauerarbeit verziert sind: Siegesgöttinnen mit Fahnen in den Händen schweben in diesen von beiden Seiten den Schlusssteinen zu, auf denen wohl Roma und Fortuna dargestellt sind; der Fries zeigt in kleinen Relieffiguren einen Teil des Triumphzuges: Geschmückte Stiere werden von Opferschlächtern geführt, von Priestern und Opferdienern geleitet, dazwischen schreiten Krieger mit Waffen und Feldzeichen, und auf einer Bahre wird die gelagerte Bildsäule des Jordanflusses dahergetragen. — Auf dem Titelbilde sieht man das reich kassettierte Tonnengewölbe des Durchganges; im Wölbungsscheitel ist ein Relief angebracht mit der Apotheose des Titus: Der Kaiser wird von einem Adler gen Himmel getragen.



160a. Die Apotheose des Titus, Relief im Durchgange des Titusbogens zu Rom.



160. Der Triumphbogen des Titus vom Kolosseum gesehen.
(Erläuterungen nebenstehend.)



161. Die Traianssäule und die Trümmer der Basilica Ulpia in Rom.
(Erläuterungen nebenstehend.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

161. Die Traianssäule und die Trümmer der Basilica Ulpia in Rom: Auf einem viereckigen, trophäengeschmückten Unterbau von 5,50 m Höhe erhebt sich die Säule; ihre Höhe von 100 *pedes* (= 29,6 m) bezeichnet, der Inschrift am Unterbau zufolge, zugleich die Stärke der Erdschicht, welche vom Quirinalis und Capitolinus abgetragen werden musste, um Platz für das Traiansforum zu gewinnen. Um die ganz aus Marmor bestehende Säule windet sich ein Reliefband von 1 m Höhe und 200 m Länge, das in 114 Bildern mit 2547 menschlichen Figuren eine getreue Schilderung der Kriege Traians gegen die Dacier giebt. Über dem Kapitell erhob sich einst auf dem 4,7 m hohen runden Untersatze die Bildsäule des Kaisers aus vergoldeter Bronze; diese wurde im Jahre 1587 durch die des Apostels Petrus ersetzt.

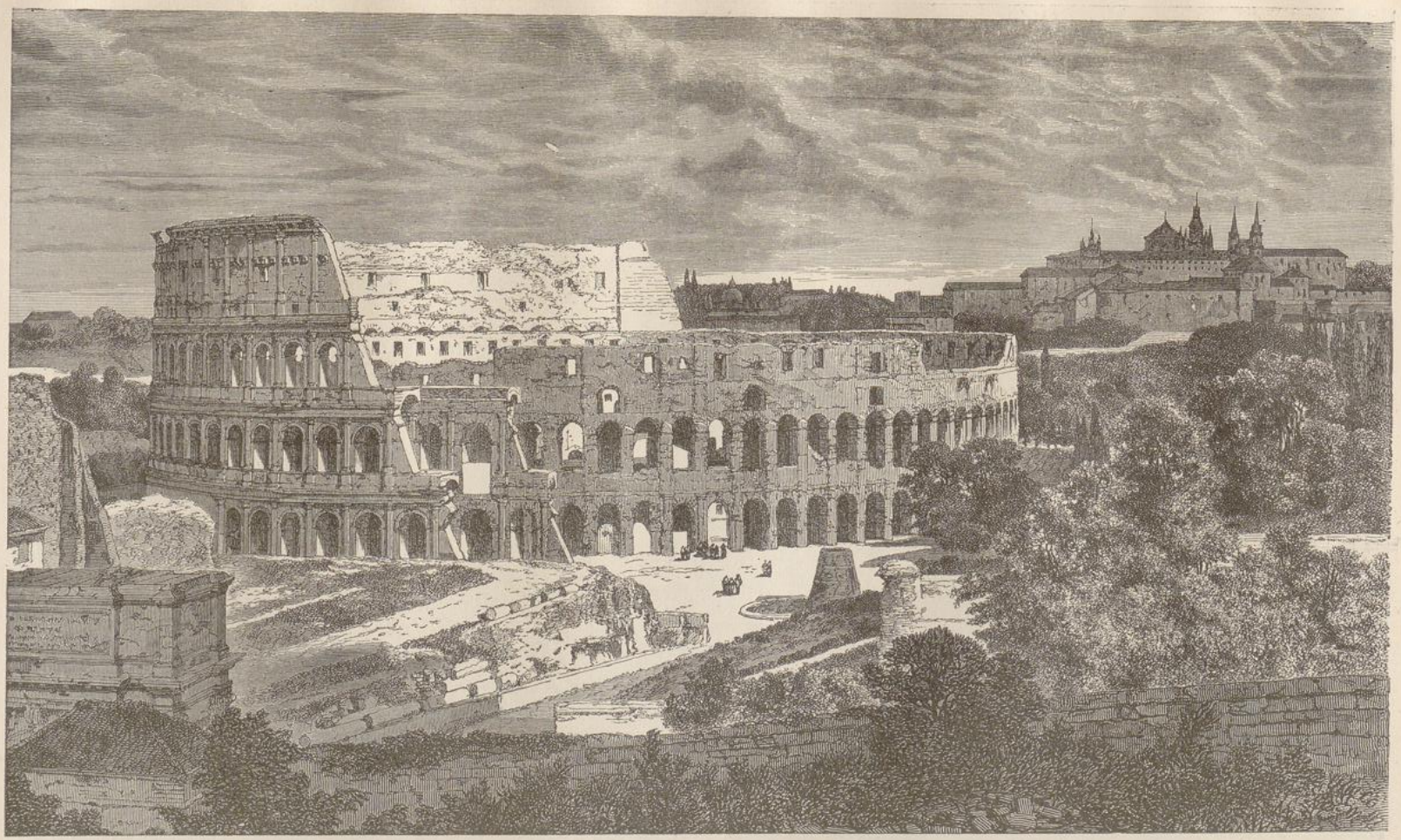
---

162. Der Triumphbogen des Constantinus von Süden gesehen: Dieser am besten erhaltene römische Triumphbogen veranschaulicht die zweite Hauptform derselben, welche drei Durchgänge zeigt, von denen der mittlere höher und weiter als die beiden seitlichen ist. Diese drei Durchgänge sind an beiden Stirnseiten von vier gelben, kannelierten Marmorsäulen auf hohem Fussgestell eingefasst; das Gebälk ist über den Säulen vorgekröpft (siehe zu Abb. 154) und trägt vor der dreigeteilten Attika je vier Bildsäulen, welche gefangene Dacier vorstellen. Diese, sowie der grösste Teil der Bildwerke, welche in geschmackvoller Anordnung den Bogen an den beiden Stirnseiten und innerhalb des mittleren Durchganges schmücken, sind mehr als einem antiken Denkmal entnommen. Die Fussgestelle der Säulen sind mit stehenden Siegesgöttinnen in Relief geschmückt. Die Bogenzwickel (vgl. Abb. 158) des Mittelbogens zeigen schwebende Siegesgöttinnen mit Trophäen in den Händen, die der Seitenbogen sitzende Flussgötter und Nymphen. Darauf folgen über den Seitenbogen rohe Reliefs mit Darstellungen aus Konstantins Feldzügen: links ein Angriff auf eine Stadt, rechts die Schlacht am *pons Milvius*. Oberhalb derselben sind je zwei Medaillons aus traianischer Zeit eingelassen: Sie beginnen mit dem Auszug zur Jagd. Das dritte zeigt uns den Kaiser zu Ross auf einer Bärenhatze, während er im zweiten dafür dem Waldgotte Silvanus ein Dankopfer darbringt. Auch das vierte stellt ein Dankopfer dar, das Diana für die Erlegung eines Ebers gebracht wird, dessen Haupt man auf dem Baume über der Göttin sieht. Nur das zweite und dritte Medaillon gehörten ursprünglich zusammen, die Gegenstücke der beiden andern sind auf der Nordseite angebracht. Endlich ist auch noch die Wand der Attika zu beiden Seiten der Inschrift mit je zwei Reliefs geschmückt: Links überreicht Traian, auf dem *tribunal* stehend, dem Parthamaspates das parthische Königsdiadem daneben werden zwei von Decebalus gedungene Meuchelmörder gefangen vor ihn geführt. Rechts hält der Kaiser eine Ansprache an das Heer, und den Schluss macht die Darbringung der Suovetaurilia (vgl. Abb. 149).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

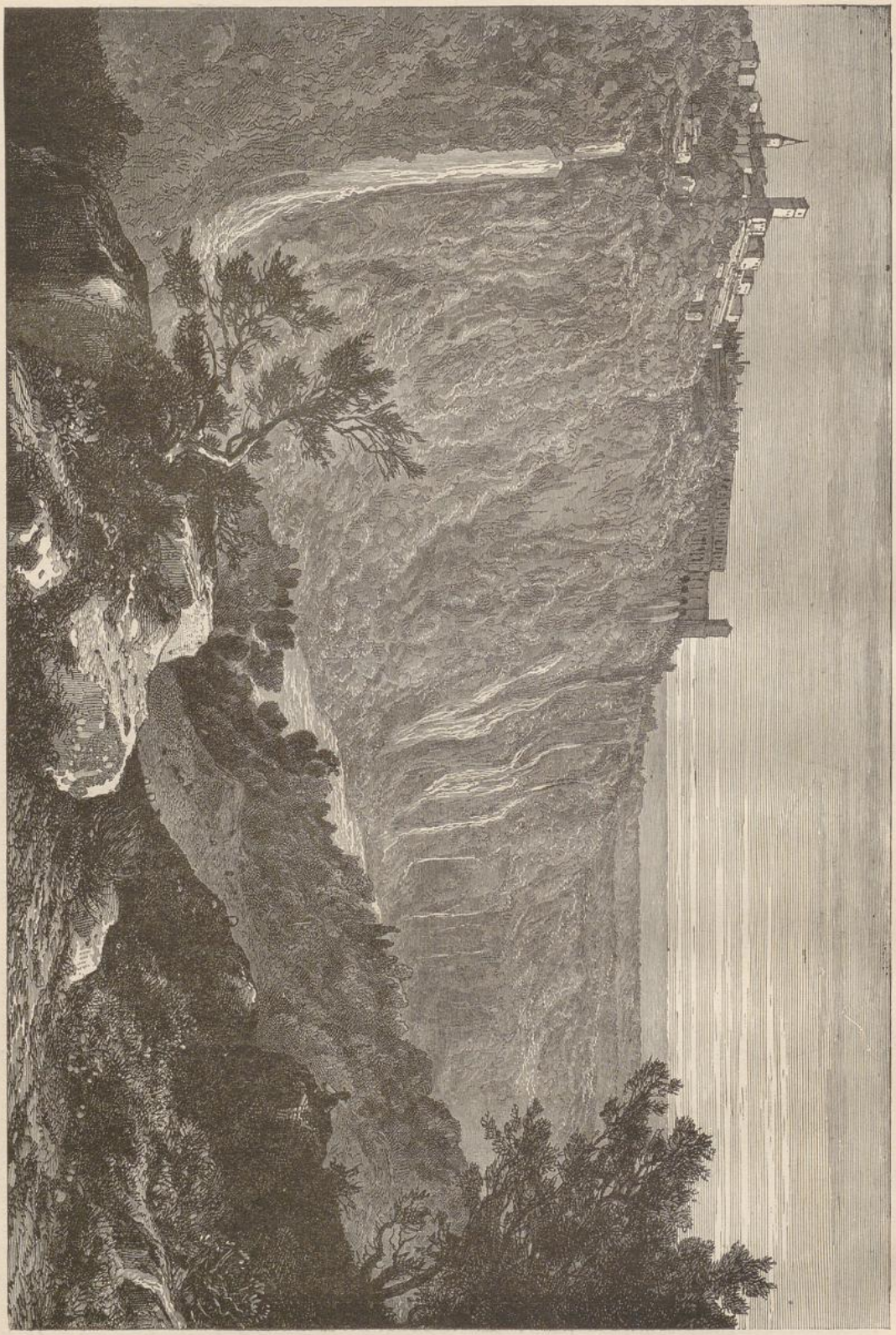


162. Der Triumphbogen des Constantinus von Süden gesehen. (Erläuterungen umstehend.)



163. Das Amphitheatrum Flavium (Kolosseum) in Rom (vgl. den Durchschnitt und Aufriss auf Abb. 119) wurde von Vespasian an der Stelle eines künstlichen, zum goldenen Hause Neros gehörigen Sees erbaut, aber erst unter Titus mit hunderttägigen Spielen eingeweiht: Der Umfang beträgt 524 m, seine Höhe 48,50 m, die grosse Achse des ganzen Gebäudes 183 m, die kleine 156 m, während die Achsen der Arena 86 bezw. 54 m messen. Trotz der Zerstörungen, die Mittelalter und Neuzeit darin angerichtet haben, steht noch immer mehr als die Hälfte dieses gewaltigsten aller Denkmäler der Welt. Auf dem Platze zwischen ihm und dem Titusbogen erhob sich einst der von Hadrian selbst entworfene, prachtvolle Doppeltempel der Venus und Roma; zu seinen Trümmern gehören die links über den Häusern aufsteigenden Mauern. Vor dem Amphitheater sehen wir die Reste der *Meta sudans* (Schaumkegel) in dem aus den Trümmern wiederhergestellten Becken, rechts im Hintergrunde den Esquilin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



164. Tivoli (Tibur) und die Aniofälle; rechts von der Stadt die sogenannte Villa des Maecenas.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



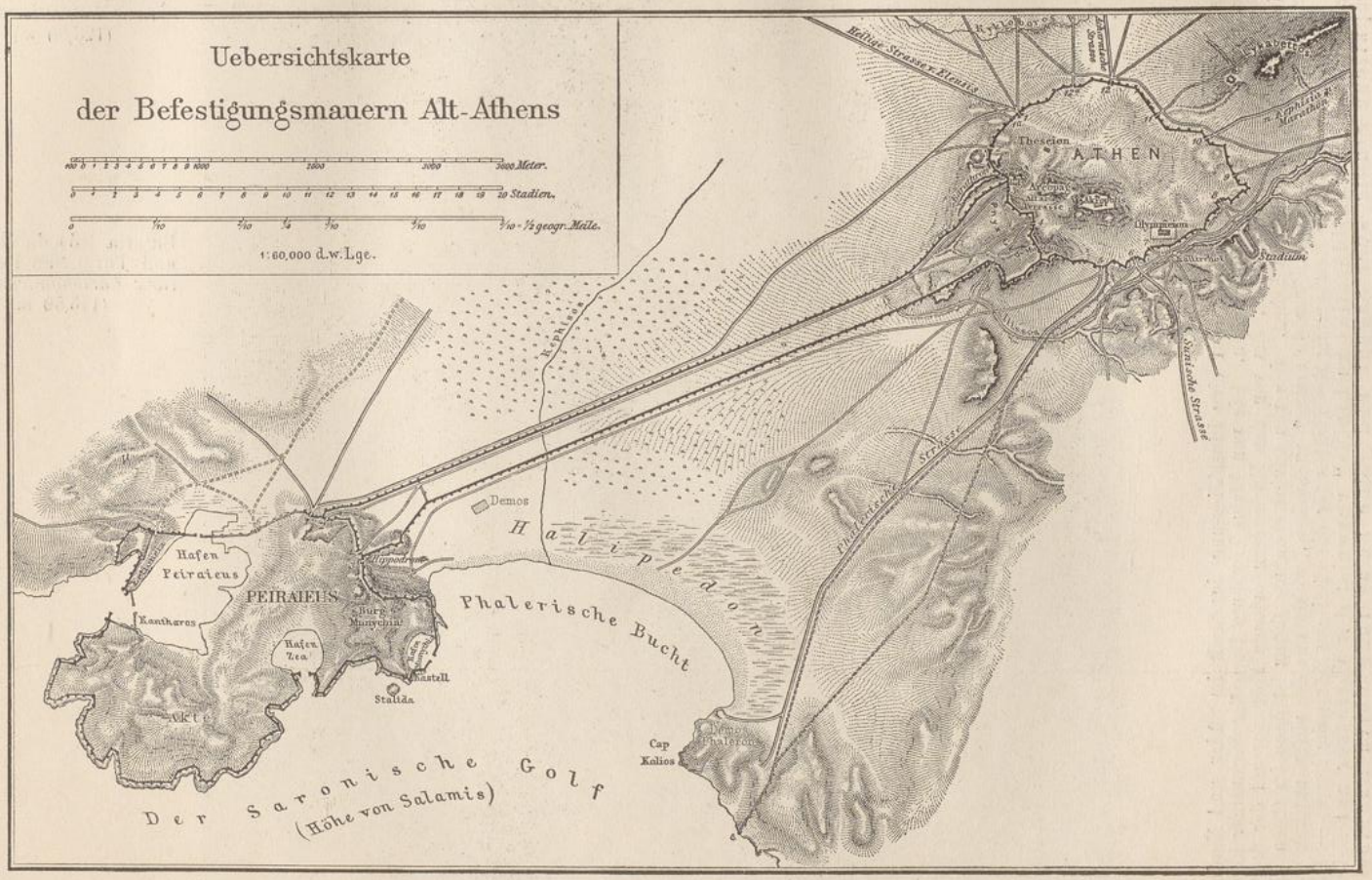
166. Die römische Wasserleitung bei Nîmes, dem alten Nemausus, im südlichen Frankreich (Pont du Gard) überschreitet das Felsenthal des Gard mit einer 47,40 m hohen, dreifachen Bogenreihe: Die 6 Bogen des unteren und die 11 Bogen des mittleren Stockwerkes haben bei einer Höhe von ca. 20 m eine Spannung von 13 m; über den 35 bedeutend kleineren Bogen der dritten Reihe liegt der Kanal. Der gewaltige Bau bildete einen Teil des Aquäduktes, welcher das Wasser zweier Quellen 41 Kilometer weit nach Nemausus leitete.



165. Die Stadt Sagunt mit den Forts im Jahre 1811 (von Norden gesehen).

Nach dem Zuge der noch heute zum Teil erhaltenen iberischen Mauern zu urteilen, lag das von Hannibal angegriffene iberische Saguntˇ nur auf der Höhe. Der Gipfel derselben ist wie ein Bogen geformt, dessen konvexe Seite nach Süden liegt und dessen Enden in zwei Erhebungen auslaufen, die durch eine ausgedehnte Senkung in der Richtung von Osten nach Westen mit einander verbunden sind. Seine Länge beträgt ungefähr 1 Kilometer, seine Breite 115—205 Meter. Der Angriff mit Widder und Turm kann nur auf einer Seite, im Westen der Stadt erfolgt sein, trotzdem er auch da auf nicht geringe Geländeschwierigkeiten stiess; auf allen übrigen Seiten war ein solcher Angriff unmöglich, da der Fels hier steil abfällt. Die beiden anderen, von Livius genannten Heeresabteilungen der Karthager mussten sich also vorläufig auf eine Einschliessung der Stadt im Süden und Norden mittels einer Kontravallationslinie beschränken. Die von Livius erwähnte Burg der Saguntiner kann nur auf der Stelle der heutigen Citadelle, das von den Karthagern erbaute Fort nur auf der Stelle der „Bateria Dós de Mayo“ gestanden haben. Das von Livius erwähnte *forum* ist dann im Osten der Forts, sehr wahrscheinlich auf der „Plaza de armas“ zu suchen, wohin uns die vielen antiken Gebäudereste weisen, die eine solche Bestimmung des Platzes für die römische Zeit nahe legen. — Bis zum Erscheinen seines „Bilderatlas zu Livius“ verweist der Verfasser auf seine „Topographische Studie über Sagunt und seine Belagerung durch Hannibal.“ (Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik 1891, S. 421 ff.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Mit Genehmigung der Verfasser und der Verlagsbuchhandlung der „Stadtgeschichte von Athen“ entnommen.
(Erläuterungen nebenstehend.)

Erläuterungen:

„Die Mauerzüge erscheinen in starken schwarzen Linien, aus welchen die Mauertürme hervortreten und die Thore ausgespart sind; letztere sind mit Nummern versehen. Die aus den Thoren führenden Wege sind in ihren Hauptrichtungen in scharfen Doppellinien gezeichnet; da, wo Unsicherheiten obwalten, wie an der Nordfront des Peiraieus, in gerissenen Linien; dasselbe gilt auch für den dort vorkommenden Mauerzug."

Die Erläuterung der Nummern an den Thoren der Ringmauern ist folgende:

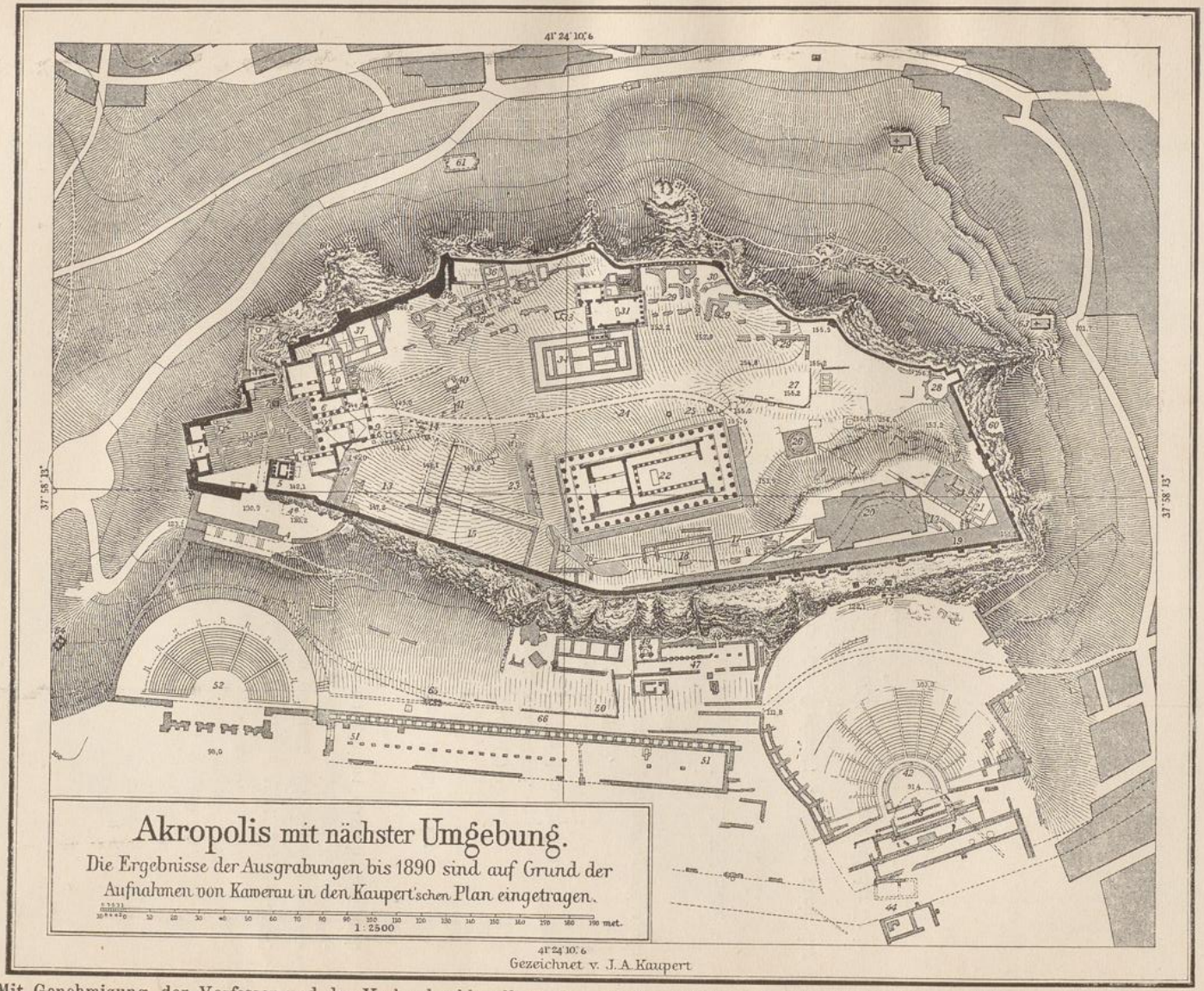
A. Für den Mauerring von Athen:

1. Das Dipylon.
1a. Das heilige Thor.
2. Das Peiraiische Thor.
Pforte am Nordwestabhange des Nymphenhügels gegenüber dem Barathron.
3. Das Melitische Thor } innerhalb der
4. Das Reiterthor } Schenkelmauern.
5. Das Itonische Thor.
6. Das Sunische Thor. (?)
7. Das Thor zur Kallirrhoë.
8. Das Thor gegenüber dem Stadion.
9. Das Thor des Diochares.
10. Das Diomeische Thor.
11. Thor der Nordfront (vermutungsweise als Eriai bezeichnet).
12 Das Acharnische Thor.
12a. Pforte oder Thor bei Ioannis Kolonnäs.

B. Für den Mauerring des Peiraieus.

1. Thor in der Nordfront; Ausgang nach Athen und in das nördlich gelegene Gelände.
2. Thor zur Verbindung mit Athen } innerhalb der Schenkelmauern.
3. Thor zu demselben Zwecke }
4. Thor in der Ostfront; Ausgang nach der phalerischen Bucht.
5. Thor im nördlichen Mauerzuge auf der Eetioneia mit Ausgang nach Westen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Mit Genehmigung der Verfasser und der Verlagsbuchhandlung der „Stadtgeschichte von Athen" entnommen. (Erläuterungen nebenstehend.)

Erläuterungen zu dem nebenstehenden Plan der Akropolis mit nächster Umgebung.

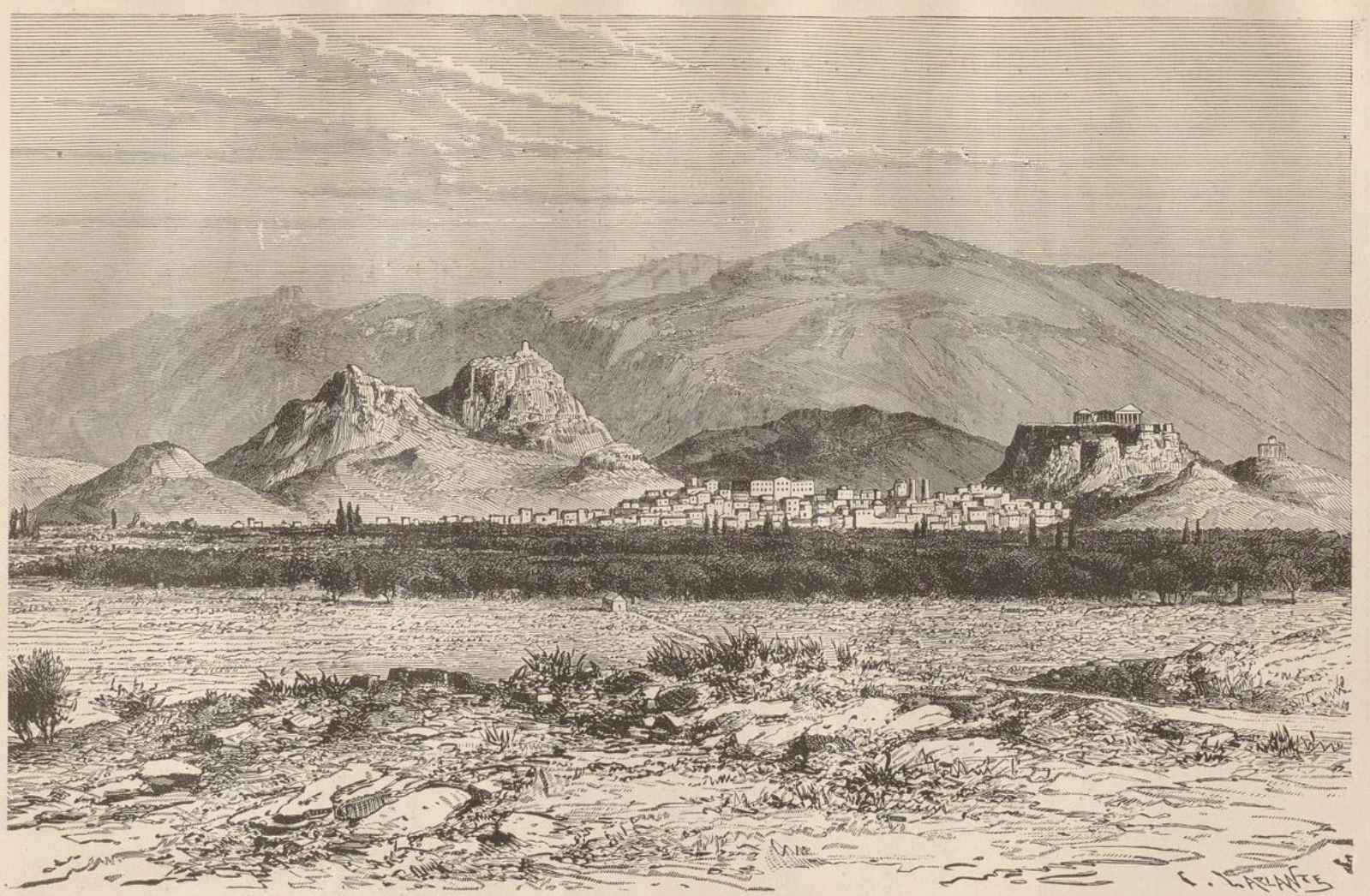
„Die Ringmauer ist gleich den noch im Hochbau vorhandenen Gebäude- und Mauerresten schwarz ausgefüllt; in schraffierten Grundmauern sind die durch die jüngsten Ausgrabungen aufgedeckten Gebäude eingetragen. Die Oberflächengestaltung ist durch Schraffur veranschaulicht, welche sich auf Höhenschichtenlinien in Vertikalabständen von 5 zu 5 Meter stützt; durch die Felsenbildungen, welche schroff sich vom Boden erheben, sind sie nicht durchgeführt, sondern es sind die Felsen ihrer Eigenart entsprechend zur Darstellung gebracht. Die kleinen stehenden Zahlen geben die absolute Höhenlage der Schichtenlinien und wichtiger Punkte an.

Zur Auffindung der Benennung der im Plane enthaltenen einzelnen Gegenstände dienen grössere und kräftigere liegende Zahlen, deren Reihenfolge am Westaufgange beginnt. Das Verzeichnis derselben ist folgendes:

1. Thor, von Beulé ausgegraben.
2. Altar.
3. Polygonmauer.
4. Moderner Eingang.
4a. Niedrige Felsstufe mit Felsnischen darüber (Heroon des Aigeus? Platz der Ge Kurotrophos?)
5. Tempel der Athena Nike.
6. Propyläen.
7. Denkmal des Agrippa.
8. Gang zur Quelle Klepshydra.
9. Athena Hygieia.
10. Cisterne.
11. Wasserkanal.
12. Pelasgische Ringmauer.
13. Artemis Brauronia.
14. Stufen im Felsen.
15. Chalkothek.
16. Mauertreppe.
17. Stützmauer.
18. Altes Gebäude.
19. Weihgeschenke des Attalos.
20. Modernes Museum.
21. Baufundamente, von dem kleinen Museum überbaut.
22. Parthenon.
23. Terrassenstufen.
24. Ge Karpophoros, in der Nähe heiliger Platz des Zeus Kataibates.
25. Cisternen.
26. Tempel der Roma.
27. Terrasse (höchster Punkt).
28. Moderner Ausbau.
29. Grundmauern.
30. Treppe mit Ausgang.
31. Erechtheion.
32. Gepflasterte Terrasse.
33. Felsbettungen.
34. Hekatompedon.
35. Grundmauern pelasgischer Wohnungen.
36. Rechtwinkliges Gebäude.
37. Halle, darunter eine Cisterne.
38. Ausgangstreppe bei dem Aglaurion.
39. Alter Brunnenbau.
40. Standort der Athena Promachos.
41. Postament.
42. Dionysostheater.
43. Alte Orchestra.
44. Zwei Tempel des Dionysos.
45. Thrasyllosdenkmal.
46. Dreifusssäulen.
47. Asklepieion.
48. Grottenquelle.
49. Brunnenschacht.
50. Terrassenmauer mit dem Markstein.
51. Halle des Eumenes.
52. Odeion der Regilla.
53. Quelle Klepshydra.
54. Grotte des Apollon.
55. Grotte des Pan.
56. Unterirdischer, gewundener Gang.
57. Felsspalt mit Treppe.
58. Inschriftstein des Peripatos.
59. Votivnischen im Felsen.
60. Höhlen im Felsen.
61. Ruine der Seraphimkapelle.
62. Simeonkapelle.
63. Georgioskapelle.
64. } Mauerreste d. Pelargikon.
65. }
66. Alter Weg.“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kolonos Hippios Strephon Lykabettos Hymettos-Gebirge Akropolis Areopag Nymphenhügel



Olivenwald K. Schloss Olivenwald

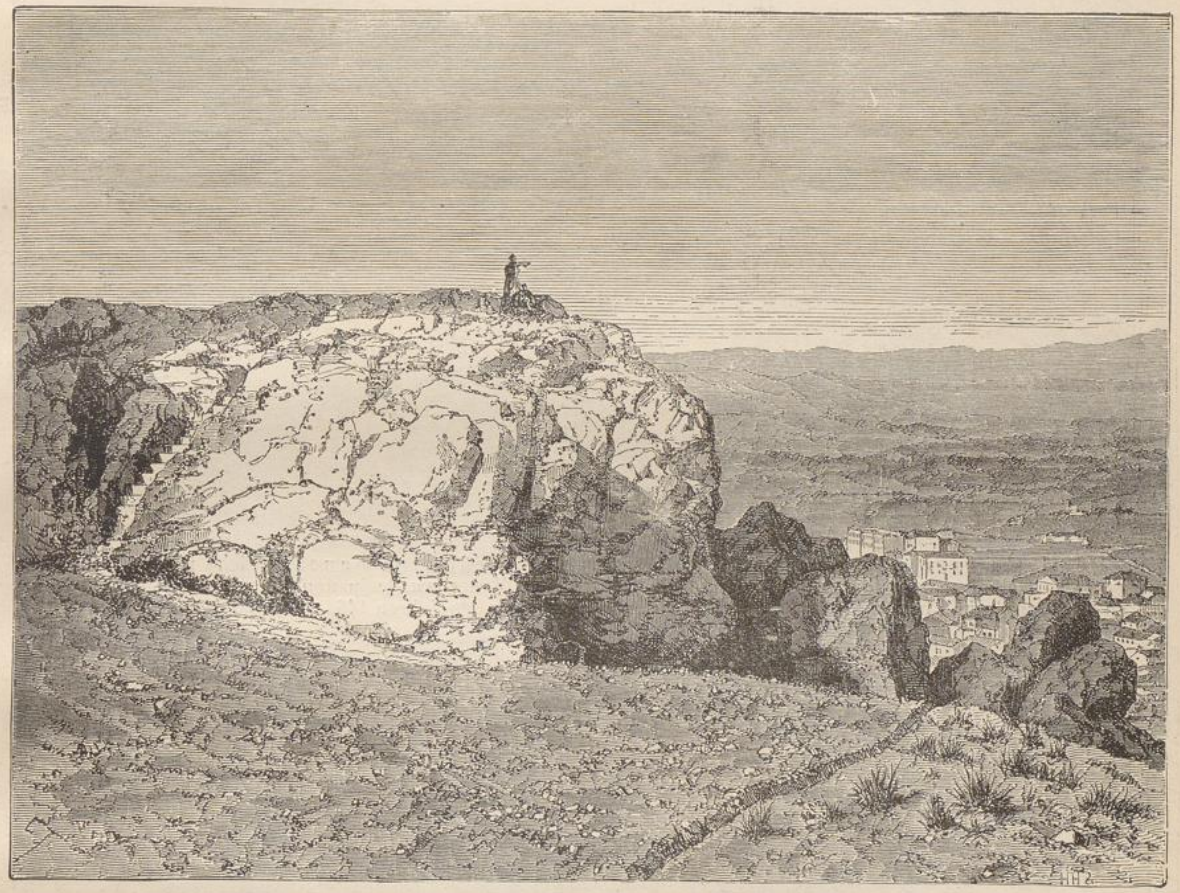
167. Athen mit der Akropolis von Nordwesten gesehen.
Auf dem durch Sophokles so berühmt gewordenen Kolonos Hippios ruht der um Hellas hoch verdiente deutsche Altertumsforscher Otfried Müller († 1840). Auf dem Lykabettos erhebt sich eine Kapelle des Hagios Georgios, auf dem Nymphenhügel das Gebäude der Sternwarte.



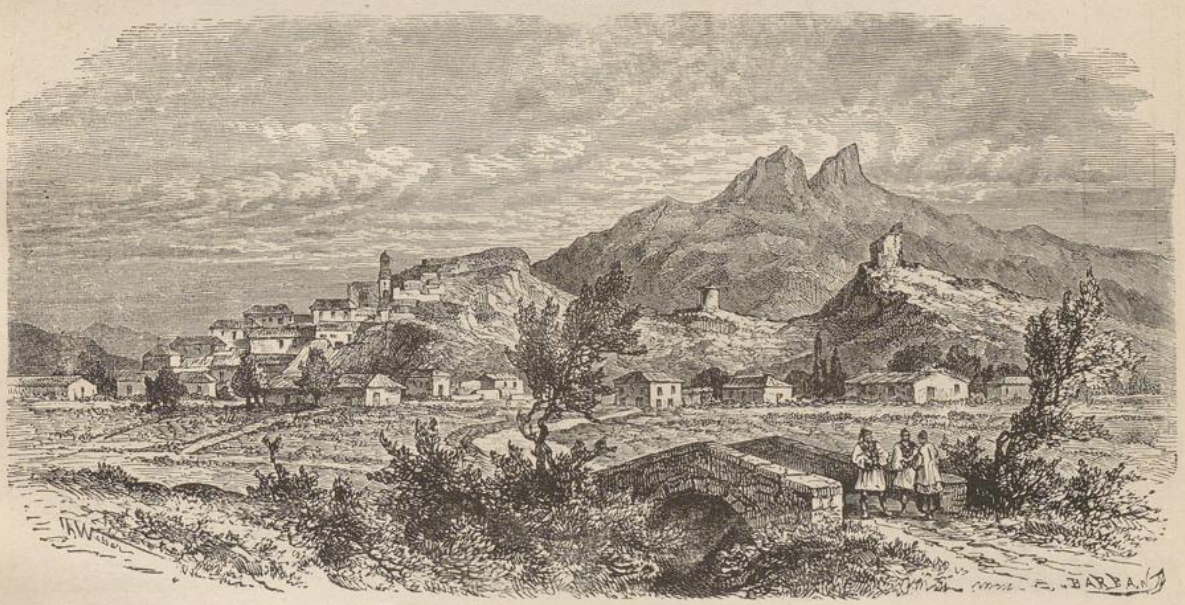
168. Der Parthenon auf der Akropolis von Athen ist durch Iktinos und Kallikrates aus pentelischem Marmor erbaut. Es ist ein Peripteros mit 8:17 Säulen (vgl. den Plan der Akropolis), die sich zu einer Höhe von 10,4 m bei einem unteren Durchmesser von 1,8 m erheben. Der Tempel selbst war 30,3 m breit, 68 m lang und bis zur Giebelspitze 19,5 m hoch. Durch eine sechssäulige Vorhalle — die Cella hatte die Form eines Amphiprostylos — gelangte man ins Innere, das durch zwei Säulenstellungen in drei Schiffe geteilt war. Hinter der Cella und durch eine Mauer von ihr geschieden, lag, von der Westseite zugänglich, ein besonderer Opisthodomos, dessen Decke 4 Säulen trugen. — Der Tempel war durch Phidias' Meisterhand aufs prachtvollste ausgeschmückt: In der Cella stand sein berühmtes Werk, das kolossale Goldelfenbeinbild der Athena Parthenos (vgl. Abb. 6); im östlichen Giebel hatte er die Geburt der Athena, im westlichen ihren Streit mit Poseidon um den Besitz Attikas dargestellt; Kentauren- und Gigantenkämpfe und andere mythische Scenen füllten die 92 Metopen der Aussenseiten, und endlich zog sich noch innerhalb des Umganges um die ganze Cellamauer ein Relieffries, welcher den feierlichen Festzug schilderte, der sich am letzten Tage des Panathenäenfestes zum Parthenon hinaufbewegte. — Bis 1687 hatte der Tempel allen Stürmen der Zeit Trotz geboten; in diesem Jahre warfen die Venetianer im Türkenkriege eine Bombe auf das Marmordach des Tempels, die den Wunderbau zerriss.



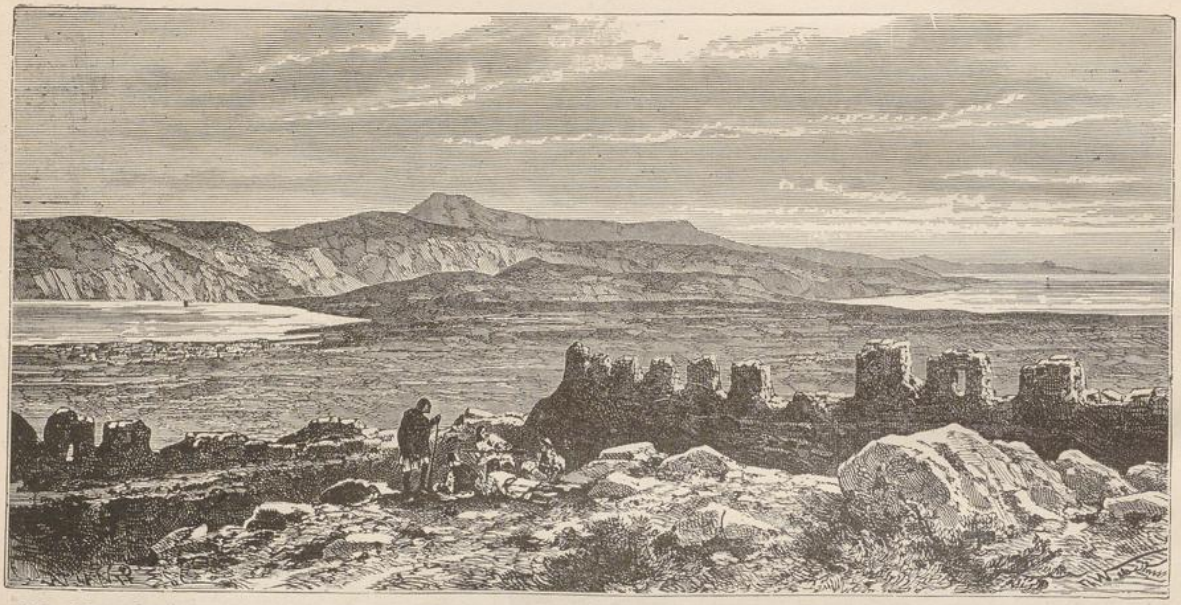
169. Die Ebene von Marathon mit dem Grabhügel (Soros) der gefallenen Athener; im Hintergrunde das Vorgebirge Kynosura (Kap Marathon). Vgl. den Kiepertschen Plan in Fr. Lübkers Reallexikon des klassischen Altertums VII. Auflage S. 736.



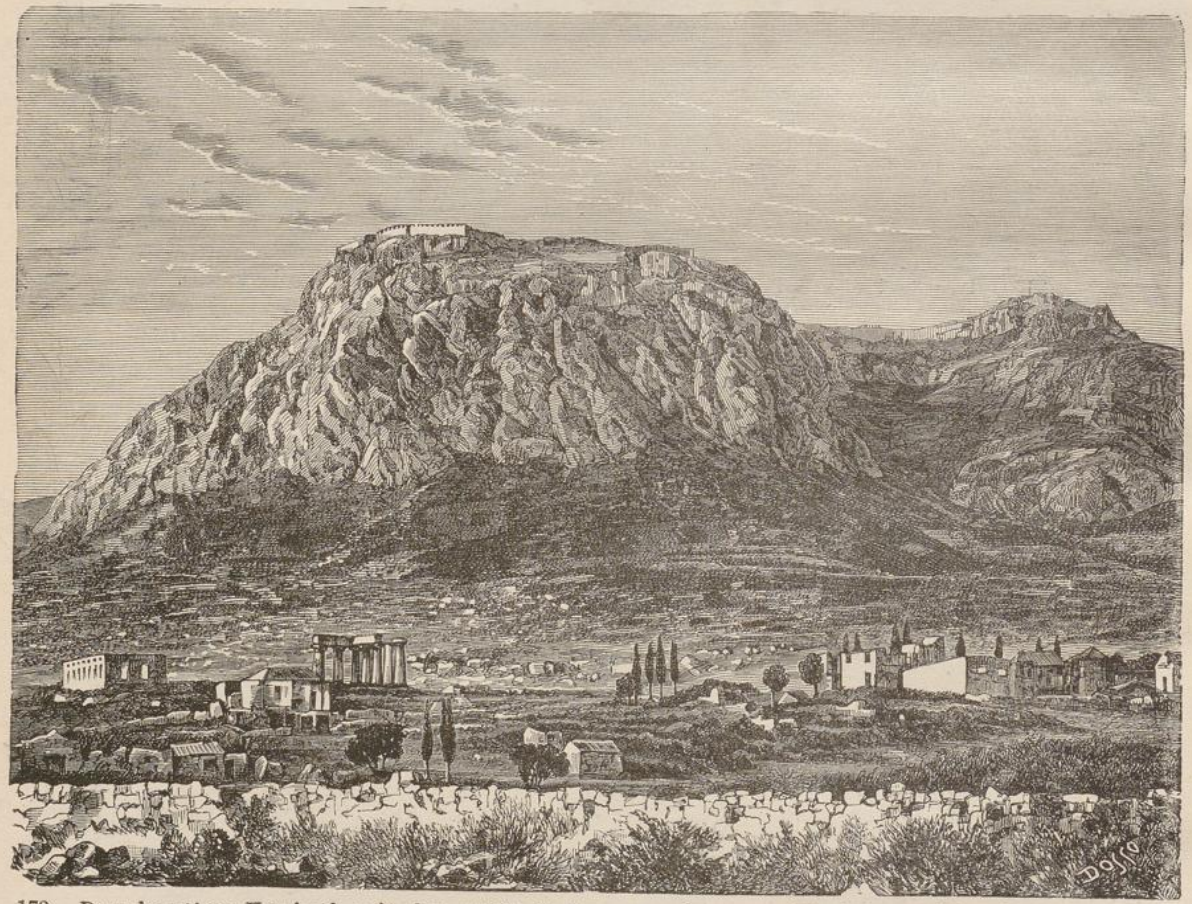
170. Der östlichste Teil des Areopag; links die zum Altar führende Treppe.



171. Ansicht des heutigen Eleusis (Levsina, auf der Stelle der antiken Akropolis). Vgl. den Kiepertschen Plan in Lübkers Reallexikon S. 175.

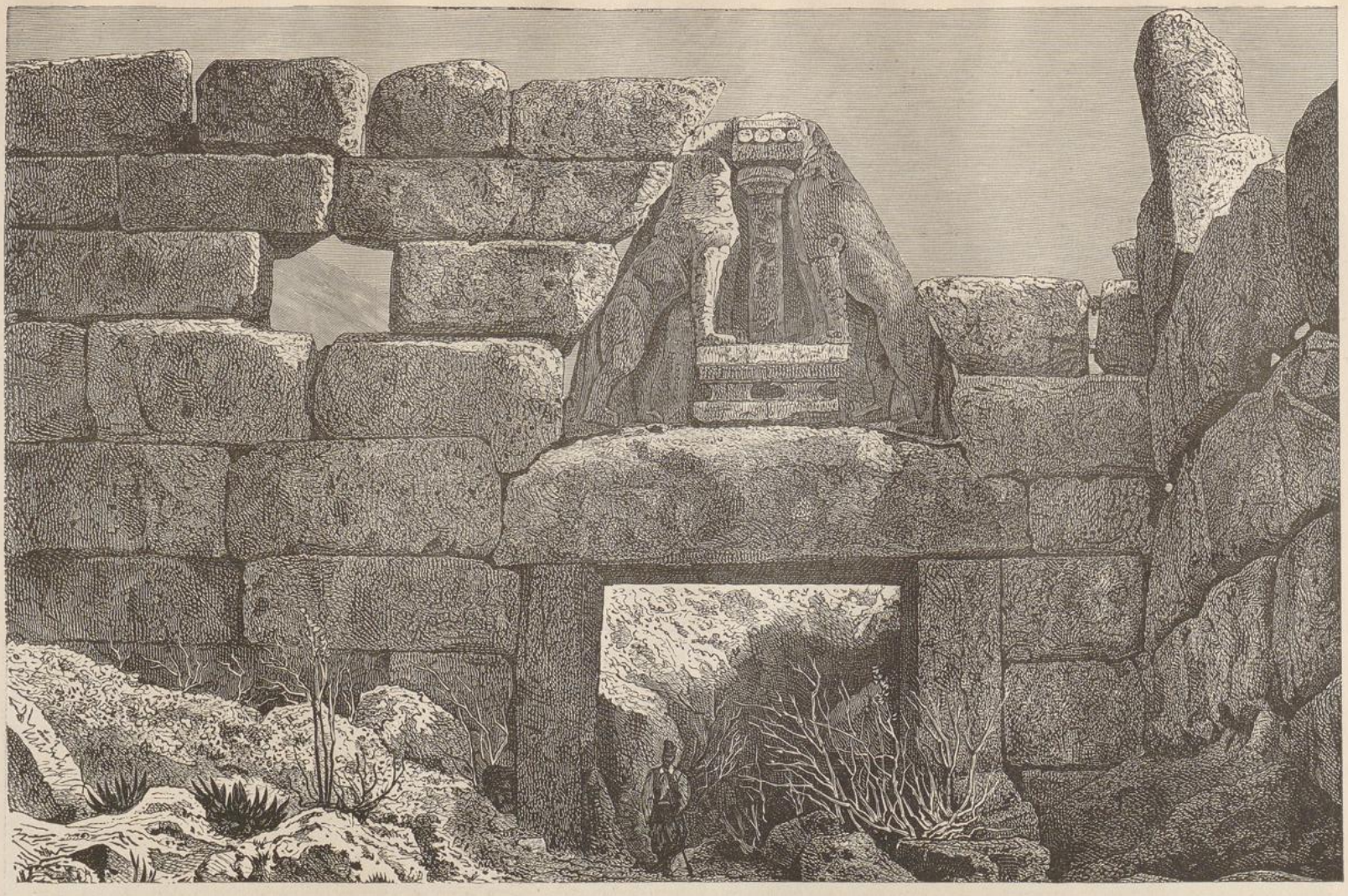


172. Der Isthmus von Korinth mit den Resten der berühmten Mauer, welche mit trefflicher Benutzung des Geländes quer über die Landenge zieht: Die erste Mauer wurde in den Perserkriegen errichtet; sie wurde im Altertum und in der Neuzeit wiederholt erneuert, zuletzt in den Jahren 1463 und 1696 durch die Venetianer.

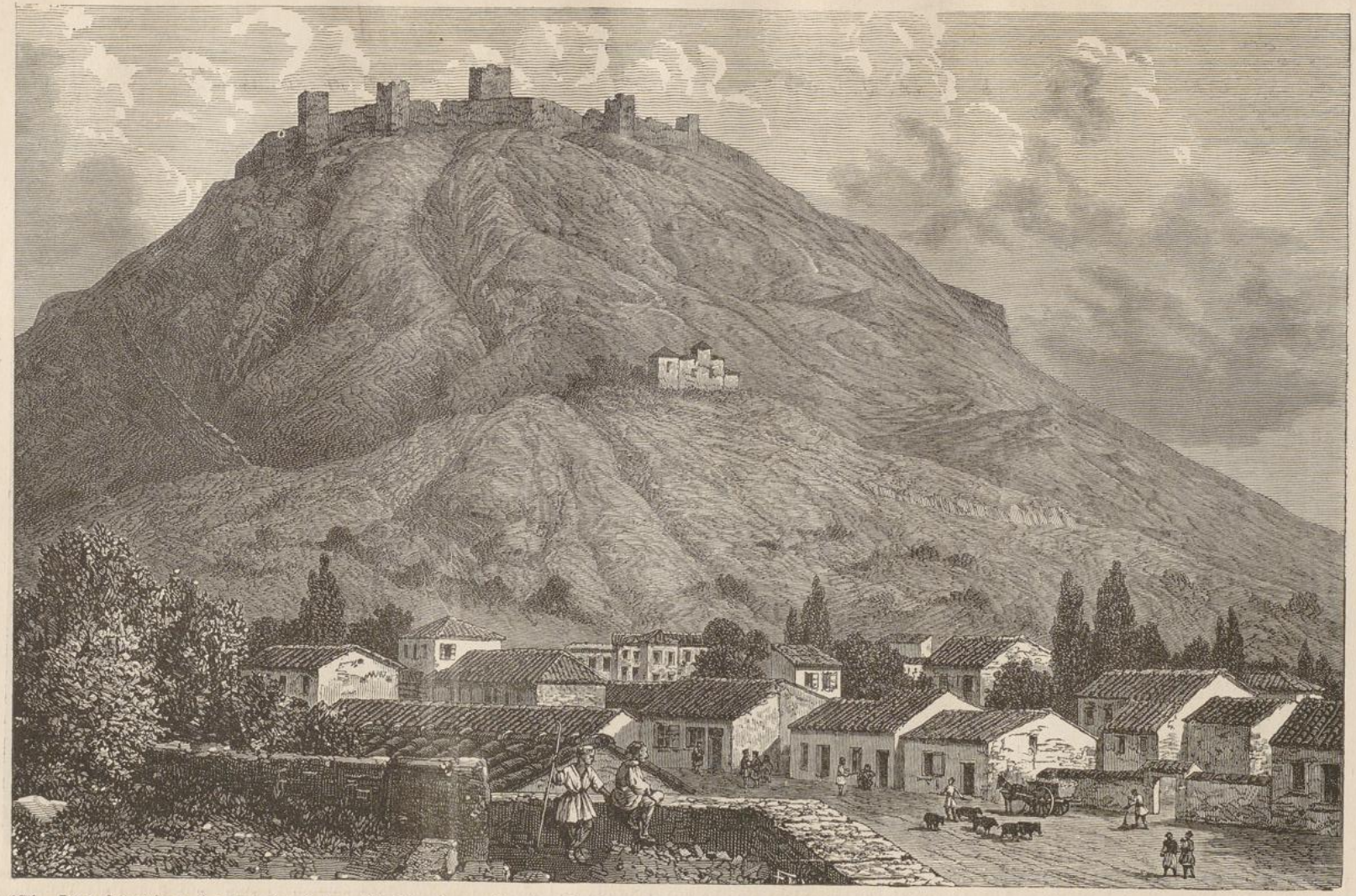


173. Das heutige Korinth mit der südlich davon gelegenen Hochburg Akrokorinth (575 m über dem Meer, 500 m über der Stadt, vgl. den Plan bei Lübker S. 645); oben mittelalterliche Befestigungswerke von mehr als $^1/_2$ Stunde Umfang; unten in der Stadt steht eins der ältesten Denkmäler des dorischen Stils: Es sind sieben aus je einem Stück Kalkstein bestehende dorische Säulen mit einem Teile des Architravs von kurzen, gedrückten Verhältnissen (7,21 m hoch bei einem unteren Durchmesser von 1,75 m; nur 16 Kanneluren); wahrscheinlich gehörten sie zu einem der Athene geweihten Peripterostempel mit 6 Säulen Front.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

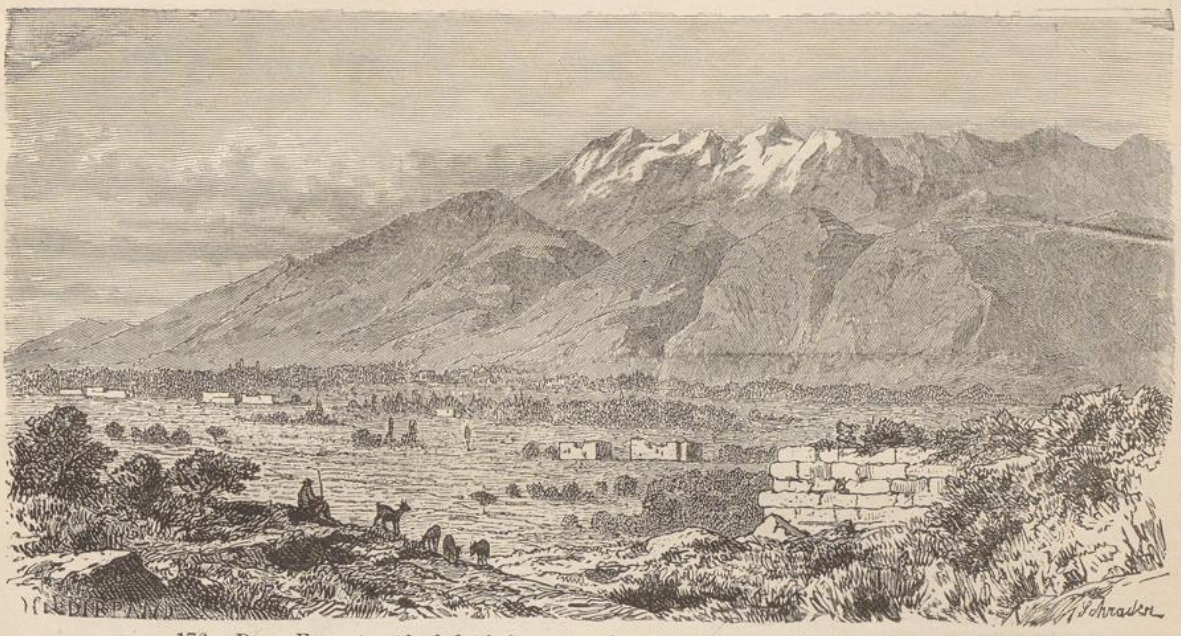


174. Das Löwenthor von Mykenae vor der Ausgrabung durch Schliemann (vgl. den Schliemannschen Plan in Lübkers Reallexikon S. 799): Dieses Hauptthor der Akropolis von Mykenae besteht aus einer (hier nicht sichtbaren) Schwelle und zwei gegeneinandergeneigten Pfosten, auf denen als Thürsturz ein Steinbalken von 5 m Länge und 3 m Breite lagert. Hätte man nun die Mauer unmittelbar über denselben hinweggeführt, so wäre trotz der Härte des graugelblichen Kalksteines, aus dem Mauer und Thor besteht, ein Bruch unvermeidlich gewesen; darum sparte man über dem Sturz eine dreieckige Öffnung aus, indem man die Mauersteine von beiden Seiten in schräger Linie übereinander vortreten und erst in der Spitze sich wieder berühren liess. Die so entstandene Öffnung wurde durch eine leichtere Steinplatte geschlossen: Auf dieser Platte sind als Thorwächter rechts und links von einer sich nach unten verjüngenden Säule eigentümlicher Form zwei Löwen dargestellt, deren Vordertatzen auf den Untersatz der Säule aufgesetzt sind. Die jetzt verlorenen Köpfe waren besonders gearbeitet und so eingesetzt, dass sie dem auf das Thor Zuschreitenden drohend entgegenblickten.

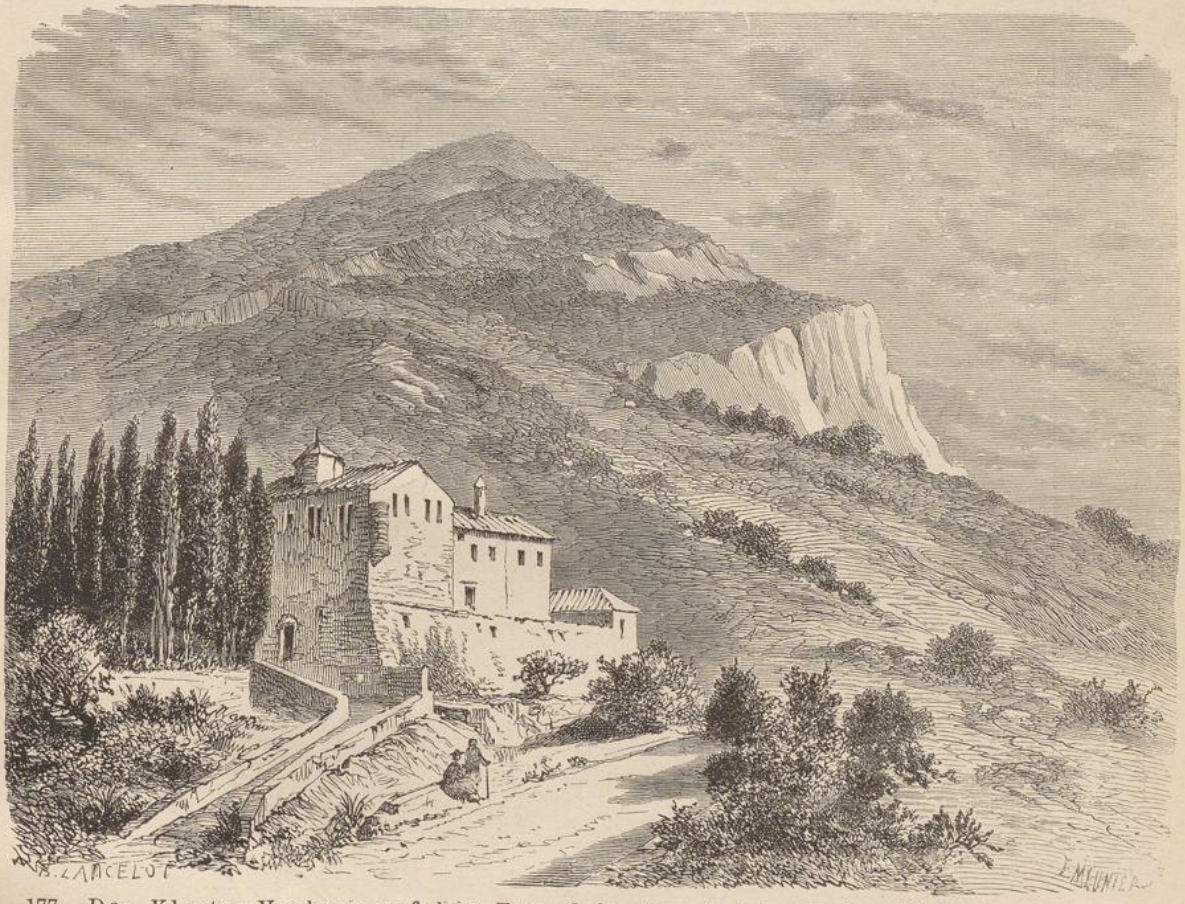


175. Das heutige Argos (auf der Stelle des alten) mit der Akropolis Larisa; letztere liegt auf einem westlich der Stadt sich erhebenden, steilen Hügel von 290 m Höhe (vgl. den Plan von Kiepert in Lübkers Reallexikon VII. Auflage S. 130). Die Befestigungen auf der Burg sind mittelalterlichen Ursprungs, Byzantiner, Franken, Venetianer haben sie nach einander in Besitz gehabt. Das Gebäude auf halber Höhe ist das Panagiakloster.

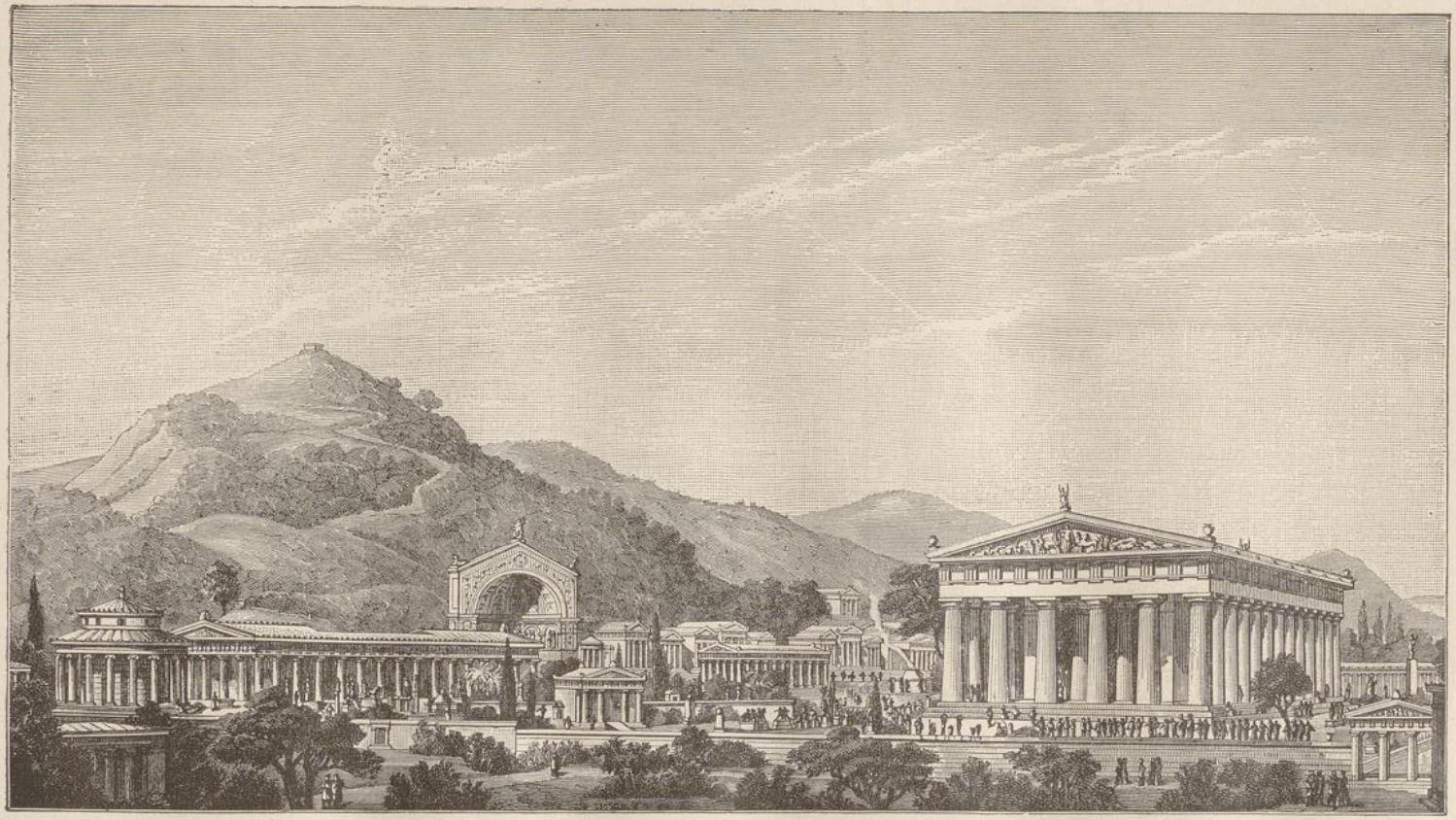
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



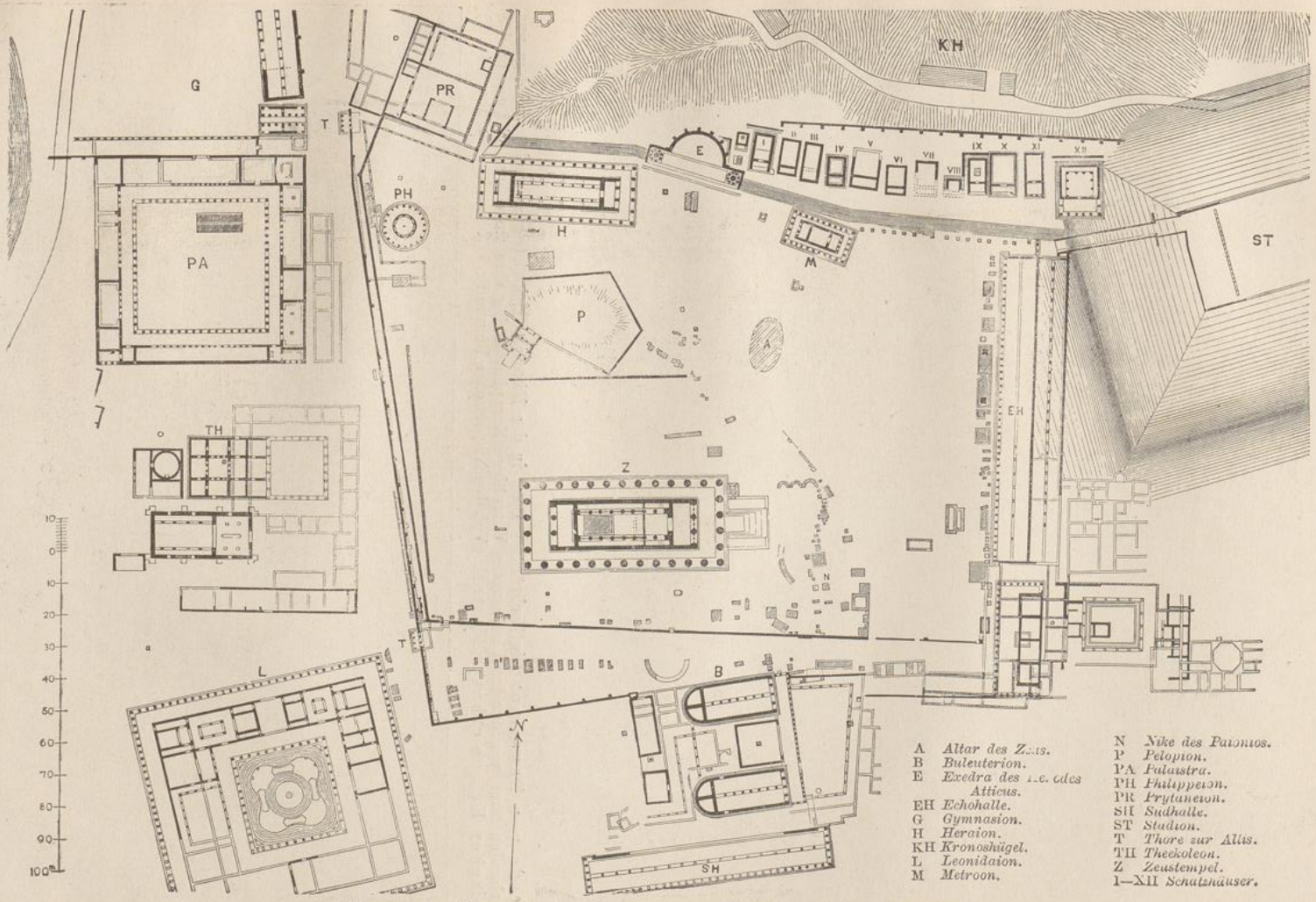
176. Das Eurotasthal bei Sparta; im Hintergrunde der Taygetos.



177. Das Kloster Vurkano auf dem Eua, dahinter erhebt sich der Gipfel des Ithome (802 m über dem Meere). Vgl. den Plan von Bursian in Lübkers Reallexikon S. 771.



178. Ansicht der Altis von Olympia, Wiederherstellung von R. Bohn.



Plan von Olympia im Massstabe von 1:2000 nach W. Dörpfeld.

Die 211,50 m lange Osthalle des Gymnasion zeigt der Plan nur zum Teil; ebenso ist nur der westliche Teil des Stadion mit den daselbst angebrachten Ablaufschranken (für 20 Läufer nebeneinander) sichtbar; die ebenso gebildeten Endschranken waren 1 olympisches Stadion (= 192,27 m) von jenen entfernt. Der südlich vom Stadion gelegene, ihm parallellaufende Hippodrom ist durch die Überschwemmungen des Alpheios spurlos verschwunden. Westlich vom Theekoleon (Priesterwohnung) liegt das Heroon, südlich von beiden die Werkstatt des Pheidias. Westlich von Palaistra und Gymnasion wird der Kladeosfluss sichtbar, der in den südlich der Altis fliessenden Alpheios mündet.



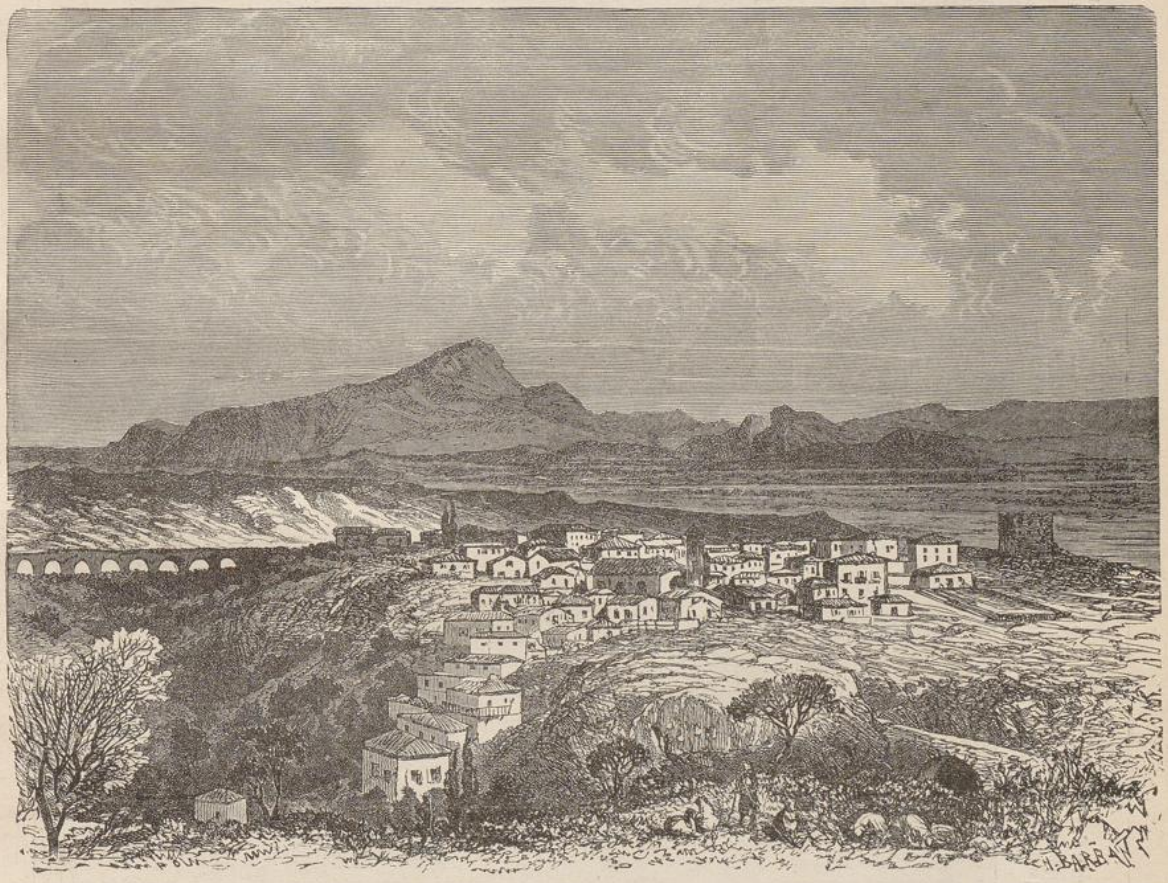
179. Die Reede von Navarino: Die hochrückige Insel in der Mitte ist Sphakteria; rechts auf dem nur durch einen schmalen Sund von der Insel getrennten Vorgebirge Koryphasion lag das von den Athenern im peloponnesischen Kriege erbaute Kastell. (Vgl. den Kiepertschen Plan in Fr. Lübkers Reallexikon S. 1018.)



180. Das Vorgebirge Leukatas (Kap Dukato), die Südspitze der Halbinsel Leukas an der Küste von Akarnanien; von dem schroff abfallenden Felsen soll sich Sappho ins Meer gestürzt haben.



181. Die Ebene von Platää mit dem Helikon; im Hintergrunde der Parnass.



Südeingang, Hohlweg des Hagios Nikolaos.

182. Ansicht des Kadmeiahügels, auf dem das heutige Theben (Thiva) liegt. „Die Kadmeia ist ein Plateau von 700 m Länge und 300—400 m Breite, das sich ungefähr 60 m über die Ebene im Norden erhebt, im Osten und Westen steil abfällt, im Süden durch einen schmalen Sattel mit den Nachbarhügeln zusammenhängt.“ Der alte (?) Turm r. bezeichnet die Grenze der Kadmeia; der Aquädukt am Südeingange der Stadt ist in der Zeit der fränkischen Herzöge mit Benutzung der antiken Wasserleitung gebaut worden. (Vgl. den Plan von Kiepert in Lübkers Reallexikon S. 1205.)

Links steigen die Höhen des Kallidromos an.



183. Die Stätte von Delphi und der Parnass; das Dorf links ist Kastri. Ungefähr in der Mitte desselben lag der berühmte Tempel des Apollon. Die Felswände im Hintergrunde sind die Phaidriaden, die linke (westliche) Rhodini genannt, die rechte (östliche) hiess im Altertum Hyampeia. Aus der Schlucht zwischen ihnen strömt in der Regenzeit ein Giessbach hervor, welcher die Wasser der am Fusse der Hyampeia entspringenden Quelle Kastalia aufnimmt. (Vgl. den Plan von Kiepert in Lübkers Reallexikon S. 939.)



184. Landschaft bei den Thermopylen: Das Gelände dort hat durch die Anschwemmungen und den veränderten Lauf des Spercheios eine ganz andere Gestalt bekommen. (Vgl. den Plan in Lübkers Reallexikon zu Seite 1214). Links steigen die Höhen des Kallidromos an.

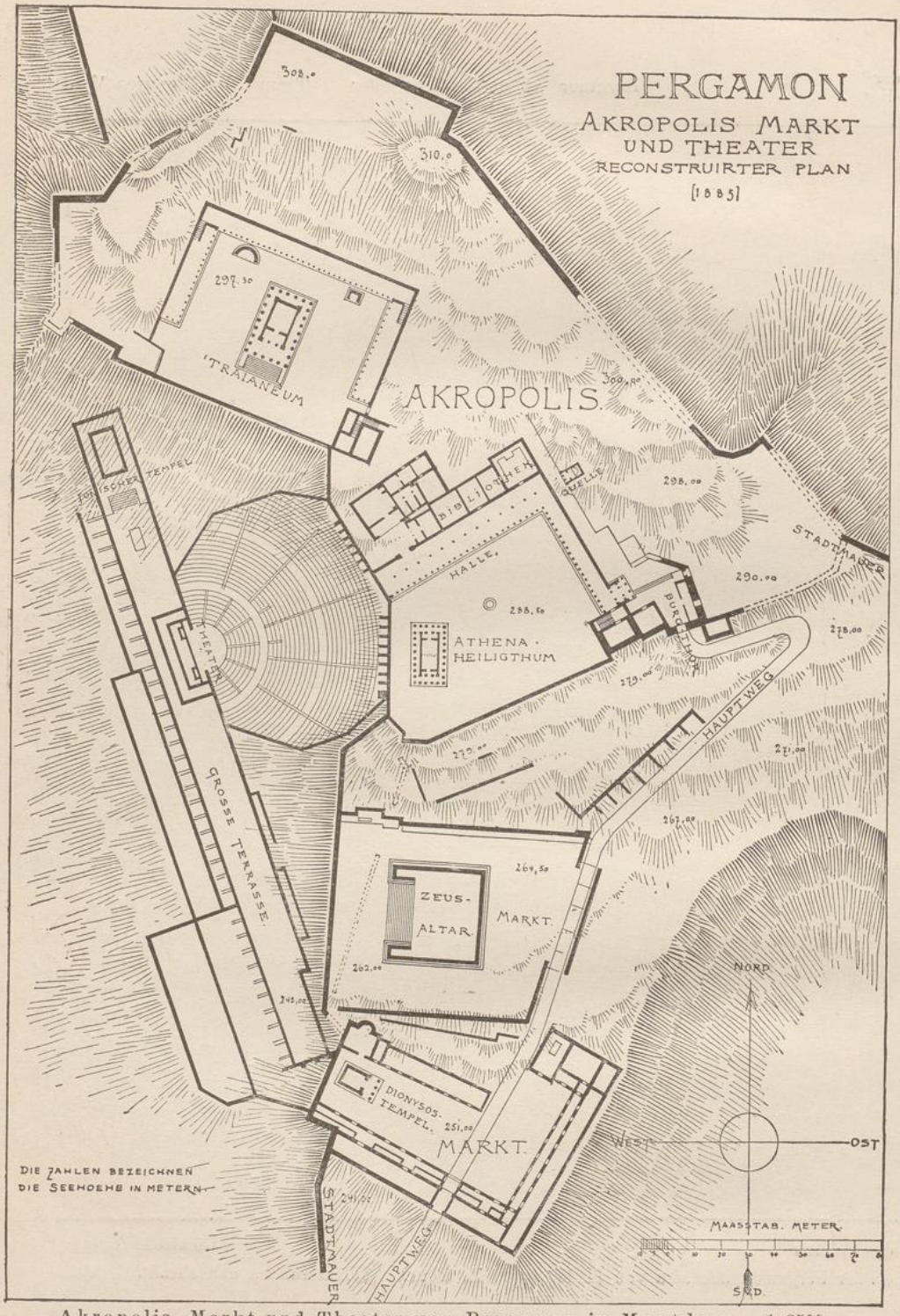
Tempel der Julia | Ionischer Tempel | Tempel des Traianus | Theater | Bibliothek | Tempel der Athena Polias | Burgthor | Altar des Zeus Soter | Tempel des Dionysos | Verkaufshallen



Römische Villa | Grosse Westterrasse über dem Thal des Selinus | Römische Villa

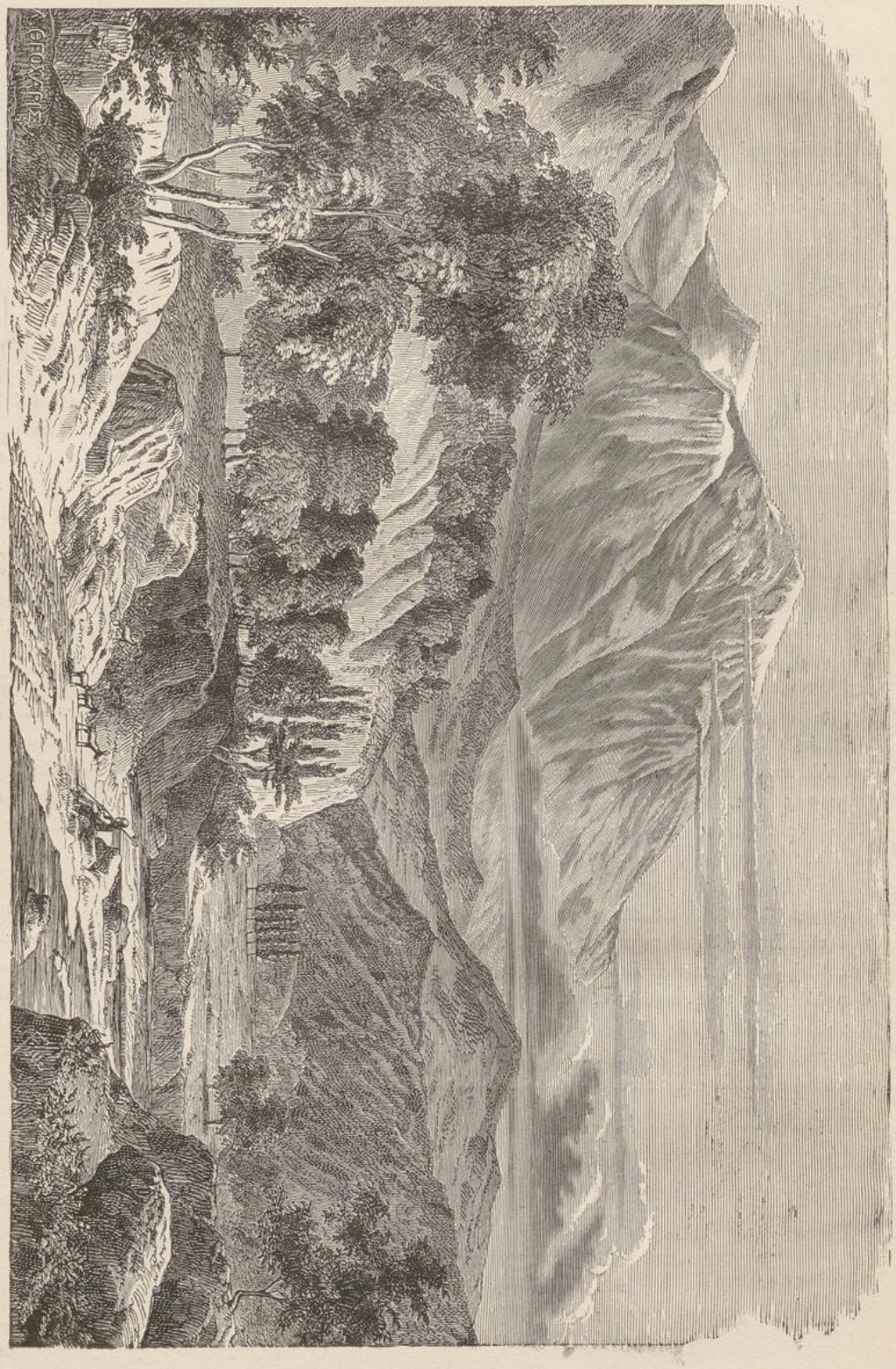
188. Ansicht der Oberstadt von Pergamon von Westen, Wiederherstellung von R. Bohn. (Nach dem Berliner Pergamonpanorama von A. Kips und M. Koch.) (Erläuterungen umstehend).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

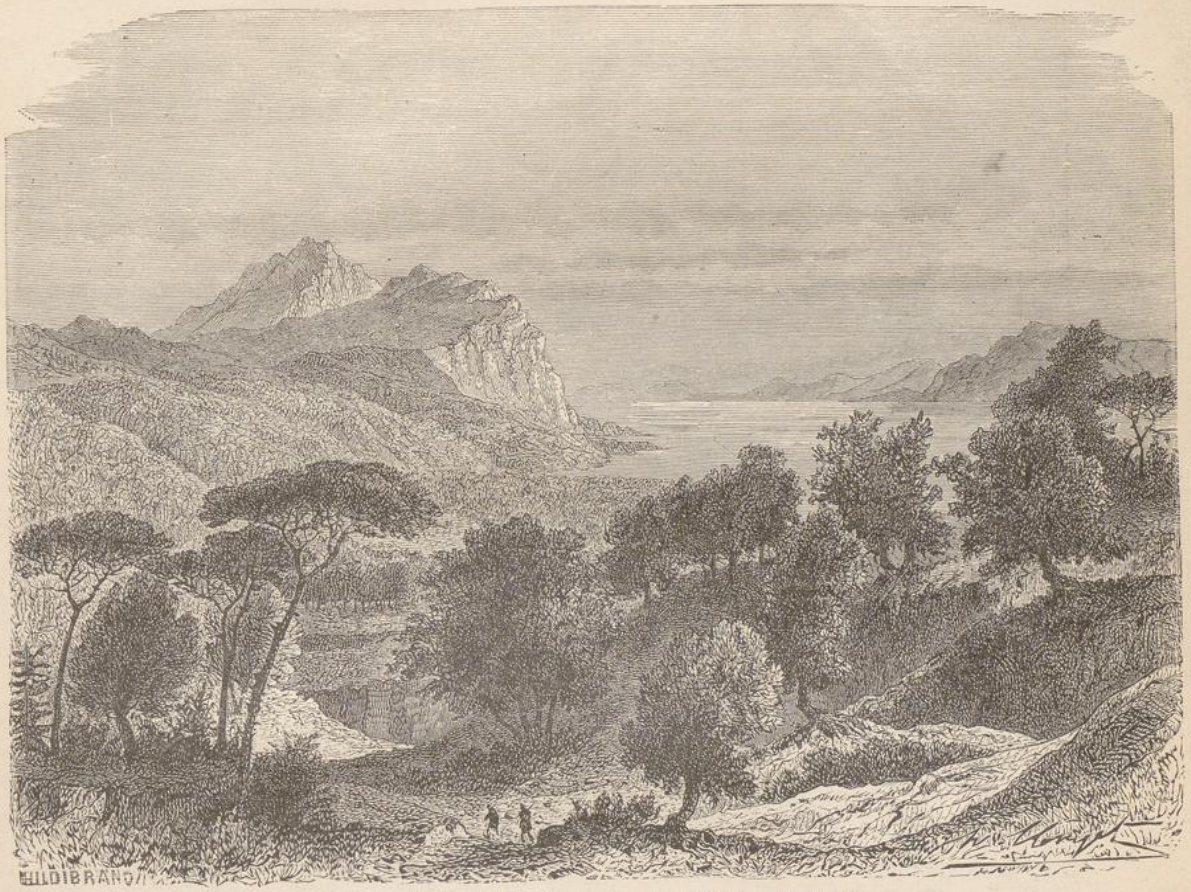


Akropolis, Markt und Theater von Pergamon im Massstabe von 1:2500
nach A. Trendelenburg und E. Fabricius.

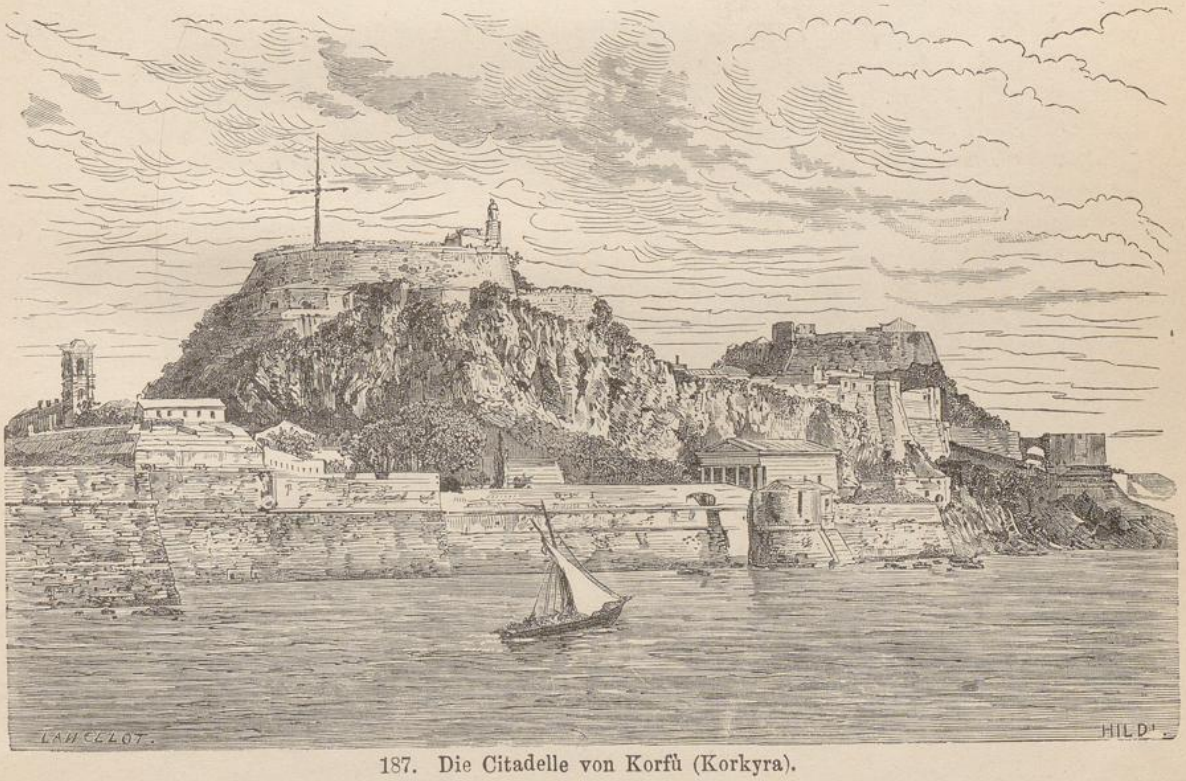
„Wie die Familienangehörigen und Freunde des Besitzers der Villa auf der von Säulen getragenen Plattform zu unserer Linken, schauen wir an hohen Cypressen und Pinien vorüber auf die jenseitige Wand des Selinusthales und die mit den Prachtbauten besetzte Burgkrone. Etwas rechts von der Mitte des Bildes erkennen wir sofort an der hoch ansteigenden Rauchsäule den Zeusaltar mit seiner breiten Freitreppe, dem Reliefschmuck um den Unterbau, den zierlichen Säulenhallen darüber und mit dem mächtigen Aschenhaufen auf der Plattform, auf dessen Spitze das Opferfeuer eben entzündet wird. Von der mit Denkmälern und Ruhebänken besetzten Altarterrasse, dem Staatsmarkt, führt rechts die Treppe hinab zum unteren Marktplatz. Der bekränzte Marmorbau auf der uns zugewandten freien Westseite des Marktes ist der Dionysostempel, rechts davon eine der den Markt umgebenden Verkaufshallen; das Haus links mit dem dreifachen Eingange mag das Amtslokal der Marktpolizei sein. Links vom Altar erheben sich die zinnengekrönten Mauern und Türme der Akropolis, der Hochburg von Pergamon. Das Burgthor kommt noch gerade über der Nordwestecke des Altars zum Vorschein. Der von den beiden grossen Säulenhallen umgebene Tempel auf dem vordersten Vorsprung der Burg links über dem Altar ist der Tempel der Athena Polias Nikephoros. Im Obergeschoss der zweistöckigen Marmorhallen ist der Vorraum der berühmten Bibliothek. Auf der höchsten Stelle der Burg, links vom Athenaheiligtum, sehen wir den grossen Traianstempel mit seinen Säulenhallen, ganz links auf der äussersten Ecke der Akropolis das kleine Tempelchen der Iulia. Die mächtigen Stützbauten am Abhang unter dem Altar und dem Athenatempel tragen die über 200 m lange Westterrasse. Der kasernenähnliche Bau auf der rechten Seite der Terrasse ist nur ein Teil der kolossalen Stützbauten. Das Doppelthor über der rechten Ecke dieses Baues führt zur grossen Terrasse, die hier in ihrem südlichen Teil von Säulenhallen begleitet wird. Gegenüber am Nordende der Terrasse bildet der ionische Tempel am Abhang unter dem Traianeum den Abschluss. Rechts davon sehen wir die kleine Bühne des Theaters und darüber das mächtige Halbrund des Zuschauerraumes mit seinen 80 Sitzreihen. Die Künstler haben für ihr Bild einen Moment gewählt aus dem Feste, das in der römischen Kaiserzeit alljährlich in einer der Hauptstädte von Kleinasien, vornehmlich in Pergamon, zur Eröffnung des kleinasiatischen Landtages gefeiert wurde: Das Theater ist zur Feier prächtig geschmückt, die Loge des römischen Statthalters ist mit rotem Tuch überspannt. Die Aufführung hat soeben geendet, und eine bunte Zuschauermenge sucht auf den schmalen Treppchen und den Umgängen zwischen den Sitzbänken hindurch die verschiedenen Ausgänge zu gewinnen. Die meisten eilen hinüber nach dem Altarplatz und dem Markt, um den Opferzug noch mit ansehen zu können, der sich eben dem Zeusaltar nähert. Die Spitze des Zuges in der Oberstadt hat bereits den Eingang des Marktes erreicht, der grössere Teil ist aber noch ausserhalb des Thores auf der Strasse, die vom Selinusthal aus an der Villa eines reichen Römers vorüber zur Burghöhe hinaufführt.“ (Nach E. Fabricius gekürzt.)



185. Der Olympos auf der Grenze von Thessalien und Makedonien (2973 m hoch).



186. Blick auf die Meerenge bei Chalkis (Euripos).



187. Die Citadelle von Korfù (Korkyra).

Zur gefälligen Beachtung.

Durch ein Versehen der Druckerei wurden die Seiten 29—32 falsch gestellt, wir bitten dies beim Lesen gefl. beachten zu wollen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GHP: 03 MQ14137

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1915